



**Gründlicher Beweiss das der Exorcismus bey der heiligen
Taufwider die fürnehmsten Hauptstück des Catechismi
streite : Zu Widerlegung des bedenckens D. Polycarpi Leisers
etc.**

<https://hdl.handle.net/1874/456711>

2

Gründlicher Beweis/

das der Exorcismus bey der heiligen
Taufß wider die fürnehmsten Haupt-
stück des Catechismi streite/

Zu widerlegung des bedenkens
D. Polycarpi Leisers / etc.

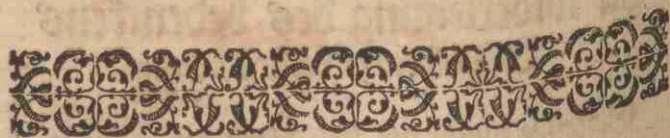
Gestellet durch die Prediger im Fürsten-
thumb Anhalt.



Wer Ohren hat zu hören/ vnd Augen
zu sehen/der höre vnd sehe.

M. D. XCI.

Prouerb. 18. NoMen IcHoVæ DeI nostrI
pIIs In VerItate tVrrIs IneXpV-
gnabILLIs.



Matth. 15.

Warumb obertrettet ihr Gottes Ordnung
vnd Gebot vmb eurer auffseze
willen?

Ein Ordnung vnd Gebot
auffseze vnder
willen?

M. D. XXI.

Druck v. Martin Schöner
in der
Gedruckte

Das walte die Hochgelobte heilige
Dreyfaltigkeit.

ALS Gott die Israeliten durch seinen
mehchtigen Arm aus der finsternis Aegypten er-
rettet / vnd durch die Wästen ins gelobte Lande
einführen wolte / hatten sie vnter andern auch Bi-
leam zum widersacher / der vmb gelts willen /
wider sein gewissen / sich vnterstunde / das volck Gottes zu ver-
suchen / vnd sihe / sein fluch wurde Israel in einen segen ver-
wandelt. Eben also gehets der bedrangten Kirchen im löblichen
Fürstenthumb Anhalt / welche Gott / aus vnaussprechlicher lieb
vnd gnad / von der finsternis des Bapstthumbs errettet. Nach
dem er sie aber durch sein heiliges wort / von tag zu tag / mit
mehrerm Lichte begabe / hat sich vnter so mancherley widersa-
chern / die das arme kleine verachte heufflein gern wolten austil-
gen / newlich auch Polycarpus Leiser / der sich der H. Schrifft
Doctorem. vnd Superintendenten zu Braunschweig schrei-
bet / fast dem Bileam gleich / herfür gethan / welcher (obs ihm
vmb Gottes / oder eigene ehr / oder sonst vielleicht vmb etwas zu
thun / mag der Herrkündiger richten) sich vnterstanden / der
Götelichen warheit / wider sein eigen Gewissen / zu widersprechen /
vnd in dem er mit schendlichem Mißbrauch des Götelichen
Worts / ober die massen viel von fried vnd Christlicher einigkeit
rühmet / im grunde doch nichts weniger / sondern durchaus
das gegenspiel sucht vnd beweiset. Denn er durch sein vnge-
gründtes bedencken / was von dem Exorcismo bey der Tauff /
vnd abschaffung desselben / zu halten sey / nicht allein die zuhörer
wider das ordentliche Predigampt im löblichen Fürstenthumb
Anhalt / zu dem er sich / ohn einige gegebene vrsach / nöthig /
sondern auch die vnterthanen (welche aber / Gott lob / viel zu
verstandig vnd redlich dazu sind / denn das sie solchem nichtigen
fürgeben beyfall geben solten) wider den Christlichen Landes-
Fürsten / vber de sich doch niemand einiger beschwerung / wider
gewissen

Bileams
fluch
ward Is-
rael zum
Segen.

gewissen oder recht / mit warheit zu beklagen hat / fast unhero-
 gischer weis auffzuwiegeln sich vnterstehet.
 Wiewol ers aber viel gröber / denn Bileam in Midian
 macht / welcher gleichwol den Segen vber Israel durch seinen
 mund ergehen lies / dagegen dieser nur Schilt vnd verflucht / so
 wollen wir nichts destoweniger den fluch vns zum Segen wen-
 den / vnd mit dieser kurzen antwort / welche vns die noth ab-
 gedungen / da wir sonst so wol / als auff das vnfinnig Kelber-
 geschrey / kein wort mehr vom Exorcismo hetten schreiben wol-
 len / mit guten gründen beweisen vnd darthun / das D. Polycar-
 pus Leiser auff alle drey fragen / die er ihm selbst / als darauff die
 Hauptsache beruhen sol / seines gefallens informiret / vnd zu be-
 antworten fürgestelt / mit nichten ein Christlich / sondern viel
 mehr vnchristlich Bedencken / ohne vrsach / aus lauter vnacht-
 gung / durch den Magdeburgischen druck außgesprungen hab.
 Denn wie ihm nicht gebüret / Vnterthanen wider Obrigkeit
 auffzuwiegeln / sondern viel besser wer angestanden / mit vor-
 wissen eines Erbarn Hochweisen Raths der löblichen Stadt
 Braunschweig die sachen durch andere bequemheit / wenn ihn
 ja sein Christlich bedencken so hoch gedrückt / an den Durch-
 leuchten Hochgebornen / vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn
 zu Anhalt / etc. von welchem niemand (welchs wir abermal
 vnd mit warhafftigem grund / als vor Gottes Angesicht / bezeugen)
 weder in Geislichen / noch Wellichen sachen / wider ge-
 lassen / also ist noch viel vnuerantwortlicher / das er sein böse sache
 mit dem Gebet vnser Heylandes / Johan 17. vnd mit dem
 Spruch des Propheten / Liebet allein die warheit / vnd den freude.
 Zachar. 8. zubeschönen sich vnterstehet. Denn sein gantzes für-
 geben dahin gerichtet ist / das die abschaffung des Exorcismi (so
 den namen ab orco hat) sey zugleich wider die Göttliche war-
 heit / vnd Christliche lieb oder einigkeit. Daraus schließlich sol-
 len müste / das der löbliche Fürst zu Anhalt / etc. vnser gnediger
 Landesfürst vnd Herr / hiemit zugleich wider die erste vnd ande-
 re ta-

re tafel der 10. Zehen Gebot handelte / vnd demnach nicht mehr
Custos, sondern euerfor vtriusq; tabulæ Decalogi were.
Mit was gewissen könnte sich denn einiger vnterthan ferner sol-
cher Obrigkeit mit gehorsam vntergeben? Dieweil sonderlich
wider die abschaffung des Exorcismi auch die Regeln angezoge
werden: Gebet G. D. / was G. D. ist. Matth. 22. Item /
Mannus Gott mehr gehorchen / denn den Men-
schen. Act. 5.

Wolan wir wollen das schöne Christliche bedencken / nach
den dreyen sargestellten fragen / in der furcht Gottes examiniren
vnd erwegen.

Die erste Frage.

Q Der Exorcismus ein abscheuwliche / abgötti-
sche / aberglaubige / Papisische / oder aber ein nützliche
vnd leidliche Ceremonia sey?

Ahie nemen wir Erstlich für bekant an / d; D. Polycaryus /
welchen vieleicht (seinem bedüncken nach) der löbliche Fürst zu
Anhalt billig zuuor mit allein hette zu rath nemen / sondern ihm
auch potestatem decernendi aufftragen sollen / austrücklich
bekennet vnd schreibt. Es sey bey vns Christen gewis
vnd vnleugbar / das wir nicht nach vnserm sün vnd
bedüncken etwas gut odes böß sehen vnd sprechen /
sondern vns Gottes wort vnterweisen lassen sollen /
vnd w; dasselb von einem ieden ding ausspricht vnd er-
theilet / dabey sol es bleiben. Discher sein eigene wort. A. iij.

So sey nu dis der Hauptgrunde / nach welchem wir dis be-
dencken von abschaffung des Exorcismi bey der Lauff examini-
ren wollen. Denn so es kan bewiesen werden / das der Exorci-
smus in einem / oder mehr stücken vnser Christlichen Catechismi
gegründet sey / so wird er billig behalten / wo er aber mit einem /
oder mehr stücken des Catechismi streitet / so wird er billig abge-
schafft.

Allgemei-
ne Regel/
nach wel-
cher in al-
len Reli-
gions sa-
chen zu
urtheilen.

Wie beweiset aber D. Polycarpus/das die abschaffung des Exorcismi nicht zu billigen sey?

Vor allen dingen (sprich Er) mus man betrachten/was der Exorcismus bey der Tauff in den Euangelischen reformirten Kirchen sey.

Alhie befindet sich flugs im eingang der mangel/das eben mit dieser Frage der Exorcismus bey der Tauff in den Euangelischen reformirten Kirchen besser vnd heiliger sein sol/denn in den Weßischen vnreformirten. Warumb klagt denn Lutherus/ Er hats in der eil/bey so dicker finsternis/nicht anders machen können/sondern wie ers gefunden/ins Deutsche gebracht?

Aber laß vns die Beschreibung selbst anhören. Die wort im Bedencken lauten also: So ist nu der Exorcismus einfeltig nichts anders/denn eine Kirchen Ceremonia/beneben einem ernstem befehl eines ordentlichen be-ruffenen Kirchendieners/mit welchem er Amptshalb/im namen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit/dem Teuffel/als einem feind Jesu Christi/vnd aller menschen/gebeut/das er die macht vnd gewalt/so er wegen der sündlichen geburt/ober den Teuffling hat/fahren lassen/dieselbe dem sterckern einreumen/vnd ihm seinen Pallast übergeben solle/auff das das Kind/welchs bishero ein Kind der Sünden/vnd des halben in des Teuffels Reich gewesen/nun hinfuro/durch krafft vnd wirkung der heiligen Tauff/ein Kind der gnaden/vnd ein Diener des HERN Jesu Christi werden möge. Hierauff setzen wir nu das Examen wie folget.

Beschreibung des Exorcismi nach Doc. Polycarpi meynung.

Examen definitio- nis.

Diese Definition kömpt mit den Weßischen Decretis durchaus oberein/ausgenommen/das die Scholastici Doctores (wie aus Bonauentura, lib. 4. sentent. distinct. 6. art. 3. quæst.

quæst. 2. klar zu bew:isen) viel bequemer / denn vnser gegenheil/
dauon lehren vnd schreiben. Wie mangelhafftig aber solche
vom Pabst entlehnte deutley D. Polycarpi befunden werde /
gib die sache selbst.

Denn Erstlich müssen alle verstendige bekennen / das die
Beschreibung / vnd das senige / so da beschrieben wird (nemlich
definitio, vnd definitum, wie mans in Schulen nennet) gar
nicht miteinander vbertreffen / Sondern das die ganze be-
schreibung nichts anders sey / deñ eine gesuchte menschliche glos/
die zugleich in vnd aufferhalb des Pabstums vnter hundertten
nicht einem bekant / vnd der wenigste theil aus denen / so die
Lauff administriren, solche glos verstehen / noch für gewis
halten / viel weniger mit einigem wort dem vmbstand dieselbige
bey der heiligen Lauffe erklären.

Zum Andern / dz es ein Kirchen Ceremonia genent wird /
leffet den einseitigen Leser im zweifel hangen / ob sie von Gott/
oder von menschen hercome. Vnd hette sich in der definition
gebären wollen / solchs zu vnterscheiden. Denn was ist das
für ein generaliter, ein ding beschreiben wollen / was es eigent-
lich sey / vnd doch kein differentiam specificam sehen / wie es
von dergleichen andern dingen vnterschieden sol werden?

Zum dritten / das es ein Kirchen Ceremonia sey / beneben
einem beffel / etc. vertunckelt die sache noch viel mehr. Denn es
vmb drey oder vier blosser wort zu thun ist: Exi immunde spi-
ritus. Item: Adiuo te, vt excas. Das ist / Fare aus du
vntreiner Geist. Item: Ich beschwere dich / das du aus-
farest / etc. In diesen Worten muss entweder ein sonderliche
krafft stecken / wie etliche im Pabsthum / doch nit alle (denn
Donauentur in obgemeltem ort dawider disputirt) dauon hal-
ten / oder es sind vergebliche vntreffige wort / die keinen trost
wircken Sollen sie eine krafft haben wider den Teuffel / so muss
bewiesen werden / das es Gott selbs dem Diener bescholen hab/
also mit dem heind Jesu Christi vnd aller menschen zu reden.

Dieweil

Diemeil aber in Gottes wort kein solcher beffel dem Predigamt gegeben / sondern dieses alles ein bloße menschliche einföhrung ist / So haben diese wort für sich in warheit keine krafft / wie denn auch keine verheißung in Gottes wort gegeben / das durch beschweren oder ausgebeten der Satan sich müsse vertragen lassen. Darumb ist diese beschreibung nichts / denn ein vergebliche bloße menschliche gloss / dadurch dem alten Verführischen Sauerkeis / den man billig bey dem zuwachsenden licht des H. Euangelij / nach dem beffel des Apostels 1. Cor. 1. außsetzen solt / ein newe farb angestrichen wird / die armen einfeltigen zuhöret fürsehtlich in vorgefasser finsternis vnd aberglauben gleichsam zu betriicken vnd Gefangen zu behalten.

Zum vierten / gibt die Beschreibung noch ferner mit vngrund für / das der ordentliche berufene Kirchendiener solche Ceremonien vnd beffel Amptshalb verrichte. Nu mus abermal alhie entweder klar bewiesen werden / das Christus der Herr vns Kirchendienern ein solch ampt / mit dem Teuffel durch den Exorcismum zu handeln / bescholen hab / oder in entsehung der beweisung (wie denn in der ganzen heilige Schrift kein beffel zu finden / die Apostel auch selbs bey der Lauff kein Exorcismum gebraucht) so wird vnwidersprechlich folgen / das es ein menschlicher zusatz sey / vnd dem Predigamt zu wider. Denn diemeil der Sohn Gottes von sich selbs bezeuget / das er nichts rede noch thue / ohn was ihm sein Himelischer Vater zu reden vnd zu thun bescholen hab / so wil vns Dienern / zu wider vnserm bescholenen ampt (welchs nicht mehr / denn die beyde stück / in sich begreiffet: Erstlich lehren / was vns der Herr zu lehren hat fürschreiben lassen / Zum andern die Sacrament nach seiner ordnung austheilen) freylich viel weniger geziemen / ein solch fest / oder gauckelwerck mit dem Teuffel zu treiben / dessen ohn zweiffel der Satan selbs spottet. Solts aber ja dem Kirchendiener Amptshalb obliegen / so widerspricht ihm D. Polycarpus selbs / da ers bey der andern frage für ein adiaphorum helt. Denn was zu eines Kirchendiener ampt gehöret / das hat

Joh. 5. 14.

9
hat niem and / auch kein Engel im Himmel nicht / viel weniger der
Diener / macht zu endern / sondern gebürt ihm gewissens halb /
damit er nicht aus seinem ampt schreite / vnd eine præuarica-
tion begehe / fest vnd beständiglich darob zu halten.

Zum Fünfften / dieweil dem gebot des Exorcismi, wenn die
wort gesprochen werden / die krafft zugeschrieben wird / das der
Teuffel dadurch die macht vnd gewalt / so er wegen der sündli-
chen geburt ober den Teuffling hat / fahren lassen / dieselbe dem
sterckern einreumen / vnd ihm seinen Pallast vbergeben solle / etc.
So frage man ja nicht vnbillig nochmals / wo denn / vnd mit
was worten / Gott jemals eine verheissung gegeben hab / das er
durch solche Ceremonien vnd menschengebot krefftig sein wol-
le. Denn etwas von Gott hoffen oder bitten / darüber er keine
verheissung gegeben hat / ist vergeblich. Vnd folgt demnach vn-
widersprechlich / Dieweil der Exorcismus weder auff Gottes ge-
bot noch verheissung gegründet / auch sonst in der ganzen Natur
kein rechtmessige vrsach / warumb diese Ceremonia nützlich o-
der krefftig sey / kan mit beständiger warheit angezeigt werden /
so ist es gewislich eitel aberglaubisch ding mit dem Exorcismo.

Denn dieser nachfolgende schlus von niemand geleugnet /
noch vnbarstossen werden kan / ver also lauter: Aberglauben ist /
wenn man einem ding eine krafft / oder wirkung zuschreibt /
dauon man weder aus Gottes wort / noch aus natürlichen vr-
sachen grund anzeigen kan. Das der Exorcismus ein krafft /
oder wirkung haben sol / dadurch ihm der Teuffel lasse gebie-
ten / seine macht vnd gewalt / so er / wegen der sündlichen geburt /
ober den Teuffling hat / fahren zu lassen / dieselbe dem sterckern
einzureumen / vnd ihm seinen Pallast zu vbergeben / ist weder
auff Gottes wort / noch auff natürliche vrsachen gegründet.
Darumb ist der Exorcismus im grund nichts anders / denn
ein bestetigung der finsternis vnd aberglaubens / damit nicht
ein bestetigung der warhafftigen Kirchen / sondern nur dem Teuf-
fel / vnd seiner Braut / dem Römischen Antichrist / die auch
zwei-

Der Ex-
orci-
smus be-
stehet auff
lauter as
berglau-
ben.

10
zweifels ohne dieses gezecks in das feufflein heimlich mit ein-
ander lachen / gedienet wird.

Zum sechsten / gibe die Beschreibung des Exorcismi, auff
das ja finsternis mit finsternis vberheuffte werde / noch mit fer-
nem vngrunde für / der ernste befehl in derselben eingeführten
Kirchenceremonien des Exorcismi, werde von dem ordent-
lichen beruffenen Kirchendiener darümb dem Teuffel auffsetz-
get/auff das (wie die wort der obgesetzten definition weiter lau-
ten) das Kind/welchs bisshero ein Kind der Sünden/vnd dör-
halben in des Teuffels Reich gewesen / nu hinsüro / durch die
krafft vnd wirkung der heiligen Tauff/ ein Kind der Gnaden/
vnd ein Diener des HErrn Jesu Christi werden möge. In
diesem beschluß der beschreibung wird der finis vnd endliche nutz
des Exorcismi erklet.

Wir lassen aber alhie das vörige vnwiderholet/das es nem-
lich allenehalben nicht allein an Göttlichem Gebot (denn auff
blosse menschliche Gebot gibe der Satā nichts) sondern auch an
der Göttlichen zusage mangelt / ohn welche aus keiner Ceremo-
nien einige krafft oder wirkung zu hoffen. Allein wolmeinende
geben wir dem Christlichen guthertzigen verstendigen Leser wi-
der solches fürgeben mit mehrerm nachdencken aus Gottes
Wort zu erwegen vnnnd behersigen / was wol die antichrists
der zeit auff sich habe / da gegen einander gesetzt wird / was bis-
hero der Teuffling / nemlich ein Kind der Sünden / vnd dör-
halben in des Teuffels Reich / sonst sagen vnser widersacher
(welchs aber D. Polycarpus / damit ers nit zu grob mache/
verblümet / wiewol er eben dasselbige meinet) mancipium
Satanae, des Teuffels leibeigen / gewesen sey / vnd was es nu
hinsüro/ nemlich ein Kind der Gnaden / vnd ein Diener des
HErrn Jesu Christi/ werden möge. Setzt dazu in zweiffel/
Werden mög: So gewiso sind die Exorcisten ihrer Theologien.
So verstehen wir ja hieraus deutlich/das das Kind vor dem
Exorcism) vnd H. Tauffe / anderswo nirgend / denn in sei-
nen Sünden/ vnd ins Teuffels Reich st. / sey kein Kind der
gnaden/

gnaden/noch Diener Christi Jesu. Wie vbel vergiffet sich denn D. Polycarpus in diesem seinem bedencken/das er hernach vber drey blat nicht gesehen wil/dz die Mütter (vermöge dieser seiner blinden definition des Exorcismi) in ihrem leibe des Teuffels Pockel tragen / vnd sich in die zehen Monat mit des Teuffels Gliedmassen vnd leibeigen bemühen/schleppen/etc. Weis er denn nicht / das seine Consorten die Mütterliche leibesfrucht vor der Lauffe für des Teuffels leibeigene (wie im Anhaltischen publicirten Lauffbüchlein gnugsam erwiesen) durch offenen vnkugbarn Druck ausgeruffen?

Diweil aber der Teuffling bishero ein Kind der Sünden/vnd deshalb in des Teuffels Reich gewesen (Nota bene, Bewesen) Höret denn nu auff/nach gesprochenem Exorcismo vnd empfangener Lauff/seiner Natur halben/ein Kind der Sünden vnd des Zorns zu sein? Bleibe denn nicht auch in den getaufften noch die sündliche Natur kleben? Hebr. 12. Vnder hat nach der Lauff der Spruch des HErrn/darinnen vnser sündliche Natur bis in die gruben beschrieben vnd beklaget wird/ganz vnd gar seine endschafft/va er zu Nicodemo spricht: Quod natura est ex carne, caro est: Was vom Fleisch geboren wird/das ist Fleisch? Johan. 3. Warumb klagt denn der Hoherleuchte Apostel/nicht allein nach empfangener Lauff vñ bekehrung / sondern auch nach dem er im dritten Himmel vnaussprechliche weisheit von dem Sohn Gottes selbs angehört/warumb klagt er denn gleichwol (möcht jemand nit vnbillig fragen) noch so jemerlich vber sein anklebende sündliche verdammliche Natur / vnter andern mit diesen Worten: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todtes? Rom. 7. Ja / wie reimet sich diese definition D. Polycarpi mit dem Catechismo / daraus vns die Kinder bezeichnen/das die Lauffe nicht bloß bedeute/was wir zuuor gewesen/sondern was wir (elender) bis in die Gruben noch sind vnd bleiben / nemlich vnser Natur halben arme Sünder / Kinder

des horns / vnd außserhalb des Reichs der Gnaden / Aber dieweil wir vmb der verheiffung willen / sampt den vnsern / in Christo Jesu / zu Kindern des Gnadenbundes auff vnd angenommen werden / dessen nit allein versiegelung die N. Tauff / sondern auch kreffttige application vnd zueigung ist / nemlich / als ein heilsam Bad der widergebur / durch den Glauben an Jesum Christum / welchen der heilige Geist in allen warhafftigen gliedmassen der Christlichen Kirchen / ober die der gebenedeyte Name des Sohns Gottes / vnser getrewen Immanuelis Jüden / angeruffen / vnd nicht (wie bey den vngleubigen Jüden / Türcken / vnd Heyden) gelesert wird / anzündet / vnd wircket / etc. derwegen erinnert vns der Catechismus / was das Wassertauuffen eigentlich bedeute / nemlich / Das der alte Adam in vns durch tegliche New vnd Busse sol erschafft werden / vnd sterben / mit allen Sünden vnd bösen lüsten : Vnd widerumb teglich heraus kommen / vnd aufferstehen ein newer mensch / der in Gerechtigkeit vnd reinigkeit für Gott ewiglich lebe.

Der Christen ganzes leben ist ein immerwährende busse.

Ob D. Polycarpus alhie möchte fürgeben / er meine auch nichts anders / denn was vns der Catechismus lere / So ist die frage darauff / warumb redet er denn anders ? Denn ja das wort (bishero gewesen) auff einen momentaneum actum gehen / wie Placius in conuersione trunci dichte / vnd bestigt in warheit / neben heimlicher Enthustasterey / das alte Pharisaische opus operatum Monachorum.

Zum siebenden / ist die Beschreibung wider die sath selbs. Denn die wort des Exorcismi lauten also : Ich beschwere dich du unreiner Geist / bey dem Namen des Vaters + vnd des Sohns + vnd des heiligen Geistes + das du aus fahrest / vnd weichest von diesem Diener Jesu

Jesu Christi. Alhie wird bezeugt/das der Teuffling alsbereit/
 auch vor der Tauffe (denn ia der Exorcismus vor der Tauf-
 fe verrichtet wird) ein Diener Jesu Christi sey/ vnd nicht (wie
 die falsche definition dieselbige wort glosiret) dz er nun allererst
 ein Diener Jesu Christi werden möge. Darumb auch in der
 Nottauf der Exorcismus, als vnndtlig / vom gegenteil selbs
 ausgelassen wird. Vnd dieweil (wie der falschgenante Christi-
 an Warmunde / D. iij. wider sich selbs bekennet) in den gebet-
 lein bey der Tauffe der Christlichen Kirchen meinung angezeigt
 ist / so bezeuget ja dieselbige mit ihrem ersten Gebet im Tauff-
 büchlein / vor der beschwerung/ das der Teuffling ein Diener
 Gottes sey / vnd vom Vater vnsero HERRN Jesu Christi
 seiner heiligen Tauffe gabe bitte / vnd sein ewige gnade durch
 die geistliche widergeburt begere. Wer aber Gottes vnd Chri-
 sti Diener ist / vnd den Vater vnsero HERRN Jesu Chri-
 sti vmb gnade anruffet/ der hat freylich keinen unreinen Geist.
 Rom. 8.

Siehe/ Christlicher Leser/ wie viel vngereimbeding nur in
 in der beschreibung des Exorcismi zusammen geraspelt ist. Was
 wil sich denn noch für ein wußt finden/ wenn man dz vbrige sol-
 gend/stück für stück / examiniren sol? Welches zwar der mühe
 nicht werth ist / vnd die zeit wir viel lieber auff etwas nützigers
 anlegen wolten/ aber vmb der einfeltigen willen / vnd damit sich
 D. Polycarpus niche zu rühmen habe / sein fürgeben sey nicht
 gnugsam widerlegt/so wollen wir in Gottes Namen die arbeit
 folgend darauff wenden.

Hette er nu den sachen wollen recht thun / so hette ihm
 nach gesetzter definition gebären wollen/ alle stück derselben aus
 klaren gründen der Schrift zubeweisen. Aber dieweil ihm/wie
 aus bissher erkletter widerlegung augenscheinlich zusehen / sol-
 ches zu thun/vnmöglich gewesen / so sellet er flugs von der ord-
 nung des Methodi ab / vnd disputire vnter des/ wie alt wol der
 Exorcismus sey/daran doch nichts geleg. Den weil er von Chri-
 sto zur Tauffe nicht geordnet/wie ihn auch weder Johannes der
 Teuffer/

Leuffer/ noch die Apostel/ dazu niemals gebraucht/ so bleibe
 doch bey der Regel: Ab initio non erat sic. Matth. 19. Das ist/
 Von anbegin der einsetzung vnd stiftung dieses Sacraments
 wuste man nichts vom Exorcismo bey der Tauff. Scrutami-
 ni scripturas. Ioh. 5. Suchet in der Schrift/ die bestrafe
 nichts/ gibe auch kein verheissung vom Exorcismo, des ankunfts
 nicht von Gott/ sondern (wie der nam bezeugt) ex orco ist. Ad
 legem & ad testimonium. Ies. 8. Zum Gesetz vnd zeugnis.
 Lucerna pedibus meis verbum tuum. Ps. 119. Dein Wort
 ist meines Fusses Leuchte/ vnd ein Licht auff meinem
 wege. Item/ si manseritis in sermone meo, vere discipu-
 li mei eritis. Ioh. 8. So ihr bleiben werdet an meiner
 rede (spricht der Son Gottes) so seid ihr meine rechte
 Jünger/ vnd werdet die warheit erkennen/ vnd die
 warheit wird euch frey machen. Aus welchem trostrei-
 chen Spruch/ der da sonderlich in acht zunemen/ vntwider-
 sprechlich folget/ das die nicht bey Christi Wort bleiben (wie es
 denn D. Polycarpus am ende seines Bedenkens fast verachte/
 das sich die Anhalter auff Gottes Wort beruffen/ darin der
 Exorcismus nicht gegründet) mit nichten Christi/ sonst ern viel
 mehr des Antichrists (des malzeichen sie auch bey der Tauff so
 hoch wider Gott vnd ihr eigen gewissen verfechten/ vnd ihren
 Behal neben Christo/ den sie doch mit ihren Vbiquistischen
 portentosis opinionibus vnd disputationibus, ihres teils/
 Gott geklagt/ fast vom Ministerio ausgemustert/ gern dabey er-
 halten wolten) rechte Jünger sind/ vnd mutwillig die warheit
 nicht erkennen wollen/ die sie auch von ihrer hartnäcklichen
 blindheit (sie bekehren sich denn) nimmermehr bekehren wird.
 An diesen vntwiderlässlichen gründen ist viel Taufntmal
 mehr gelegen/ denn an allem des gegenteils vrechtigem vnd doch
 vergeblichen sargeben/ das nemlich die Ceremonia des Ex-
 orcismi

orcismi vor viel hundert Jahren (wissen aber selbs nicht / vor
 wieviel hundert Jahren) in die Kirchen Gottes eingeführet sey.
 So müssen sie ja hiemit selbs bekennen / das ein eingeführete /
 vnd nicht von Gott befohlene Ceremonien sey. Was streitten
 sie denn so hoch ober menschensatzungen / damit doch vnserm
 lieben Gott nicht gedienet wird? Jesa. 29. Matth. 15. Denn er
 zebeut ja ernstlich allen menschen / das wir auff seinen / vnd
 nicht auff der menschen / oder vnserer Väter wegen wandeln
 sollen. Ezech. 20. So ist zu dem ein blosser gloss / das der Ex-
 orcismus ober so viel hundert jar keiner andern meinung halb in
 der Kirchen erhalten sey / denn beydes die Erbsünde / vnd krafft
 der N. Tauffe dadurch zu erklären. Sineimal nicht allein im
 Babstthumb niemand von solcher gloss etwas gewisses vnd be-
 ständiges fürzubringen gewußt / noch das Volk jemals dauon
 berichtet worden ist / sondern auch mit keinem grunde bewiesen
 kan werden / das bey Tertulliani / Eypriani / oder Nazianzeni
 zeiten / die isige form des Exorcismi, so Lutherus aus dem
 Weßstischen Lateinischen Agendbüchlein / anfanglich mit dem
 Speichel / anblasen / Ehresem / vnd allen andern Mönchischen
 gaudelceremonien behalten / vnd ins deutsch gebracht / hernach
 aber den Exorcismum eben gnaw beschnitten / vnd mit ket-
 nem Wort / in allen seinen Schrifften / jemals begere / das
 mandarob halten / wie wir am ende des publicirten Anhalti-
 schen Tauffbüchleins mit seinen eigenen zeugnissen das gegen-
 spiel augenscheinlich vnd glaubwürdig erwiesen. Dz nu eben sol-
 che form des Exorcismi, oder dergleichen bey der Kindertauff
 (denn dauon ist hie fürnemlich die frag) von obgedachten
 alten getrewen Lehrern (die man für die Christen helt / so
 des Exorcismi bey der Tauff erwehnen / vnd sie gleichwol
 nicht weniger / denn alle menschen / wie hoch sie auch erleucht
 gewesen / so ganz vnd gar Engelrein keines wegs haben
 sin können) were gebraucht worden / solchs (sagen wir deut-
 lich) ist noch unbewiesen / kan auch von niemad bewiesen werde.

Die isige
 form des
 Exorcismi
 bey der
 Kinders
 tauff ist
 aus der
 alten Kir-
 che vorm
 Babst-
 thumb
 nicht zu
 beweisen.

Dem

Denn sie entweder von der gab/durch wunderwerk (so damals noch bey der Kirchen waren) die leiblich besessene von den bösen Geistern zu entledigen / als Tertullianus vnd Cyprianus / oder von ihren Catechumenis reden / welche sie zuvor nicht allein im Catechismo vnterrichteten / sondern auch etliche tage / ehe sie noch zur Tauffe gelassen wurden / die Gebet vber sie sprachen / dabey sie auch ihres (vns vnbekanten) Exorcismi gedencen. Vnd weil den neuen Christlichen Schälern / die man Catechumenos nennete / dadurch die zeit offi sehr lang wurde / ehe die bestimpte Osterliche / oder Pfingst Feste kamen / da ihnen die H. Tauffe mitgetheilet wurde / vermanet sie Nazianzenus vnter deso zur gedult / vnd wil nicht / das sie derselben Kirchenebung mit dem Exorcismo, welche doch von der H. Tauffe gar vnterschiedene actus waren / sollen müde werden. Was dienet aber solchs / den Exorcismum bey der seligen vnmündigen / vnd kaum auff die Welt gebornen Kinder Tauff zu bestetigen? Im fall sich aber jemand auff Augustinum beruffen möcht / geben wir darauff diese bestendige antwort: Erstlich hat er vmb dieselbige zeit gelebt / da der Exorcismus schon angefangen allgemachsam an die Kindertauff mit andern Nerischen Ceremonien gekleckt zu werden. Zum andern / dringt er auff die anhauchung oder exufflation (wie ers nennet) so wol / als auff den Exorcismum. Zum dritten / dieweil die Pelagianer die Erbsünd ganz vnd gar verleugneten / vnd demnach an den vnmündigen Kindern die H. Tauff nach ihrem schwarm für vnndig vnd vnnützlich hielten / sel Augustinus (wie es pflegt zu geschehen) ex seruore contentionis (da ers wol gut meinete / aber nicht rechte traffe) in contrariam hyperbolen, vnd macht die Tauffe aus dem spruch Johan. 3. so nötig / das er den vngetauften (allein die Wärterer angenommen / denen er baptismum sanguinis zutusse / welchen aber der zu Kalbe fast hönisch verpottet) ganz vnd gar alle hoffnung der Seligkeit absprache / darin ihm doch vnser gegen teil (wie wir achten) selbst mit aller ding beyfall geben wird. In

Die Catechumeni wurden vor alters mit der Tauff lang auff gehalten.

In massen wir denn auch solche vnchristliche opinion in dem publicirten Anhaltischen Tauffbüchlein mit starcken gründen vnd klaren zeugnissen widerleget. Vnd waren zwar solche an Augustino anlebende stipulæ, welche sich aber bey iugigem Lichte des Euangelij (gegenteil magg gleich erkennen / oder verlachen) vnter demselben namen mit nichten entschuldigen noch verantworten lassen. Aber hievon gnug. Denn es nu zeit / das wir auch ferner anhören / was D. Polycarpus seiner bissher gnugsam widerlegten finstern gloss für ein blinden nichtigen beweis anhengt. Denn er führet seinen Exorcismum (die schöne Wäbßische Teuffelbraut) durch die Heuptstück vnsero Christlichen Catechismi / vnd gibt mit scheinbarlichen worten für / die einfeltigen zuberücken / Es könne niemand sagen / das der Exorcismus einigem Heuptstücke vnserer Christlichen Lehr entgegen / oder zuwider sey / sondern es befinde sich viel mehr / das er mit denselben zum aller besten obereinkome.

Nu halten wir Anhaltische Kirchendiener / das der Exorcismus (vngrecht / was ihm dieser / oder jener für gloss / oder sarchen anstreiche) sey bey der Kindertauff nicht allein vnndötig / sondern streite auch wider die zehen Gebot / wider die drey Heuptartikel vnsero Christlichen Glaubens / wider das Gebet / so vns der HERR selbst gelehret / wider die Lehr von den Hochwirdigen Sacramenten in gemein / vnd sonderslich wider die stiftung der heiligen Tauff / ja auch wider die Lehr vom H. Nachmal des HERRN.

Der Exorcismus streitet wider alle stück des h. Catechismi.

Wir wollen aber vnser gründe neben des gegenteils vngründen ohne bitterkeit setzen / vnnnd damit dieses vnndötigen geschickts / des wir vnsero teils fürwar ganz oberdrüssig vnnnd müde sind / einmal ein ende werde / das vrteil dem Christlichen vnparteyischen Leser / vnd allen rechtglaubigen Christen / hohes / gemeinen / vnnnd nidrigen Standes / mit gebürlicher Reuerenz vnd demut hiemit vbergeben vnd befohlen haben. Gott stehe seiner warheit bey / vnd bringe alle irrende zu recht / vnnnd seines heiligen

E

Namens

18

Namens ehre willen / Amen. Nicht vns **HEXX** / nicht vnd /
sondern deinem Namen gib ehre / vmb deine gnade vnd war-
heit. Psal. 115.

Beweis aus den heiligen zehen Ge- boten.

Du solt
kein ander
Götter
haben na-
hen dir.

Wegenteil gib für / der Exorcismus streite wider kein
Gebot Gottes. Denn wider das erste Gebot (spricht
D. Polycarpus) ist er nicht / dieweil man keines
frembden / sondern des einigen / waren / lebendigen / Allmech-
tigen Gottes / Gottes des Vaters / Sons / vnd heiligen Gei-
stes / vnd also der heiligen Dreyfaltigkeit / darinnen geden-
ket.

Dieses hat bey dem einfeltigen vberriethen Volck einen
solchen schein / das mancher daraus schliessen dürffte / bey dem
Exorcismo were nicht allein nichts abgötisch / sondern viel
mehr eitel heilighumb vnd Gottesdienst. Aber der Christliche
vnparteyliche Leser wolle vmb Gottes willen der warheit ein
wenig besser nachdenken / damit er sich nit (wider die treu-
herzige warnung des Apostels. 1. Thessal 5.) frembder Sünde
theilhaftig mache / vnd den fluch des Propheten auff sich lade /
Wehe denen / die böses gut / vnd gutes böse heissen /
die aus Finsternis Licht / vnd aus Licht Finsternis
machen. Iesa. 5.

Denn sol D. Polycarpi angezogener beweis für recht be-
stehen / so mus auch folgender schlus recht sein / Nämlich /
Wobey man keines frembden / sondern des waren / einigen / le-
bendigen / Allmechtigen Gottes / Gottes des Vaters / Sons /
vnd heiligen Geistes / vnd also der H. Dreyfaltigkeit / ge-
dencket / da geschicht kein uertretung des ersten Gebots.

Die Mönche bey allem ihrem Götzendienst / in der Weis-
walsahrt / beschwerung des Weypwassers / Salzes / Eysens /
vnd

und womit sie nur umbgehen / creuzigen und segnen sich im
 Namen der H. Dreyfaltigkeit / Gottes des Vaters / Sons /
 und heiligen Geistes.

Darumb ist / nach D. Polycarpi nichtigem vorgeben / den
 Månche hypocrisis und verkehrter Gottesdienst nicht wider
 das erste Gebot.

Ja / alle Hexen / warsager / Zeuberer / vnd dergleichen
 Teuffels verwanten (wie niemand leugnen kan / vnd dersel-
 ben vergebliche entschuldigung / wenn sie in der Obrigkeit hand-
 lomen / aufweisen) brauchen bey ihren Characteren / nicht min-
 der als die Exorcisten bey ihrer Tauff / das dreyfache zeichen des
 H. Creuzes / vnd benamtelns mit de Namen der H. Dreyfaltig-
 keit da doch nur die mittelperson / der Son / das Creuz für vns
 getragen hat) Ist darumb ihr Zeuberrey / oder altweltelische So-
 gnerrey / die sich auch mehrertheils auff dergleichen Segen des Ex-
 orcismi bey der Tauffe beruffen / nicht wider das erste Gebot?

Als der Phariseer (Luc. 18.) im tempel mit verachtung sei-
 nes Nehesten betet / versündigt er sich freilich nicht allein wider
 die ander / sondern auch wider die erste Tafel / vnd sarnemlich
 wider das erste Gebot / welchs aller andern Gebot in beyde Ta-
 feln grundfest / vnd endlicher zweck ist / nach welchem alles sich
 mus reguliren vnd vrrtheiln lassen. Denn er betet on vertrauen zu
 Gott / vnd one Gottesfurcht / ob er wol keines frembden Gottes /
 sondern allein des lehoux in seinem Gebet gedachte.

Aaron war nit der meinung / durchs auffgerichte Kalb (wie
 auch vielleicht Jeroboam nicht / mit seinen beyden gülden Kal-
 bern zu Dan vnd Bethel) vom Jehoua abzufallen. War es da-
 rum kein vbertretung d's ersten Gebots?

Wenn der Babil / vder andere Kechermeister ihren Bann
 ausruffen / thun sie es nicht im Namen der H. Dreyfaltigkeit?
 Ja / Geschehen nicht alle falsche Abd in demselben Namen?
 Wollen wir denn nu sagen / es sey der ding keins wider das erste
 Gebot?

Welcher Kezer ist jemals auffgetreten / der nit den Namen Gottes zum deckel geführet? Singet nicht die Kirche / Ach Gott der teure Name dein / mus ihrer schalckheit deckel sein / du wirst einmal auffwachen? Vnd Gott selbst spricht zum gottlosen / Was verkündigst du meine Rechte / vnd nimbst meinen Bund in deinen munde / so du doch Zucht hassst / vnd wiffst meine Wort hinder dich? Ps. 50.

Hieraus verstehet nu der Christliche Leser von sich selbst / das D. Polycarpus seinen Exorcismum mit dem ersten Gebot nicht beschönten kan / Sonst müste alle sicherheit / heuchelen / vnd Gottlos wesen mit demselben übereinstimm / wider den spruch: Impius benedicens blasphemat: Des gottlosen Gebet ist für Gott ein Fluch. Denn es heisset: Nicht alle / die da ruffen / Herre / Herre / etc. Matth. 7. Wie hoch aber das erste Gebot der Teuffelsbeschwerung bey der N. Tauff zuwider sey / beweisen wir ferner also:

Das erste Gebot (spricht der Catechismus) wil von uns haben / das wir Gott vber alle ding fürchten / lieben / vnd ihm allein vertrauen sollen. So erfodert derwegen dis Gebot vor allen dingen / Glaub / Lieb / vnd Furcht Gottes.

Hieraus schliessen wir vnwidersprechlich / wie folget:
I. Aberglaub vnd Sünd wider das erste Gebot Gottes ist alles / was nicht aus dem Glauben gehet.

Der Exorcismus gehet nicht aus dem Glauben. Denn er hat kein befehl / noch verheissung Gottes für sich / darauff der Glaub mus gegründet sein / vermöge der definition: Fides est assentiri omni verbo Dei. Der Glaub ohne Gottes wort ist kein rechter Glaub / sondern ein blosser Aberglaub. Das ist ein principium Theologicum, dawider keinem Christen zu disputiren oder excipiren gebüret.

Darumb

Darumb ist die vertheidigung des Exorcismi ein aberglaub/
vnd Sünde wider das erste Gebot Gottes.

II. Was wider die liebe Gottes streitet/ das ist wider das erste
Gebot.

Die vertheidigung des Exorcismi streitet wider die liebe
Gottes. Denn Gott lieben heist seine Gebot halten.

1. Joh. 1. Wie der HERR selbst bezeugt / da er spricht:
Wer mich liebet/der wird mein Wort halten. Joh. 14.

Der Exorcismus aber ist in Gottes wort nicht gegründet/ vnd
kan mit keinem spruch aus Gottes wort bewiesen werden/

das man denselbigen/welchen der HERR zur Tauff nicht geord-
net hat / seinem befehl zuwider (Lehret sie halten alles/

was ich euch befohlen hab. Matth. 23.) bey der Tauff
hassfarriger weis vertheidigen sol: Sondern es heisset / wie

Sirach am 22. lehret/Wer Gottes Gebot helt / der sol-
get seinem eigen Kopff nicht. Denn man darff keiner

Lügen darzu/das man Gottes gebot halte / vnd man
hat gnug am wort Gottes / wenn man recht lehren

wil. Sir. 34.
Darumb ist solchs eine schwere Sünde wider das erste Ge-
bot Gottes.

III. Was die Furcht des HERN schwecht/ oder hindert/das
ist wider das erste Gebot Gottes.

Die Teuffelbeschwerung bey der H. Tauffe schwecht
nicht allein / sondern hindert auch bey vielen die Furcht des
HERRN.

Darumb ist die Teuffelbeschwerung bey der H. Tauff wi-
der das erste Gebot Gottes.

Den mittlern Spruch beweisen wir mit der öffentlichen er-
farung/welche bezeugt/das der Exorcismus das vnberichte volck

zugleich aberglaubisch vnd sicher macht. Denn der meiste theil
gaffe nur auff die blossen wort der beschwerung / sampt dem

Erennstreichen / ob das Kind (wie sie davon reden) recht ge-
segnet / vnd die Wort der beschwerung recht vber dasselbig ge-
sprochen werden. Zelets etwa an einer Syllaben / vnd das Kind
wird hernach anstößig / oder sonst aus leiblicher schwachheit un-
ruhig / so gibe mans fluchs dem segen schuld / der vielleicht in
der Tauff nicht recht verrichtet sey. Bleibt aber das Kind nach
der Tauff in guter ruhe vnd gesundheit / so bedarff man (mei-
nen sie) keines Gebets mehr. Ist doch der Teuffel durch den
Exorcismum schon weggeziagt.

Ob nu wol vnser gegenteil durch sein newerdachte gloss die-
ser heucheley vnd sicherheit zu helfen gedencke / so ist doch
vergeblich. Denn durch menschliche gloss vnd deuteley (dieweil
der Exorcismus in der H. Schrift keinen grund hat) wird
dem obel nicht gestewret / sondern ist am besten / das man den
grewel ganz aus dem wege schaffe / vnd die gemein Gottes mit
dem Wort der warheit aus der H. Schrift unterrichte / damit
man nicht den Teuffel mehr / denn Gott fürchte.

In summa: Alles / was wider Gottes offenbarung ist / das
ist auch wider das erste Gebot Gottes.
Gott hat sich in seinem heiligen Wort also nicht offenbaret /
noch erkleret / das er vns durch den Exorcismum oder beschwe-
rung des Teuffels bey der H. Tauffe / gnad vnd hülf erzeigen
wolle.

Darumb ist der Exorcismus bey der H. Tauffe wider das
erste Gebot Gottes / vnd wird als ein abergläubische / vnd von
menschlichen / one / ja wider Gottes Wort eingefürte Ceremonie
en / billich abgeschafft. Bis her vom ersten Gebot.

Wider das ander Gebot (spricht D. Polycarpus)
ist der Exorcismus nicht / dieweil dieses waren Got-
tes Name nicht vnnützlich / noch viel weniger Zeit-
berisch / sondern zu der ehre Gottes / vnd grossen nutz
der Seelen des Teufflinge in seiner geistliche noch ge-
füret wird / etc.

Du sollt
den Na-
men des
H. Ern /
deines
Gottes /
nicht ver-
geblich sü-
ren.

Alhie kömmet vber die massen viel blindheit zusammen.

Denn erstlich solt ja D. Polycarpus bedacht haben / das sagen vnd beweisen nicht einerley sind. Diweil er denn sãrgibt / der Name der H. Dreyfaltigkeit / Gottes des Vaters / Sons / vnd H. Geistes / werde durch die Teuffelbeschwerung bey der H. Tauffe / recht / heilsam / vnd der Seelen des Teufflings in seiner geistlichen noch zu grossen nutz gefüret / vnd mit nichten misbrauche (dazu die Anhaltischen mit allen rechtglaubigen stracks Nein sagen) warumb seht er denn nicht einen beweis darzu? Sol man in Gottes sachen also spilen? Was ist denn für ein geistliche noch der Seelen des Teufflings / welche anders nicht / denn durch die Teuffelbeschwerung / könte abgewendet werden? Wo hat Christus die action der H. Tauffe vom aberglaubischen Exorcismo heissen anfahen? Bekennen nicht die wort des Exorcismi selbst / das der Teuffling ein Diener Jesu Christi sey? Wie sol er denn durch den Exorcismum allererst aus des Teuffels Reich aufgeföhret / vnd zu einem Diener des Herrn Christi in seinem Reich auff vnd angenommen werden? Mit welchem spruch. Altes oder Neues Testaments wil man solche krafft des Exorcismi beschönnen?

Das aber Marc. 16. geschriben stehet / Im namen Christi werden / die da glauben / Teuffel austreiben / wird von ihrer Weibertauff / die auch nicht aller ding vnglaubig / gleichwol aber nicht exorciziren dürfen / selbst widerlegt / vnd kömpt in warheit dem Exorcismo bey der H. Tauffe eben so viel zu hülffe / als wenn jemand / die Vbiquitet zu vertheidigen / aus demselben Capitel wolt sãrggeben / Es stehet geschriben / Marci am letzten / Die Jünger gingen aus vnd Predigten (VBIQVE) an allen orten (Ergo caro Christi est vbique) Darumb ist es alles durch vnd durch vol Christus / auch nach der menschlichen Natur.

Was könt aber wider das Gebot vom Mißbrauch Göttlichen Nahmens schrecklicher begangen werden / denn die aller edelsten Creatur Gottes / die leibesfrucht der Christe / die in Gottes

Gnadenbund sampt ihrem samen begriffen sind / vber die nicht
 allein Christglaubige Eltern / sondern auch die ganze Christliche
 gemein in allen ihren Christlichen versamlungen / den Namen
 des hochgebrnedeyeten Samens Abraham / in welchem alle
 menschen / vber die er angeruffen / vnd nicht verlesert wird / sollen
 gesegnet werden / mit zusammengelestem gebet ersuchen vnd an-
 ruffen / dem Teuffel / als leibeigene mancipia, dafür die Exorci-
 sten in andern iren schriften (wie vnleugbar) der Christen Kin-
 der vorlengst ausgerufen / zuschreiben / vnd durch verbannen /
 ohn Gottes befehl vnd verheissung / im Namen der H. Drey-
 faltigkeit dem bösen feinde aufgebieten? So doch derselbige an
 allen denen / die in Christo Jesu sind (jung vnd alt) ob er wol
 sich allerley wider sie versucht vnd vnterstehe / gleichwol keine
 macht findet / noch haben kan / laut des trostreichen spruchs / der
 fürnemlich vns zu trost vom Euangelisten auffgezeichnet ist /
Der Fürst dieser Welt kömpt / Aber er hat nichts an
mir. Joh. 14. Item / Ist Gott für vns / wer wil wider
vns sein. Rom. 8. Es ist nicht genug / den Namen der H.
Dreyfaltigkeit im munde führen / sondern man mus auch Got-
tes befehl für sich haben / das er seinen namen auff solche weise /
ja auch zu solchem ende / nutz / vnd gebrauch / gefüret haben wolle.
Mit eigner andacht / vnd selberwehltet guter meinung / wenn die
wort gleich noch so heilig lauteten / wird Gottes Name nicht ge-
ehret / Matth. 15. Sondern die harte dreyung / dafür sich alte
menschen billich von gankem herzen entsetzen solten / ist stracks
vnd ernstlich dawider. Denn der H. Herr wird den nicht
vnschuldig halten / der seinen Namen vergeblich
(das ist / seinem göttlichen Wort zuwider / oder anders / den er be-
soblen hat) führet. Ja / Er wird der keinen vngestrafte
lassen / die seinen Namen mißbrauchen. Exod. 20.
Deut. 5.

Weiter (spricht D. Polycarpus) So ist auch der Ex-
 orci

orcismus nicht wider das dritte Gebot / dieweil er nicht dienet zur verachtung Göttliches Worts / sondern viel mehr zu nützlicher erinnerung / das man allein Gottes Wort / vnd die dasselbig hören vnd lernen / heilig halten sol. Bissher abermal sein eigene wort. Was wü man aber anders hierauff antworten / denn das die warheit so stark ist / das jr auch die widersprecher selbst / wider jr eigen sarnemen / zeugnis vnd beysal geben müssen? Denn sol man allein die ienige für heilig halten / die Gottes Wort hören / vnd lernen (damit wir wol friedlich) wofür sol man denn die Exorcisten mit ihrem anhang halten / dieweil man von ihrer Teuffelsbeschwerung / die sie bey der H. Tauff treiben / in Gottes Wort / darin solche Phantasey gang vnd gar keinen grund hat / nichts höret / noch lernet? O blindenleiter / die ihr ewer eigene Treuwe für Gottes Wort ausschreihet / wie wolt ihr vor dem gericht Gottes solche Sünd (Gott gebs euch in der zeit der gnaden zuerkennen) verantworten?

Du sollt dz Sabbath heiligen.

Wir bleiben fest auff diesem warhafftigen grunde / das alles / was weder befehl / noch verheissung / noch Exempel in Gottes Wort hat / vnd darüber vrsach gibe zu aberglauben / streite wider das Gebot / **Du sollt den Sabbath heiligen.**

Der Exorcismus bey der Tauffe hat weder befehl / noch verheissung / auch kein Exempel / vnd demnach gang vnd gar keinen grund in Gottes Wort / gibe darzu vrsach zu aberglauben / wie bissher aus vnwidersprechlichen gründen bewiesen / vnd folgend mit verleihung Göttlicher gnaden noch mehr sol aufgefäret werden.

Derhalben ist der Exorcismus bey der Tauffe öffentlich wider das Gebot von heiligung des Sabbatho.

Ja / ein heimliche abgötterey stecket vnter dem Exorcismo verborgen. Denn wie man Böcker gefunden / die dem Satan geopffert haben / das er nicht schaden thun solt / also feyert gleich

gleich der Exorcismus den Satan/ vnd handele mit ihm/ one/ ja wider Gottes Wort / das er dem H. Geist raum geben / vnd nicht hinderlich sein sol/ bey den Kindern der Kirchen / vber welche der Name Jesu Christi von Mutterleib her angeruffen wird/ denen doch zu trost der Fürst dieser Welt (wie der H. E. bezeugt) albereit gerichtet ist. Johan. 16. Bissher von der ersten Taffel.

Die Gebot der andern Taffel fasset D. Polycarpus zusammen / vnd gibe für/ der Exorcismus bey der Tauffe sey wider derselben keines / die weil in keinem wege dem Christen dadurch geschadet / sondern vielmehr aus Christlicher Lieb/ vnd sonderlich dem Teuffling / der durch das ampt des Wortes (es wird aber ausgelassen / ob Gottes / oder des Exorcismi wort gemeinet sey) vnd der Sacramenten / aus des Teuffels Reich geriffen werden sol/ gedienet werde. Bissher D. Polycarpi bedencke.

Da sollt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Alhie gehe nu der guthertzige Leser in sein eigen gewissen/ vnd erwege in warer Gottesfurcht / ob diss nicht ein lauter gespott sey der einfeltigen. Denn was ist doch dieses für ein Christliche liebe / ehre/ oder dienst / erstlich gegen sorgfältige Christliche Eltern / wenn man sie an stadt der warheit mit lügen berichtet/ vnd vom Eicht Göttliches Wortes zu menschengedichten leitet/ als sey ihre Leibesfurcht vor der Tauffe / nicht in Christi / sondern ins Teuffels Reich/ vnd die Kinder / auch von Christlichen Eltern geboren / seien vngleubige junge Heyden?

Vnd ob man wol zum schein fürgibt/ der Christen vnzetauffte Kindlein/ derer viel vor der Tauff mit dem zeitlichen Lobe vberreitet werden/ können gleichwol Selig werden (denn Gottes allmacht könnte oder vermöge alles / sein Hand sey vnuerfärbet / etc.) so bleibe doch solchs bey sorgfältigen Eltern alles im zw eiffel hangen / weil ihnen die Reuel im wege steht (Extra Ecclesiam non est salus) Außerhalb der Kirchen ist

Ist kein Heyl / wie außserhalb der Arche Nohe kein rettung
war in der Sündflut. Heisset das Christliche bekümmerte El-
tern trösten / lieben / ehren? Was könnte wider das erste Gebot
in der andern Taffel / die lehr betreffend / gröber begangen werde?

Abraham wurde aus den Heiden beruffen / das er ein Vater
sein solt aller gleybigen / Rom. 4. Seine Kinder vnd nachkom-
men hießen darümb nicht Heiden / sondern Jüden / vnd wurden
alle für Gottes volck gehalten / auch vor dem tag der Vrschnei-
dung. Solte denn das neue Testament in diesem stücke vntref-
tiger sein / dieweil Christliche Eltern ihre Leibesfurcht vor der
Taufe / an welche man die Teuffelsbeschwerung dem Volck
Gottes zu vnehren geklicket vnd geklicket hat / nicht für Chri-
sten / sondern für junge Heiden / gleich den vngleybigen Lär-
cken / halten sollen?

Was heisset die Gebot des HERN aufflösen / vnd das
gesetz vbel deuten / wenn dieses nichtige sürgen der neuen Ex-
orcisten recht sein sol?

Aber laffet uns auch die vbriche Gebot durchsehen / denn
die ander Taffel spricht ferner / Du solt nicht tödten. Ob
nu gleich gegenheil von Leiblicher vbertretung dieses Gebots Du solt
nicht
Töden.
sich weiß brennen möchte / so hat doch ihr Tuba seditionis ein
weit auffsehen / vnd was entschuldigen sie mit vertheidigung ih-
res Exorcismi mehr / denn (idola & parricidia Monacho-
rum) des Bapsts Gözen vnd Tyranny? Aber dieses an sei-
nen ort gestellet / dieweil der Sohn Gottes auch die Lestere / so
da zu ihrem Bruder sagen / DV NARR / für todtschleger ge-
halten haben wil / Matth. 5. wofür sol mā den die Isten schreier
halten / die nicht allein dem Göttlichen Gesetz / welchem doch alle
menschen / ja Engel im Himmel zu gehorsamen schuldig sind / son-
dern auch Christlicher Obrigkeit rechtmessigen edicten
vnd geboten zu wider / vnschuldige / vnd keines ir-
thums jemals oberwiesene Leut / aus lauter Hafs / für
erger als Lärcken aufzuruffen (wider den Spruch /
D ii We

Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschleger /
 1. Joh. 3.) Ja / dazu wol Christliche Regenten / als fähren sie
 Tyrannisch vnd wider rechte / bey dē vöfel in vngedultlichen ver-
 dacht setzen / vnd als wer dieses alles zu wernig / noch darüber alle
 Christliche lieb hindangesezt die leibesfruchte der Christglaubigen
 Eltern / ober welche Vater vnd Mutter / sampt der ganzen
 Christlichen gemein / den Namen Jesu Christi auch vor der
 Tauff / ja ehe sie auff diese Welt geboren werden / mit ernst an-
 ruffen / für (mancia Satanae) leibeigene des Teuffels / etc. auf-
 schreien ? Wer wolt sich nit mit all den seinen viel tausent mahl
 lieber von der ganzen Welt für einen Narren halten / verachten /
 vnd schelten lassen / denn diesen Namen tragen / das seine liebe
 Kinder in Mutterleib seyen (mancia Satanae) des Teuffels
 leibeigene ?

Der Ex-
 orcismus
 veruneh-
 ret den H.
 Ehestand.

Zum dritten / ob der Exorcismus dem H. Ehestand zu lieb
 vnd ehren / oder viel mehr zur schand vnd nachtheil gereiche / das
 geben wir dem Christlichen Leser aus dem spruch Lutheri / dar-
 auff wir vns nochmals bestendiglich beruffen / zu verheilen : Ex-
 orcismus (spricht Lutherus) est quasi contemptus Coniugij
 ex quo obfessi à Diabolo generentur, liberandi per sanctos
 Coelibes: Das ist / Der Exorcismus ist ein verachtung
 des H. Ehestandes / gleich als were die Leibesfruchte
 mit dem Teuffel besessen / vnd müste durch die Geistliche
 erlediget werden. Item (spricht er) Est papisticum,
 olet Papam: Es Bebstenzert / vnd reucht nach dem
 Babs / der vnserm H. Erren Gott in alle ding seinen
 vnflath geschmissen hat / vnd hat sein Meister sein wol-
 len. Das er ihme doch das geringste hette vngerefor-
 miret gelassen. Bissher Lutheri eigene wort.

Vnd was ist der Exorcismus anders (wenn man im grund
 dauon reden wil) denn ein alte / münchsche / geistlose / aber glu-
 bische Teuffelsbulerij ?

Zu

Zu diesem / ist der Exorcismus eine öffentliche und manig-
 falsche vbererretung des Gebots / Du solt nicht falsch zeug-
 nis geben. Denn erstlich / wie D. Polycarpi erdichte / vnd
 durchaus Vebstliche definition aufweist / sol der Exorci-
 smus bedeuten / das der Teuffling bisshero ein Kind der Sün-
 den / vnd deshalb in des Teuffels Reich / das ist (denn was
 ist solchs anders geredet / denn wie sie sonst dauon schreiben :)
 des Teuffels leibzener gewesen sey. Dis ist ein falsch zeugnis
 wider aller Christen vngedorne / vnd demnach vngetauffte
 Kinder / Es were denn / das der Name Jesu Christi vergeblich
 von der Kirchen vber die Schwangern vnd ihre Leibesfrucht
 angeruffen würde. Wie wolte denn die verheissung bestehen /
 Wo zwen vnter euch eins werden auff Erden / wa-
 rumb es ist / dz sie bitten wollen / das sol ihnen wider-
 fahren von meinem Vater im Himmel ? Matth. 18.

Du solt
 nicht fals-
 sch zeug-
 nis geben
 wider des
 nen uech-
 ten.

Falsch
 zeugnis
 der Exor-
 cisten w-
 der aller
 Christen
 Kinder.

Zum andern / is es ein falsch zeugnis wider den ewigen gna-
 denbund Gottes / nach welchem auch die frucht der Christ-
 gleubige Eltern in Mutterleib / als gliedmassen der Kirchen vnd
 miterben der gnaden / zum Reich Jesu Christi / an welchen der
 böse Feind kein macht hat / gehören. Genes. 17. Act. 2. 3. Denn
 durch den Gnadenbund Gottes ist dem Teuffel sein gewalt /
 vnd macht wider die aufferwelten gebrochen / vnd ob er wol / als
 ein angemaster Fürst dieser Welt / wider alle gliedmassen der
 Kirchen (geborne vngedorne / getauffte vngetauffte / iung
 vnd alt) zum grausamen sich stellet / so hat er doch nichts an
 vns. Ioh. 14. Denn er ist gericht. Iohan. 16. Vnd ist nichts
 verdanlichs an denen / die in Christo Jesu sind.
 Rom. 8.

Wider
 den ewi-
 gen gna-
 denbund
 Gottes.

Zum dritten / gibe der Exorcismus auch falsch zeugnis
 wider sich selbst. Denn also lauten die Wort: Ich beschwe-
 re dich du vnreiner Geist / etc. das du ausfahrest /
 vnd weichest von diesem Diener Jesu Christi.

Der Exor-
 cismus ist
 wider sich
 selbst.

Diese wort lauffen stracks wider einander. Denn hat das
 Kindelein einen unreinen Geist/ woher ist denn ein Diener Je-
 su Christi? Oder/ so es ein Diener Jesu Christi ist/ was sol
 denn für ein unreiner Geist von im ausfahren? Der Geist Jesu
 Christi/ on welchen niemand des HERREN Diener sein kan/
 ist ja nicht unrein? So kan man die vernünftige Seel des
 Kindeleins auch nicht heissen ausfahren/ denn ohn dieselbige
 der Mensch nicht leben könnte. Sol aber der Teuffel beim Kindelein
 sein/ wie stimmt denn Christus mit Belial? 2. Cor. 6. Denn
 wer Christi Geist nicht hat/ der ist ja nicht sein.
 Rom. 8.

Wider d
 ampt des
 Worts vñ
 Is. Sacra-
 ment.

Zum vierten/ gibe die verteidigung des Exorcismi falsch
 zeugnis wider das ampt der Hochwürdigen Sacrament/ welche
 ohn glauben dem Teuffling nichts dienen/ sonst müssen alle
 getaufften Selig werde/ darunter doch viel heuchler sind/ als
 Simon der Zeuberer/ vñnd seines gleichen. Zu dem/ so der
 Teuffling durch das ampt des Worts vñnd der Sacra-
 menten aus des Teuffels Reich gerissen werden sol/ was
 wird ihm denn durch den Exorcismum dazu gebietet/ die-
 weil mit keinem warhafftigen grund dargethan/ noch bewiesen
 kan werden/ das die Teuffelbeschwerung ein stück des Mini-
 sterii oder Predigamptis sey/ von Gott/ dieses ampts stiftet/
 entweder zum Wort/ oder zu den heiligen Sacramenten ver-
 ordnet? Sind denn solchs nicht öffentliche contradiciones
 in adiecto (wie mans in Schulen zu nennen pflegt) da immer
 ein sårgeben das nechste bey sich selbst vñndstößet vñnd wider-
 legt?

Wider die
 alten Kir-
 chen lehr-
 ter.

Zum fünfften/ wird von den neuen Patronen des Exor-
 cismi falsch zeugnis gegeben/ nit allein wider die alte rechts
 gläubige Kirchen/ sondern auch wider Lucherum/ Philippum
 Melanch: vñnd andere getrewe Lehrer hin vñnd wider/ vñnd
 wider ihr eigen gewissen selbst. Denn (wie droben gesagt)
 ob schon etliche alte Kirchen Scribenten des Exorcismi ge-
 denken/

dencken/so ist doch noch vnerwisen/kan auch von niemand bewiesen werden / das sie eben von dem Exorcismo verstanden sein wollen / wie derselbige bey der Tauff der vnmündigen Kindlein (vom Babst eingeführet) bissher ohn grund in eilichen Kirchen der Euangelischen Stende blieben ist. Vnd obs gleich so wer (wie doch nit zubeweisen) so könt dennoch keines menschen autoritet der Göttlichen ordnung särgezogen werden / sondern bleibe bey dem allgemeinen Heypspruch (Ab initio non erat sic) Von anbegün war es nicht also. Matth. 19. Davon auch droben meldung geschehen.

So geschichte dem woluerdienten vnd von vielen fried- Crimen
 heffigen zur vnbilligkeit verhaßten H. Philippo vnrecht / das fals
 er der Kirchen in Siebenbürgen solte geraten haben / den ab- wider so
 geschafften Exorcismum wider auffzurichten. Denn vns die Phil.
 Kirchen aus denselben örtern ein glaubwürdig exemplar / so in Mel.
 demselbigen ss. Jar / da die Epistel/dauon sie das autogra-
 phū vnd original noch bey handen haben/geschriben ist wordē
 (Claudiopoli Transylvaniæ) gedruckt zugeschickt / vnd
 vber das crimen falsi vnser gegenheils (so für die Wort:
 Dedi consilium, NE restituantur Exorcismi; das contrari-
 um gesetzt haben / Dedi consilium , VT restituantur)
 sich nicht vnbillig beschwert gemacht / dieweil mit solchem
 falschen zeugnis auch ihre Kirchen gar leicht verunrühiget wer-
 den könten. Hüff Gott / was für ein Zetergeschrey würden
 vnser widersacher / nicht allein in schriftten / sondern auch auff
 allen ihren Eangeln / vber die vnschuldige Anhalter treiben/
 wenn jemand aus vnserm mittel/ einer solchen öffentlichen
 verfälschung vnnnd vnwarheit / so gröblich vberwiesen wer-
 den könte? Aber bey ihnen heists/ Was sie auch thun /so darff
 doch niemand dawider sagen/Papa, quid facis? Denn eben
 sie / vnnnd ihres gleichen sindo / vber die Assaph klaget /
 Was

Was sie nur gedenccken/ das thun sie. Sie vernich-
ten alles/ vnd reden vbel dauon/ vnd reden vnd lestern
hoch her. Was sie reden/ das mus vom Himmel her-
ab geredt sein / was sie sagen/ das mus gelten auff
Erden. Psal 73. Heisset aber dieses nicht auff der öffentlichen
vnthad begriffen / vnd ob der schendlichen landlägen vor der
gangen Christenheit zuschanden werden?

Wider
de Mann
Gottes
Lutherum

Also thun sie auch dem tewren Mann vnd werckzeug
Gottes Luthero gewalt / das sie seines Namens nu auch zu des
abscheuliche vngegründeten Exorcismi schanddeckel misbrau-
chen. Denn trus sey ihnen geboten / das sie mit so klaren zeug-
nissen beweisen/ das D. Lutherus die Teuffelbeschwerung se-
mals bey der N. Tauff abzuschaffen verbotten oder widerra-
ten / etc. als wir das gegenspiel mit seinen eigenen hellen deutli-
chen worten dargethan vnd erwiesen haben. Der ganze Cate-
chismus weis nichts vom Exorcismo. Im Tauffbüchlein ist er
wol gelassen/ aber eben gnaw beschnitten. Zu dem/ wie hart auch
gleich etliche wort in der vorrede daselbs lauten/ so ist doch keines
Exorcismi darin erwehnet / sondern wird außdrücklich von

Wider de
Teuffel
beten vnd
denselben
beschwe-
ren/ sind
nicht et-
werley.

nichts anders/ denn vom Christlichen gebet der Kirchen geredet/
welche so kleglich / ernstlich/ vnd fleissig anbelt vmb häuff vnd
gnade durch die Tauff / das Gott dem armen Kindlein / noch
laut dieser gebet (keins wegs aber aus krafft oder nach laut des
Exorcismi oder Teuffelbeschwerung) nicht allein von des
Teuffels gewalt helffe/ sondern auch sterke verleihen wolle/ das
es müge wider den feind ritterlich im leben vnd sterben bestehen.
Vnd damit sich D. Luther noch mehr erkler / sind ferner seine
eigene wort daselbst wol in acht zun. men / wie folget :

So bedenccke nu (spricht er) das in dem Teuffen
diese eusserliche strücke das geringste sind : Als da ist/
vnter augen blasen/ Creuz anstreichen (hiez zu gehört
auch der Exorcismus, welchen Augustinus/ Rabanus / vnd alle
die

In hernach bey der Kindertauff gebrant hat / mit der Exuffation oder anhauchung / vnd mit den zeichen des Creuzes / als zusammen gehörende stücke oder Ceremonie / allzeit coniungiren) Saltz in den Mund geben / speichel vnd kot in die Ohren vnd Nasen thun / mit Oele auff der Brust vnd schuldern salben / vnd mit Chresen die scheidel bestreichen / wester hembt anzihen / vnd brennende Kerzen in die hende geben / vnd was das mehr ist / das von menschen die Tauff zu zieren hinzugethan ist. Denn auch wol / ohn solchs alles / die Tauff geschehen mag / vnd nicht die rechte griffe sind / die der Teuffel schewet oder fleucht. Er veracht wol grössere ding / etc.

Hieraus ist gnugsam abzunemen / das Lutherus vom Exorcismo nicht viel gehalten / oder ja so grosse noth nicht drauff gesetzt / als lönte on denselben die H. Tauff mit krefftig sein / noch recht verrichtet werden.

Diemill auch D. Polycarpus in seinem angemassen bedencken für gibt / wo die Teuffelsbeschwerung anfänglich in den reformirten Kirchen bey der H. Tauff abgeschafft worden / das sey durch anstiftung der Zwinglianer geschehen / etc. solt er freulich ohn j. m. anders erinnerung von sich selbst verziehen / das es ihnen D. Lutherus / wo es so gar für vnbillig oder vnrecht erachtet / mit nichten würde haben gut sein lassen / diemill idn-derlich der zwiespalt zwischen de Parten in den allerhöchsten feruorem, da man alles wider einander herfür suchet / auffge-
stiegen war.

So reden auch / die den Exorcismu zu vertheidigen sich vn-
terstehen / wider ihr eigen gewissen. Denn allhie zugeschweigen /
das D. Polycarpus zu Buttshberg öffentlich wider den Exor-
cismum geprediget / sich auch in priuatis colloquijs verne-
men lassen / er wer allein zu wenig darzu / sonst wolt er in geru-
E Helffen

helffen abschaffen / sol aber von der Tangel die zuhöret vermont haben / da er mit der zeit fallen würd / wie er hoffte / das sich ja niemand daran ergern wolte / etc. Dieses alles (sagen wir) ist hindan gesetzt / dieweil das gewissen ein syllogismus practicus ist / dz ist / ein schluss / so das menschliche leben regirt / im guten zu stercken / vnd vom bösen abzuschrecken / da allweg drey spruch zu sammen komen / der erste mus Gottes Wort sein / der ander spruch ist in eins jeden eigenem herren das zeugnis / ob der mensch dem Göttlichen Worte gemess oder zuwider handelt / daraus der dritte spruch entweder zur freude oder leid im herren beschleusst / wie wil denn D. Polycarpus wider folgenden Syllogismum sein gewissen endschuldigen ?

Was con-
scientia
ley.

Was wider Gottes Wort streitet / das kan niemand mit gutem gewissen vertheidigen. Denn die Schrifte dreuet Weh dem / der das böse gut heisset / Jes. 5.

D. Poly-
carpus
handelt
wider sein
eigen ges-
wissen.

Der Exorcismus streitet wider Gottes Wort / wie bissher erwiesen / vnd noch ferner durch beystand des H. Geistes sol bewiesen werden.

1. Petr. 4.
Niemand
unter euch
leide als
der in ein
frembd
ampt
greiffet.

So frage nu D. Polycarpus sein eigen herr / mit was gewissen er den Exorcismum vertheidige / vnd die unterthanen in demselblichen Fürstenthumb Anhalt / da er weder zum Confessor noch Prediger bestellet / mit seiner vngegründeten Consilio wider die von Gott selbst verordnete vnd besterigte Landesobrigkeit / gleichsam auffwiegle. Denn so ihn sein eigen herr nicht verdampt / so hat er eine freudigkeit zu Gott. 1. Johan. 3.

Gewaltiche
calumnien
wider die
Prediger
im Für-
stenthumb
Anhalt.

Aber von diesem Gebot (falsche zeugnis zusprechen) auff bisomal alhie gnug. Denn das D. Polycarpus mit seinem anhang die Prediger im Fürstenthumb Anhalt noch darüber ausschreyet für Lauffschimer / newling / Calvinische reißende Berewölffe / abernütze Amlingite / feindselige friedbrecher / vnd zerförer aller heilsamen Christlichen ruhe vnd einigkeit / dichter einer andern Lauff als Christus eingeseht / lügenhafte Irgeister / zerwister des friedens / verwogene freueler / ardeliones, vnträhige / dancsfächtige / Teufelische turbatores der Kirchen / blinde vnuerwe

Anhalter / vnd w; der gewlichen / bissher vnerhört / dazu schre
 vngehlichen Calumnien vnd scheltwort (die doch mehrertheils
 nicht allein das Ministerium in diesem löblichen Fürstenthumb
 Anhalt / sondern viel mehr die Christliche Obrigkeit selbst in ge-
 mein bey allen Euangelischen stenden betreffen) neben so man-
 cherley abschewlichen von dem gegentheil hin vnd wider durch
 den Druck außgesprangten schandgemehlen mehr sind / darauff
 antworten wir ferners nicht / denn mit dem spruch Tertulliani:
 Si apud Dominum deposueris iniuriam, ipse vltor erit,
 Wer beleidiget wird / der befehl es dem **HERREN**.
 Denn Gott wirds rechen. In massen auch die Schrifft
 bezeugt Der **HERRE** wirds sehen vnd suchen. **2 Chron. 24.**
 Denn zu seiner zeit (spricht der **HERRE**) so werde ich
 recht richten. **Mat. 75.** Derwegen wir auch solches alles
 Gott befehlen / wollens vnfers theils mit gedult tragen / vnd mit
 keinen scheltworten vergelten / sondern dem Christlichen vnpar-
 teischen Leser zu vrtheilen heimstellen. Denn wir gern / so viel
 möglich / vnd was an vns ist (wie der Apostel vermanet / **Rom.**
12.) mit allen menschen friede haben wolten. Wie vns denn nie-
 mand mit warheit wird schuld geben können / das wir vns zu ei-
 nigen menschen in dieser oder andern Religionsfachen gend-
 tigt / sondern haben für unsere Kirchen / die vns befohlen / gesor-
 get / vnd wer dieselbige angefochten / dem haben wir ohne verbit-
 terung mit sanfftmütigkeit vnd furcht / aus warhafftigen vniw-
 dersprechlichen gründen Göttliches worts / vnfers Glaubens re-
 chenschafft geben. Daran wir vns den nach Gottes befehl ver-
 halten. **1 Pet. 3.** vnd haben ein gut gewissen. Darumb auch die je-
 nigen / so von vns affterreden / in iren lügen albereit öffentlich zu
 schanden werde / vñ die warheit / so wol ein zeitlang sich drücken /
 aber nicht vnterdrücken lesser / vnter des (Gott lob vnd danck) se-
 lenger je mehr herfür bricht / vnd vortgepflanzet / ja auch den ein-
 seligen je ieger je bekanter vnd tröstlicher wird. Den wie zur lieb-
 lichen frühlings / oder angehenden Sommers zeit / der Donner d;.
 gewechs erwecket / also erwecket die verfolgung den fleiss der war-
 heit nachzuforschen.

Darumb auch in dem D. Polycarpus falsch zeugnis gibe/
 Da er seinen affecten nach hengeret/vnd der Anhalter spoulet/ als
 weren vns die Nachbarn (wie seine wort lauten) nicht ohn vr-
 sach vbel geraten. Denn wir (Gott lob) von seinen vbelgera-
 tenen Nachbarn wissen/sondern vns zu ailen vnd jeden das beste
 mit auffrichtigem gemüthe versehen / sind auch von herzen ge-
 neigt vnd beflissen / so viel an vns ist / vnd mit gutem gewissen/
 ohn nachteil Göttlicher ehren vnd warheit / geschehen kan / mit
 allen menschen (wie ist gemeldet) friede zu haben. Ist aber
 jemand/der lust zu zanken hat / der wisse / das wir
 solche weise nicht haben / die gemeine Gottes auch
 nicht. 1. Cor. 11. Ja/ wir worten auch D. Polycarpus selbst / so
 viel in vnserm vermögen/gera alle lieb/chr/vnd freundschaft er-
 zeigen/wenn er des seinen wartete / vnd vns vnuerunthätiget/
 sondern vnser ampt vor Gott/vnserm gewissen / vnd Christi-
 cher Oberkeit (wie billig) verantworten liesse. Sintemal Er wol
 weis/wenn ers anders wissen wil / das in der ordination vns
 Predigern vnter andern auch diese wort fargelesen werden/
 So gehet nu hin / vnd weidet die Herde Christi / so
 euch befohlen ist. Denn es siehet geschrieben/ Ringet dar-
 nach/das ihr stille seid/vnd dz ewere schaffet. 1. Thess.
 4. Item. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst werck / vnd
 als denn wird er an ihm selber rhum haben / vnd nie
 an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine last
 tragen. Gal. 6.

Las dich
 nicht ge-
 lüsten/
 Ro. 7. 13.

Belangend nu den beschluß der Gebot in der andern Taf-
 fet/wider die böse lust vnd begird / vom Apostel auffo fürnisse
 zusammen gefasset (Non cōcupisces) Dich sol nichts ge-
 lüsten/Rom. 7. 13. so frage man nicht vnbillig/wie der Exorci-
 smus hiemit sich reime? Denn dieweil die abschaffung des Ex-
 orcismi bey der N. Tauffe ein verkleinerung sol sein der Erb-
 lände/

sünde/welche durch den Exorcismum (Des gegenheils falschem bedüncken nach) erkläret / vnd der Satan dadurch ausgetrieben vnd weg gesagt werde / so mus ja entweder folgen / das die mit dem Exorcismo getauffte Christen/von der Concupiscentz, bösen lüsten/vnd ansechtungen des Teuffels gar entlediget werden/ oder weil diss nicht ist / sondern mit dem alter des Menschen/leider/dieselbe anlebende Erbseuche/ neben des Satans Tyranny vnd feindschafft/ je lenger je mehr sich ereiget) das die erwachsene billicher/ denn die vnmündigen Kindlein sich noch teglich solten Exorciziren lassen. Nach dem aber solchs auch vergeblich sein würde/so kan nicht geleugnet werden / das solch gauckelwerck bey der Tauff gang vnnötig sey / vnd demnach billich abgeschafft werde.

Das vns aber schult gegeben wird/ als verleugneten wir die angeborne Erbsünde an den Kindlein / dieweil wir mit dem Apostel lehren/ob der Christen Kinder nicht varem/sondern heilig sind. 1. Cor. 7. wird in der Vorrede des Publicirten Anhalttsfälligen Tauffbüchleins/von wort zu wort aus der alten Churfürstlichen Sechsfischen Kirchenordnung geschrieben / deutlich vnd ausdrücklich widerleget. Denn daselbst vnter andern geblage vnd vnuerholen klar bezeuget wird / das wir von Adams her/ alle sampt in Sünden empfangen vnd geboren werden/ darinnen wir denn vnter Gottes zorn in ewigkeit verdampft vnd verloren sein müssen/wo vns nicht durch den eingebornen Gottes Son/vnsern lieben Herrn vnd Heiland Jesum Christum/ daraus geholfen were. Wie denn ferner darauff bekant vnd aufgeföhret wird / das die armen Kindlein in ihrer Natur mit gleicher Sünden/in massen wie wir/auch vergiffet vnd verunreiniget sind/derwegen sie auch des ewigen Todes vnd verdammnis sein vnd bleiben müssen / wo nicht Gott/ der getrewe ewige Vater aller gnad vnd barmherzigkeit/seinen lieben Sohn Christum Jesum / der gangen Welt / vnd also demnach auch den Kindlein / nichts wenigens als den alten / verheissen vnd gesant hette.

Was hat gegentheil an dieser warhafftigen bekentnis vnd
 allgemeinen klage vber die angeborne Erbseuch / die allen men-
 schen / jung vnd Alt / gebornen vngeworbenen / getaufften vngewor-
 bein andern / mit bösen fruchten sich ereiget vnd erzeigt / zula-
 beln?

Das aber nichts defoweniger ein vnterscheid müsse gehal-
 ten werden / zwischen in vnd aufferhalb der Kirchen gebornen
 armen Kindlein / vnd wie fern der Christen Kinder auch vor
 der Tauff für heilig zuhalten / das haben wir allbereit in vnserm
 publicirten Anhaltischen Christlichem Tauffbüchlein / vnd
 darauff erfolgten Protestation / durch den klaren vnterscheid
 zwischen der Lehr des Gesetzes vnd Euangelij / so vom gegen-
 theil jemmerlich confundiret vnd vermischet wird / deutlich er-
 kleret / vnd wer es in der fürcht Gottes / ohn vorgefasseten opini-
 on vnd einbildung / mit fleiß ansieht vnd betrachtet / dem ist es
 leicht vnd leicht gnugsam zuuersehen. Dem andern hauffen a-
 ber bleibt die warheit am hellen mittag verdunckelt / auff das ihre
 hartnäckigkeit mit krefftiger lügen / der sie anhangen / vnd dem-
 nach mit gleicher vergeltung (weil Finsternis vnd blindheit zu-
 samen gehören) gestrafft werde. Dem wie können sie
 glauben / die da ehr vnd geniß bey menschen suchen?
 Joh. 5. 22. In massen auch der Prophet Dauid nicht verachtlich
 fraget / Wer ist der / der den Herrn fürchtet? Er wird in
 vnterweisen den besten weg. Dem das geheimnis
 des HERRN ist vnter denen die in fürchten / vnd seinen
 Bunde lest er sie wissen. Psal. 25. Welchs in D. Lobworts
 Psalter sehr schön gegeben.

Wer den HERRN fürcht vnd preiset/
 Vnd von herzen ruffet an/
 Denselben er vnterweiset/
 Das er geh auff rechter bau/

Die Gott fürchten/ vnd ihn Ehren/
 Aus gantz ihres herzen grund/
 Die wird er sein geheimnis lehren/
 Ihn anzeigen seinen Bund.

Aber dieweil von dem spruch des Apostels 1. Cor. 7. beim
 dritten Hauptartickel vnsers Christlichen Glaubens von der
 heiligung/ weiter mus geredet werden / so wollen wirs im Na-
 men Gottes dahin sparen. Vnd bleibet alhie nur vbrig / den
 Christlichen Leser künstlich zuerinnern / das es nit nichten einer-
 ley sey / In sünden empfangen vnd geboren werden / vnd vom
 Teufel leiblich oder geistlich besessen sein. Denn wie die leiblich
 besessene / ihrer vernunfft vnd sinnen nicht mechtig sind / Also die
 Geistlich besessene / sie sein gleich getaufft oder vngetaufft / ob
 sie sich wol nicht alle mit öffentlichen lastern beslecken / sondern
 vor der Welt eins theils sehr vernunfftig vnd erbarlich gegen
 jederman sich halten vnd erzeigen / so lassen sie doch inwendig
 im herzen vor Gott die angeborne Erbsünde (welschs ja von den
 klein vnmündigen Kindlein der Christen / sie sein gleich getaufft
 oder vngetaufft / mit warheit nicht gesagt kan werden) ober
 sich herrschen (obs gleich vor Menschlichen augen nicht allweg
 herfür bricht) vnd bleiben also / wie sie von Natur sind / Kinder
 des zorns vnd ewiger verdammis.

Der Teufel
 besessen
 sein / vnd
 in Sünde
 empfangen
 vnd gebor-
 ten wer-
 den / ist
 nicht eis-
 nerley.

Dagegen die gleubigen / wiewol sie von Natur nichts bes-
 sers denn jene sind / vnd oft aus schwachheit mit schweren
 dampfen vberdecket werden / darunter sie freylich in ewigkeit ver-
 ben / vnd durch ware ernste bekehrung zu Gott / den H. Geist
 sich nicht wider lassen auffrichten / So lassen sie doch der Sün-
 den in ihrem herzen nicht so viel raum als Cain / das sie werde
 (peccatum regnans) ein Sünde die da herrsche / wie in den
 vnbekerten / sondern streiten dawider / ob wol nicht aus natür-
 lichen

lichen angebornen / iedoch vom H. Geist durchs wort der gna-
den angezündeten krefftien / vnd vben ein gute ritterschafft / den
glauben in gutem gewissen zubehalten. 1. Tim 1. Darumb auch
an denen / die in Christo Jesu sind / nichts verdamlichs ist / ob
sie gleich der anliebenden Eibünde / vnd anderer gebrechlichkeitt
in diesem leben nit gar abkemen können. Rom 7. Hebr. 12.

Die Exor-
cisten
confun-
diren
die herr-
schende
vnd nicht
herrschende
de Sünde.

Dieweil vns denn an dem vnterscheid zwisfen dem peccato regnante seu mortali, & non regnante, Das ist / zwis-
schen der herrschenden vnd nicht herrschenden Sünde / so wol
auch zwisfen den gefessenen Gottes / vnd geistlich vom Teuffel
bessenen / aller trost gelegen / vnd sonsten / da es emerley sein
solt / in Sünden empfangen vnd geborn / vnd geistlich vom
Teuffel besessen sein / alle Christen / nicht allein vor / sondern
auch nach der Lauff / für geistlich besessene / die man noch teglich
Exorciziren müste / zuhalten wehren / so folget vnwidersprech-
lich / das der Exorcismus auch diesem Gebot / darin sonder-
lich die angeborne Erbsuch beschrieben wird / widerstrebe / vnd
also weder mit der ersten / noch andern Taffel / sondern ganz
vnd gar mit keinem / weder ersten / mitteln / noch letztem Gebot
Gottes (wie bissher gnugsam / so viel in dieser kurt hat gesche-
hen können / bewiesen vnd ausgeführt) vberlein kome. Wer
wolt denn aus den vnsern noch so mutwillig blind vnd verstockt
sein / wider die öffentliche warheit / vnd wider sein eigen gewis-
sen / mit D. Polycarpo für zugeben / das der Exorcismus bey
der H. Lauffe kein heillose / abschewliche / abgöttische / aber-
glaubische / oder Papijstische / sondern eine leidliche vnd nützliche
Ceremonien sey?

Wir loss ns zwar einen jeden seines ortes machen / wie ero
einmal für Gott vnd seinem eigenen gewissen zu verantworren
gedenck.

Bitten aber daneben ganz demüthig / man wolle den getre-
wen Anhaltern nicht verweisslich misdeuten / das wir / vnd so
vieler bissher angezogen / vnd derer noch mehr aus den folgern-
gen heuptstücken vnsero Christlichen Catechismi sollen cfferet
werden /

werden/ erheblichen hochwichtigen vrsachen willen / den Exorcismum, als einen bisher zwar verborgenen/ nu aber öffentlich durch Gottes gnad in vnsern hertzen vberwiesenen vnd erlantten gewel/ bey denen Kirchen / so in diesem löblichen Fürstenthumb vnsern gewissen befohlen sind / auff befehl der Christlichen rechterleuchten hohen Landesobrigkeit / die solchs nicht allein von Obrigkeit wegen macht hat/ sondern auch von Gottes wegen / als Custos vtriusq; tabulæ zu thun schuldig ist/ haben abgeschafft vnd fallen lassen. Denn das D. Polycarpus gleichsam spottet / ob denn im Fürstenthumb Anhalt das rechte Licht allererst sey auffgangen / gibts vns nichts zu schaffen.

Wir haben vns nichts / denn vnser schwachheit zu rühmen. Das Licht aber der göttlichen warheit leßt sich nicht spotten / der Apostel bekennet selbs / er habe anfänglich die böse lust nicht für Sünde gehalten / vnd sie war gleichwol Sünde Rom. 7. Also hielt D. Luther selbs anfänglich noch viel von der Dreyßischen W. s. / war sie darümb nicht strefflich? Gott hat seine weise vrsach / warümb er nicht allen zugleich das erkentnis/ auch mit einem jeden auff einmal / sondern nach gewisser mass vnd ordnung / wie / wo / wenn / durch wen es im wolgefelle / mittheilet. In massen der arme/ einfeltige/ blöde Ananias/ dem grossen auff ewelten rüßzeug Gottes Paulo/ in seiner bekehrung anfänglich zum Licht dienen muste. Act. 9.

Vnd haben auch heilige bekerte leute in diesem leben/ noch einer in dem / der ander in einem andern / offimals ihre eigene gedanken / die sie für recht halten. Wenn aber ein bessers aus Gottes Wort gezeigt wird / so gebürt einem jeden / Gott die ehre zugeben / vnd der warheit zu weichen / wie Thomas ihes/ Joh. 20. Denn haltkarrig auff seinem Kopff bleiben / vnd wider die offenbarte warheit fechten (wie vnser gegentheil thut) das ist ein mutwillige Sünde / vnd wenn man darauff verharret / wirds ein Todtsünde / dafür vns Gott alle gnedig behüte. Wie der Christliche Leser hiewon mehr berichte finden wird im

dritten theil der Briefen N. Philippi / pag. 481. 482. ubers funff-
 zehende Capittel Matthxi / da sich die Jünger des H. X. N.
 selbst noch nicht in die Lehr / vom vnterscheid zwischen dem war-
 hafftigen Gottesdienst / vnd menschlichen auffsayungen / schi-
 cken künden. Da denn die Regel wol in acht zu haben / Das
 man nemlich vmb der Menschen auffsetze willen /
 dergleichen auch der Exorcismus ist / die Gebot Gottes
 mit nichten obertretten sol. Diweil wir denn in vnsern
 gewissen vberzeugt sind / das die Teuffelsbeschwerung bey der
 heiligen Tauff / ohn obertretung der Gebot Gottes nicht ver-
 theidigt werden könne / so haben wir sie billig fallen lassen.
 Solt derwegen D. Polycarpus darumb nicht so scheel sehen /
 vnd mürrisch sein / das sich Gott gegen den armen verhassten
 Anhaltern so gütig erzeigt. Oder weis er nicht / das die letzten
 die ersten / vnd die ersten die letzten sein werden? Matth. 20. Dis-
 her von den H. Zehen Geboten.

Beweis aus den dreyen Hauptartickeln vnser Christlichen Glau- bens.

Was der Exorcismus wider alle drey Hauptartickel vn-
 sers Christlichen Glaubens streite. Denn erstlich /
 ob wol des rechten wahren Christen Gottes (wie Polycar-
 pi wort alhie lauten) den wir in den dreyen Artickeln des
 Glaubens erkennen vnd bekennen / gedacht wird / so ist doch
 droben schon deutlich erwiesen / Das Gott seines Namens
 nicht zur aberglaubischen Teuffelsbeschwerung bey der heiligen
 Tauffe gedenden heisse.

Zu dem / kan ja nicht geleugnet werden / das die alte rechte
 glaubige Kirche bey den Griechhen (wie auch Nicophorus lib-
 2. Cap. 57. bezeugt / das im Concilio zu Chalcedon vnterschied-
 lichen

lichen Keyser Marciano wider Eutychen darauff geschlossen
 sey) nicht hat leiden wollen / das man an den hymnum trisa-
 gion (Sanctus DEVS, Sanctus fortis, Sanctus immorta-
 lis, miserere nostri) Heiliger Gott / Heiliger star-
 cker / Heiliger vnsterblicher / Erbarm dich vnser /
 den appendicem oder anhang darzu thun sollte (Qui crucifi-
 xus es pro nobis) Der du für vns gecreuziget bist.

Denn durch solchen anhang nicht allein die alten Sabel-
 lianische Keyser ihre Gotteslesterung gar leicht hatten bemer-
 ken könne / Nemlich / als were in Gott zugleich wie nur ein Göte-
 lich Wesen / also auch nur ein Person / die etwa Vater / etwa
 Sohn / etwa der H. Geist / vmb unterschiedener wolthat / gaben /
 vnd wirkung wülden genennet würde. Denn sie an stadt der H.
 Dreyfaltigkeit (DEVM trinomnem) nur ein einige Person
 in der Gottheit mit dreien vn- unterschiedlichen Namen dichtetes /
 Sondern die Eutychianer vnd Monophysiten / welche sich her-
 nach in mancherley Secten theilten / wie denn auch die Mo-
 notheleten / derer etliche Acephali genant wurden / aus ihnen
 entstanden / vn- unterschieden sich hiemit den einfeltigen ihren gew-
 lichen lesterschwarm / weder Gott vnd sein wort / auch bey zu
 bringen / als hette nemlich die Gottheit in Christo selbst am
 Creuze gelitten / derwegen man sie auch Theopaschiten nennete.
 Dieweil denn die Exorcisten in ihrer Teuffelbeschwerung
 bey der Lauff das zeichen des H. Creuzes / so wol bey dem Na-
 men des Vaters vnd H. Geistes (die doch nicht sind Namen
 des Gekreuzigten) als des Sohns / der allein das Creuz für vns
 getragen / vnd daran für unsere Sünde seinem Himlischen Va-
 ter den gehorsam bis an Todt / das arme Menschliche Ge-
 schlecht mit seinem söhnpffer wider zu gnaden zu bringen / ge-
 leisset hat / Jes. 63. Philip. 2. mit sonderlicher gleisnerischen an-
 dacht vber den Teuffling streichen / fallen sie denn nicht eben hie-
 mit heimlich nicht allein in der Eutychianer vnd Theopaschiten /
 vnder auch in der alten Sabelianer Keyserrey / welche dar-

Die Exor-
 cisten bey
 stetigen
 heimlich
 zugleich
 der Theo-
 paschiten
 vnd alten
 Sabelianer
 lester-
 rung.

tumb Patripasianer genent wurden / das sie die kreuzigung
auch dem Vater vnd H. Geist / die doch nur dem Sohn gebil-
ret / zugeschrieben? Wie denn viel einfeltige zuseher (denn sie in
warheit / billiger zuseher / als zuhörer genent mögen werden)
hiedurch irre gemacht werden / dz sie auff die frage / wer hat sich
für dich am H. Creuze auffgropffert? Oder / wer hat dich mit
seinem Blut erlöset? oftmals eben so bald antworten / Gott
der Vater hats gethan / als Gott der Sohn. Zu welcher vn-
gewisheit / ja blindheit / wo nicht lesterung / fürwar durch
solch vnndtzig gauckelwerck viel vrsach gegeben wird. Wir be-
dingen aber alhie / als vor dem Angesicht Gottes / des warhaff-
tigen heiligenkündigers / das wir dieses / nur zur warnung / ge-
wissens vnd ampts halben / niemand aber hiemit / weder der
Theopaschiten / noch Sabellianer lesterung / welche sich doch
beyde aus dieser aberglaubischen Ceremonien gar leichtlich her-
recken könten / namhafte zubeschuldigen / mit stillschweigen nit
haben vmbgehen können.

Denn ob sich jemand auff den Abend vnd Morgensegen
im Catechismo beruffen wolt / wird darin keiner dreyfachen
Creuzstreich erwehnet / vnd ist das gebet d' selbigen Kinder-
segens für sich Christlich / das man nemlich die Kinder lehre
beten vnd sagen / Das walte Gott Vater / Son / vnd
heiliger Geist. Welchs so viel gesagt / als Die heilige Dreysalt-
igkeit wohne mit bey / regier / behüt / vnd beware mich. Denn
wie Wallen wandern heisset / also heisset Walken regieren. Was
dem H. Creuze aber sol man sich innerlich im herzen segnen /
den glauben an Christum den gecreuzigten zu erwecken / ohne
welchen kein Gebet vor Gott angenem / noch erhöret wird.
Geschichts ja aus einfalt / ohn aberglauben / das sich ein gut-
herziger Christ / in seinem Gebet vnd einsamen gesprech zu
Gott / auch eusserlich durch anwehnung also des Creuzes Je-
su Christi mit der hand erinnere / halten wirs zwar vnser theils
für keine Sünde / so fern doch an die Ceremonien kein aber-
glaub

Der Ain/
der abend
vnd mor-
gen segn
ist nicht
vnchr.
lich.

glaub/der sonst gemeinlich dabey ist/gesticket werde. Aber bey dem Exorcismo mit segneren vnd Creusstreichen wider den Teuffel handeln / ist einer geistlosen Zauberey eben nahe verwand / vnd demnach billich abzuschaffen / damit man dem vberichten hauffen nicht anleitung gebe zu aberglauben. Denn wie ein stein am wege / daran sich viel / die fürüber wandern / stossen vnd verkehren / leichter vnd mit mehrerm nutz aus dem wege geroumet wird/ denn das man einen wechler dazu ordnen solt/ der allezeit denen/die fürüber zu wandeln / zuschreibe/ sich fürzusehen: Also was in Gottes Wort keinen grund / vnd dabey so viel ergernis auff sich hat / wie die Teuffelsbeschwerung bey der Lauff / dadurch die einfeltigen mehr zu aberglauben / denn zum waren Glauben verleitet werden / schafft man billlicher ab / denn das mans mit vergeblichen menschenglossen noch ferbe vnd bementele.

Über dieses alles / wie kan der Exorcismus wider den ersten heuptartikel vnser Christlichen Glaubens von der schöpfung nicht streiten / so doch Flacius daraus ursach genommen / seinen Manicheischen schwarm zu extruiren, das nemlich die Erbsünde sey der vniwidergeborene mensch selbs / oder (wie seine adherenten pflegen zu reden) selb selbst. Darumb etliche auß ihrem mittel fürgaben / sie teuffeten die Erbsünde. Vnd ein fürnehmer Superintendentens aus der Exorcisten schar / als er in einer Visitation das arme Bawersvolck vnter seiner inspection aus dem Catechismo verhören wolt / geriede an ein Erbare junge Schwangerfraw / der wolt er den ersten glaubensartikel erklären / vnd bracht die Erbare frag für / wese die frucht were in ihrem Leibe? darauff das gute Weib erschrock vnd besorgte / sie were vielleicht dem Predigamt verdeckung gemacht / jedoch weil sie ihr keiner vnthat bewust / vnd der Hochgelerte Examinator vmb antwort anhielt / sprach sie mit demuth / sie wüßte nicht anders / denn das ihr Kindlein / das sie noch vnter ihrem herzen trüge / ein gab vnd geschöpff Gottes sey / der es

Der Exorcismus streitet wider den Artikel von der schöpfung

Abshew/
liche vnnnd
schreck/
liche rede
der Exor/
cisten.

Ihr von Ihrem lieben Eheman beschereet hette. Replicirte der
Ehrwürdige Superintendentens vnd Doctor Theologiae darauff/
Wie nicht den Gottes / sondern das Teuffels geschöpff ihs vnnnd
blesbis / bis zur H. Tauff gebracht / da der Teuffel ausgetrie-
ben / vnd also das Kindlein zum geschöpff Gottes gemacht
wird.

Diese Historien kan mit warhafftigen glaubwürdigen
leuten bezeuget werden / Vnd ob sie es gleich leugnen wolten / so
ist doch der Flacianer Manichismus von der wesentlichen
Erbünde / vnd was demselben schwarm für vngewere por-
tentia anhangen / mit ihren vnfinlichen schriften öffentlich
dar zu thun / vnd augenscheinlich zu beweisen. Wie reimpt sich
denn nu der Exorcismus zum ersten heuptartickel vnser
Christlichen Glaubens / da wir nicht von zweyen / sondern nur
von einem Schöpffer hören / welcher ist Gott der Allmechtige /
mit nichten aber der Teuffel / der da ist vnnnd bleibt ein Dä-
m vnd anstifter alles vbel / ja ein erglügener / vnd Mörder von
anfang?

Der Exor/
cismus
streitet
wider das
ampt des
Müters.

Den andern heuptartickel betreffend / von der erlösung/
streitet der Exorcismus erstlich wider das ampt des Müters.
Denn Christus Iesus / Gottes vnnnd Mariæ Sohn / der
gangen welt Sünde getragen / vnnnd die armen Kindlein nicht
weniger / sondern gleich so wol / als die alten / von Sünden /
tode / vnnnd verdammis erlöset vnd selig gemacht hat / vnd be-
sohlen / man solt sie zu ihm bringen (mit allein auff den armen /
oder in hendten getragen / wenn man sie / nach dem sie auff diese
Welt geboren / zur heiligen Tauffe bringet / sondern viel mehr
durchs Christliche Gebet / des sie freulich / weil sie auch noch in
Mutterleib beschlossen sind / hoch bedürffen) auff das sie ge-
segnet werden / die er auch auffs aller gnedigliche auff das sie ge-
vnnnd ihnen das Himmelreich verheisset / darein niemand kom-
men kan / der nicht mit dem heiligen Geist begnadet sey. Da-
wmb ihs vnrecht / das man den Kindlein vor der Tauffe ei-
nen

nen unreinen Geist / den man durch beschwerung ausfahren
heisset / zudichter.

Zum andern / dieweil die leibliche erlösung der Israeliten
aus Aegypten / ein vordild ist vnser geistlichen erlösung / vnnnd
der Apostel klar bezeuge / das die Väter im alten Testament
sind alle vnter der Wolcken gewesen / vnnnd sind alle durchs
Meer gegangen / vnd sind vnter Rosen getaufft mit der Wol-
cken / vnnnd mit dem Meer / vnnnd haben alle einerley geistliche
Speise aessen / vnd haben alle einerley geistlichen tranck getrun-
cken / Sie truncken aber von dem geistlichen fells / der
mischolget / welcher war G. Christus. 1. Cor. 10. Wie
solte denn das neue Testament vnkresslicher sein / sintemal
dore viel Kinder in Mutterleib mit vnter die Väter gezehlet /
weil aus den alten nur Josua vnnnd Caleb ins gelobte Land ein-
gingen / Ist aber die Kindlein vor der Tauff aus der gemein-
schafft an Christo von den Exorcisten ausgeschlossen werden /
als weren sie stracks noch vnter des hellischen Pharaonis ge-
walt / in Aegyptischer Finsternis bestrickt / vnd hetten kein theil
an der erlösung / sie würden den zuvor durch den Exorcismum
vnd nachfolgende Tauff aus des Teuffels reich vnnnd gewalt
griffen: O schreckliche Finsternis vnd beraubung alles trostes /
wenn man der Exorcisten vnchristliche bedenccken für warheit
gellen sol lassen.

Zum dritten / kreitet der Exorcismus wider die heilige
empfangnis vnd Geburt vnser heilandes. Denn so die Kind-
lein in Mutterleibe vnd vor der heiligen Tauff für (Mancipia
Satanae) leibegene des Teuffels zu halten / warumb ist denn
der heiland nicht flugs in seinem vollkommenen mennlichen alter /
wie der erste Adam / erschienen? Warumb hat er sich von an-
fang (seinem wüßfertigen gehorsam nach / damit er sich vns zu
gut / zu einem freywilligen opffer dahin ergabe) schlachten
lassen? Apoc. 13. Warumb ist er / als ein gewechs der erden / in der
Mutterleib zehen monath getragen? Jes. 7. 11. Warumb ist er
vns

2. Wider
das alte
fürbilde
der erlö-
sung.

3. Wider
die heilige
empfang-
nis vnnnd
Geburt
vnser heil-
landes.

uns ein Kind geboren? Jes. 9. Warum hielt man dem dem
Nebreeer Kinder vor der beschneidung / welche in Aegypten
ganger 40. Jar verbliebe / nit auch für des Teuffels leibigen?
Oder / sollen wir aber mal das alte Testament für krefftiger hal-
ten / als das neue / vnd also den schatten dem Körper fürziehen?
Ist aber der Sohn Gottes nicht von Mutterleib an dazugeer-
schienen / das er des Teuffels werck zerstöre? 1. Johan. 3.

4. Wider
des herrn
leiden vñ
sterben,

Zum vierten / streitet auch der Exorcismus wider des
Herrn Christi bitter leiden vnd sterben / vermöge der anse-
gung in vnserm Christlichen Kinder Catechismo. Denn wouon
hat vns der Sohn Gottes vñnd Mariae erlöset vnd befrehet?
Ist nicht war / wie die Kinder sagen / Er hat vns arme / ver-
lorne / verdampfte menschen (darunter freilich die Kinder der
Christen in Mutterleibe auch gehören) erworben / gewonnen /
von allen Sünden / vom tode / vñnd von der gewalt des Teuf-
fels (wozu dürffen wir denn des Exorcismi?) erlöset. Womit
Nicht mit Gold oder Silber (darumb es Dileam vñnd Ju-
das zu thun gewesen) sondern mit seinem heiligen theuren Blute /
vnd mit seinem vnschuldigen Leiden vnd sterben. Alhier wird
abermals keines Exorcismi gedacht.

Zu was ende aber ist solches alles geschehen? Auff das wir
sein eigen sein (so können wir ja nicht des Teuffels mancipia
sein / weil wir durch das werck der erlöbung / nit aber des Exor-
cismi, des Sohns Gottes eigen sind) vñnd in seinem Reich
vnter im leben / vnd im dienen / etc So kan ja hi mit abermal
nicht bestehen / das D. Polycarpus in seiner Vebstlichen defi-
nition dem Exorcismo die krafft zuschreibet / als werde dem
Teuffling dadurch gedienet / das er ein Kind der Gnaden vñnd
Diener des H E X X N Iesu Christi werden möge.

Diweil aber die Kinder zu ihrer auslegung die bekräfti-
gung mit anhangen (Hoc certissimè verum) diese ihre ant-
wort vnd erklerung sey gewisslich war / wie hat sich denn D.
Polycarpus / mit seiner dem Catechismo stracks widerwertigen
gloßo / vntersuchen dürffen / auff den Catechisimum sich zu be-
ruffen /

ruffen / vnd dadurch die guthertzige vnd fürneme vom Adel / die
 ja den Catechismus selbs (wie wir hoffen) besser verstehen /
 mit seinem vngegründten bedencken hinder das Licht zufären
 Solte nicht billig das sprichwort an ihm war werden (Malum
 consilium consultori pessimum) Ein böser rath geht vber dem
 rathgeber aus.

Es wolle vns D. Polycarpus zu gut halten / das wir vns
 alhie ein wenig aus dem Catechismo mit ihm besprechen. Denn
 weil er ihm die gedanken macht / die Anhaltischen Kirchendie-
 ner verstehen oder halten nichts vom Catechismo / Er allein sey
 noch von den alten Lutherischen Catechismuspredigern vbrig/
 etc. so wird er vns nit vnbillig ein frag oder zwo zu gut halten.
 Die Catechumeni berichten / Jesus Christus warhafftiger
 Gott / vom Vater in ewigkeit geborn / vnd auch warhafftiger
 mensch von der Jungfrawen Maria geborn / hab vns arme
 verlorne vnd verdampfte menschen erworben / gewonnen / vnd
 erlöset (demnach auch befreihet) nicht allein von allen
 Sünden / sondern auch vom tode / vnd von der gewalt des
 Teuffels. Lieber / warumb dichtet denn Polycarpus / wir seien
 vor der Tauff / daran er den absehwelichen Exorcismum
 sicket / noch vnter der gewalt des Teuffels ? Warumb nicht ?
 (wird er antwort) Denn wir sind ja von natur Sün-
 der / vnd Kinder des zorns / vnd mangeln alle
 des rhyms / den wir an Gott haben sollen. Psal. 51.
 Rom. 3. Eph. 2

Dieses zwar sagen wir auch / vnd leugnens mit nichten.
 Wir fragen aber / ob diese antwort aus dem gesetz oder Euan-
 gelio genommen sey ? Freilich aus dem Gesetz. Ist aber das
 Euangelium nicht des Gesetzes erklerung ? Ist nicht das ver-
 dienst Jesu Christi des Gesetzes erfällung ? Sol man denn die
 Kindlein / vber die der Name Jesu Christi (ausser welchem
 kein ander Name gegeben / in dem heil zu hoffen wer /
 Act. 4.) nicht allein bey der heiligen Tauff / sondern auch in

Gen. 17.
Act. 2. 5.

Mutterleib / zugleich in der gemein Gottes / vnd von Christ-
 lichen Eltern angeruffen wird / nur bloß nach dem Geses anse-
 hen vnd achten / da sie ihrer sündlichen Natur halben / wie wir
 alle / so wol nach / als vor empfangener Lauffe / bis in die grü-
 ben / arme / verlorn / vnd verdampfte Sünder sind vnd heil-
 sen? Oder sol man sie nicht viel mehr auch nach der gnaden
 verheiffung des Euangelij / vnd heiligen verbändnis in Christo
 Jesu / nach welchem Gott nicht allein vnser / sondern auch vn-
 sers Samens / nicht weniger vor / als nach der Lauff / aned-
 ter Gott vnd Vater sein vnd heißen wil / vrtheilen vnd hal-
 ten? Haben wir denn nicht den rhum / den wir von Natur ha-
 ben solten / aber (leider) durch den fall verloren / in Christo
 aus gnaden wider bekommen? Ist vns nicht Christus
 Jesus von Gott gemacht zur weisheit / vnd zur ge-
 rechtigkeit / vnd zur heiligung / vnd zur erlösung /
 auff das (wie geschrieben steht / Jerem. 9.) wer sich rüh-
 met / der rühme sich des H E X X N 1. Cor. 1.
 Rühmet sich nicht der Apostel vnsern lieben H E X X N vnd
 Heilandes Jesu Christi des gecreuzigten: Hat nicht Gott
 den / der von keiner Sünde wuste / für vns zur Sün-
 de gemacht / auff das wir würden in ihm die gerecht-
 tigkeit / die vor Gott gilt? 2. Cor. 5.

5. Wider
die Wider
sart zur
Zellen.

Aber wir eilen fort / vnd beweisen zum fünfften / das der
 Exorcismus auch streite wider den Artikel von der Widerfart
 zur hellen. Denn darinn bekennen wir / das vnser H E X X N
 Jesus Christus / als der rechte Siegesfürst vnd Hecereur / der
 dem stärcken gewapneten seinen Pallast gestürmet / in oberwun-
 den / seinen Harnisch / darauff er sich verties / genommen / vnd
 den raub ausgehret hat. Luc. 11. gegen des Teuffels macht
 vnd tyranney sich schrecklich / ob wir gleich / wie es zugangen /
 in dieser schwachheit / diweil von der weise solcher oberwindung
 sein

lein Schrift außdrücklich redet / nicht verstehen / daran auch nichts gelegen) erzeiget hab / auff das er (wie der Apostel davon redet) durch den tod die macht neme dem / der des Todes gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / vnd erlösete die / so durch furcht des Todes int ganzen leben Knechte sein mussten. Hebr. 2. Dagegen stercket der Exorcismus die alien sabeln vnd irthumb vom purgatorio, vnd vom limbo patrū, Item / von der vorhell der vnschuldigen Kindlein / vnd ober dieses auch die gespenst vnd Polter Geister / von welchen sonderlich bey den abgöttischen Mönchen die arme schwachnerin sehr angefochten / vnd ohne trost gelassen sind worden / alles von den Bößtischen Exorcismus verursacht vnd eingeführet / wie in dem publicirten Anhaltischen Tauffbüchlein / welches niemand mit einigem beständigen grund der warheit in ewigkeit vmbstossen wird / ferner erkläret / vnd ausgefühet ist.

Mit dem Artikel von der frölichen aufferstehung des **HERRN** / in der H. Tauffe bezeichnet / reimpt sich der Exorcismus auch nicht / wir wolten denn vergeblich mit der Kirchen singen / Todt / Sünd / Teuffel / leben vnd gnad / alles in henden er hat / Er kan vnd wil erretten / alle die zu im treten. Mat. 11. Dizu bedürffen wir keines Exorcismi. Wir treten aber zu vnserm lieben **HERRN** Christo / oder werden zu im gebracht / nie allein durch die H. Tauffe / sondern auch durchs gleubige gebet / dadurch Gott auch die Leibesfrucht zum Glauben netzet.

Sonderlich aber streitet die Teuffelbeschwerung bey der Tauff wider die aller trostreichesten Artikel von der Himelfart vnd erhöhung Christi Jesu / vnsero einigen Heupts / wahrhaftigen Immanuel / vnd ewigen Hohenpriesters / zur rechten G. Vtters seines Himlischen Vaters. Denn weil er die Kindlein im stand seiner niedrigkeit für miterben der gnaden erkant / vnd mit aufflegung der hands in seinen schuß

6. Wider die aufferstehung des **HERRN**.

7. Wider die Himelfart vnd erhöhung zur rechten **G. Vtters**

aufgenommen vndd gesegnet / die dazumal noch vngetaufft wa-
 ren / wie solt er denn dieselbige in seiner herrligkeit der ge-
 walt des Teuffels vbergeben? Oder / w3 wers im für ein ehr / so
 der Exorcismus krefftiger sein solt / die arme vngetauffte Kind-
 lein aus des Teuffels reich zu reissen / denn sein bitter Leiden
 vndd sterben / ja denn sein eigen Gebot vndd verheissung /
 Lasset die Kindlein zu mir kommen / vndd wehret
 ihnen nicht / denn solcher ist das Himmelreich? Mar.
 10. Sind sie nicht des gnadenbundes Kinder? Act. 3.
 Ist auch vnfers lieben Vaters im Himmel wille / das
 jemand von diesen kleinen / ober die der Name Jesu
 Christi angeruffen wird / verloren werde? Matth. 18.
 Oder / sind die / so ohne Tauff absterben / die man doch gerne
 zur Tauff hett bringen wollen / wenn ihnen Gott das leben ge-
 fristet / daramb vnuerloren / (wie sie denn freilich vnuerloren sind)
 aus wasserley grund hette denn durch die beschwerung bey der
 Tauffe / so sie bey leben blieben weren / der Teuffel von ihnen
 müssen ausgebannet werden: Denn mit dem Teuffel hat ja der
 Geist Christi keine gemeinschaft. Ohne den Geist Christi a-
 ber kan niemand selig werden. So mus ja vnwidersprechlich
 hieraus folgen / das die Teuffelsbeschwerung bey der N. Tauff
 weder mus / noch grunde hat. Was wollen wir denn wei-
 ter sagen? Ist Gott für vns / Vnd für vnserer Kindlein /
 die freilich im Gnadenbund Gottes mit begriffen sind /
 wer mag den wider vns sein? Welcher auch seines
 eigen Sohns nit hat verschonet / sondern hat in für
 vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit ihm nit
 alles schencken? Wer wil die aufferwelten Gottes
 beschuldigen? Gott ist hie / der da gerecht macht.
 Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestor-
 ben ist / Ja viel mehr / der auch aufferweckt ist / wel-
 cher ist

her ist zur rechten Gottes / vnd vertritt vns. Wer
 wil vns scheiden von der liebe Gottes / die in Christo
 Jesu ist / vnserm HERN? Weder Tod noch Leben / we-
 der Engel noch Teuffel / weder Fürstenthumb noch
 Gewalt / weder gegenwertiges noch zukunfftiges /
 weder hohes noch tieffes / noch kein ander Creatur.
 Denn in dem allen überwinden wir weit / vmb des
 willen / der vns geliebet hat. Rom. 8.

Über dieses alles greiffen die Exorcisten mit ihrer ab-
 scheulichen Lehr auch dem HERN Christo in sein Gericht. 8. Wider
des Herrn
Christe
Richtes
ampt.
 Denn sie sellen ein vnbarhertzig vrtheil wider das heufflein
 der vnmündigen vnd Seuglingen / derer wort wir mit Christo
 reden. Denn Christus heisset die Kindlein / so damals noch
 vngeteufft waren / zu sich bringen / herzet vnd segnet sie / Nimpt
 sie mit aufflegung seiner gnadenhende in seinen ewigen schutz /
 vnd verspricht ihnen das Himelreich. Jene aber murren wider
 sie / schliessen sie / so viel an ihnen ist / aus dem gnadenreich Jesu
 Christi aus / vnd vbergeben sie stracks / als Pallast des Teuffels
 (wie D. Polycarpus solch gleichnis misbraucht) dem Reich
 der vngnaden vnd Sünden. Wollen nicht verstehen / das die
 Widergeburt mit nichten an die Lauff / viel weniger an den ab-
 scheulichen Exorcismum zu binden. Bedencken auch nicht /
 wem zu gute vnser HERR Christus den Fürsten dieser Welt
 (dafür der trutzige Teuffel gehalten vnd gefürchtet sein wil) ge-
 richtet hab. Joh. 16. Ob sie auch gleich den eltern vber ihre vng-
 tauffte abgestorbene leibesfrucht mit worten eine hoffnung ma-
 chen / so lassen sie die hertzen doch im zweiffel / ob auch Gott sich
 über solche Kindlein aus gnaden erbarmen wolle / dieweil sie
 den trostreichen Spruch des HERN (Warlich / War-
 lich ich sage dir / Es sey dem / das jemand von newem
 geboren werde / aus dem Wasser vnd Geiſt / so kan er

nicht in das Reich Gottes kommen / Job. 3.) wie thur-
 harten gloss/also könne ohne die Tauffe niemand zur neuen ge-
 burt kommen/so ganz vnd gar verderben / vnd trostlos machen/
 Vnd wiewol sie die ungetauffte Kindlein der Christen nicht in
 die Helle zur qual verdammen / sie gleichwol vom Angesichte
 Gottes ausschliessen/vnd mit Augustino in einen sonderslichen
 limbum oder vorhell ordnen / da ihnen weder wol noch wehe
 sein sol/Vnd ob wol die Schrift ausdrücklich bezeuget/das al-
 les menschliche fleisch dort vor dem Richter der Lebendigen vnd
 Todten erscheinen werde / so verschliffen sie doch solche unge-
 tauffte Kindlein in ihrem limbo dermassen / das sie (ihrem vr-
 theil nach) zwar nicht zur qual (wie jet gedacht) verdampft / je-
 doch auch nit selig werden können / sondern des Angesichts
 Gottes ewiglich beraubt sein müssen. Gleich als were nicht
 das eben die rechte Helle vnd verdammnis / für das Angesicht
 Gottes nicht gelassen werden. Verleugnen also hienit auch
 derselben lieben Kindlein zukünftige auferstehung. Denn nach
 dieser Lehr müssen ihre leiblein immer in der Erden bleiben/vnd
 die Seelen in ihrer vorhell. Der Christliche vnparteyische Leser
 wolle solches vmb Gottes willen beherrigen. Denn ein idgen
 (wie des Satans vnart ist) hengt immer an der andern. Als
 mit den flugen reden wir/vrtheilt jr / was wir sagen.
 Gottes wort sol des vrtheils richtschnur sein.

Der Ex-
 orcinus
 streitet
 wider den
 Ketzel
 vñ der hei-
 ligung.

Nu folgt der dritte Hauptartickel vnser Christlichen
 Glaubens von der Heiligung.
 Wie wir aber aus bis her erzehleten warhafftigen gründen
 bewiesen haben / das der Sohn Gottes darumb in Mutterleib
 vom heiligen Geist empfangen / vnd warer Mensch aus der
 Mutter auff diese Welt/als ein schwaches Kindlein / vns gleich
 in allem/ausgenommen die Sünde / geboren vnd von seiner
 Kindheit an/bis zum vollkommenen Mannes alter/ in dem er sein
 ampt vnd söhnpffer volbracht (nach welchem hernach der
 Mensch/wie er zuvor zugenommen/ an freyem gumblich wi-
 den

der abnimpe / bis das letzte alter vns wider zur kindheit bringet / Christus aber musste nicht abnehmen / sondern immer wachsen / Joh. 3.) als ein schön grünes reiß auffgesprungen sey / auff das sich nemlich allerley alter vnd geschlechter auff Erden / so Viel nur hülff von ihm begereten / oder vmb hülff bey ihm ansuchen ließen / vnd demnach auch der Christen noch vngetauften Kindlein / von Mutterleibe an / dieses Heilandes zu trösten vnd anzunehmen hetten / Also schliessen wir alhie ferner vnwidersprechlich / diemeil der Immanuel selbst den Kindlein / Marc. 10. so damals noch vngetauft waren / das Himmelreich verspricht / welches ist (wie der Apostel bezeuget / Rom. 14.) gerechtigkeit / vnd friede / vnd freude in dem heiligen Geist / so können die Teuffling freilich keinen vnreinen Geist bey sich haben / man wolte denn Christi Geist mit Belial vermischen / welches eine Gotteslesterung wer. So begehren demnach die Teuffelsbanner bey der heiligen Tauff (wenn sie nach so aufsfürlicher oberweisung / nicht ablassen wollen) ein Sünde wider den heiligen Geist. Der Sohn Gottes wolle ihnen solche Sünde in anaden zuerkennen geben vnd vergeben. Denn bißher hat Gott die zeit der vnwissenheit obersehen / Nu aber der greuel des Antichrists auch in diesem sück ist offenbar / vnd mit klarer Schrift deutlich widerleget worden / gebent er allen Menschen / an allen enden Buße zuthun. Act. 17.

Zum andern / streitet der Exorcismus auch wider die verordnete mittel der heiligung / Widergeburt / vnd vernewerung / oder bekehrung des armen sünders zu Gott. Denn dieses alles faffet die heiligung zusammen / welche freilich ein werck vnd gab des heiligen Geistes ist. Es verrichtet aber der heilige Geist solch sein gnadenwerck / auch in den vnständigen Kindlein / nicht extraordinarie / noch miraculo weise / viel weniger durch außbannung / oder Zuberische Teuffelsbeschwerung / noch

2. Wider die verordnete mittel der heiligung.

Creussstreich/ oder dergleichen gaudelwerck/ sondern durchs ör-
 dentliche Predigampt / da zusammen gehören Lehrer vnd zuhörer/
 vnd ist nicht allein Predigen vnd Teuffen/ sondern auch durchs
 Gebet die Kindlein/ so wol vor/ als nach der Lauffe (geborne
 vngeborne/iung vnd alt) dem HErrn Christo fürtragen / oder
 zuführen / das (medium ordinarium) von Gott verordnete
 mittel / dadurch der H. Geist die Widergeburt im menschen
 wirket/beydes den anfang vnd fortgang betreffend / bis wir an
 jenem tag die vollkommenheit erlangen. Vnd wiewol wir das
 werck des H. Geistes in den Kindlein/wie ihr zarte herklein
 durch des Glaubens samen zum erkenntnis Christi geneiget / vnd
 also zum ewigen Leben newgeboren werden / viel weniger denn in
 vns alten verstehen/die wir das Wort der gnaden hören vnd
 lehren/vnd wozu die Sacrament/als Siegel der gnaden/ver-
 ordnet sind / durch krafft vnd wirkung des H. Geistes be-
 denken können/vnd also den trost vnd die freude des H. Gei-
 stes in vnsern hertzen etlicher massen in der that fühlen vnd em-
 pfinden/darin wir auch von tag zu tag durch ware vbung der
 Buß vnd des Gebets / im streit wider das sündliche schwache
 fleisch/von Gottes gnad gesterckt werden / wachsen/ vnd zuneh-
 men/so isst doch vnd bleibt / beides den anfang vnd zunemung
 der widergeburt vnd ernewerung (wie der Apostel diese wort fast
 allezeit zusammen setzt) einerley art oder weis (actio vnus gene-
 ris) der Göttlichen wirkung des H. Geistes / in des menschen
 verstand/willen/ vnd hertzen/die er erleucht/ vom bösen zum guten
 neiget/vnd heiliget/ nicht wie die Sonn mit ihren stralen das
 Wachs zerschmelzt/ohne fühlen/oder wie Gott seine wirkung
 nach gemeiner Weltregierung an einem Viehe / ohne desselben
 verstand / zu des armen geschöpffs blosser erhaltung verricht/
 noch viel weniger repugnatiue, wie Flacius den Exorcismum
 zum grund seines schwarms ergrieffe/vnd D. Polycarpus sol-
 che Gotteslesterung mit seinem vbelgegründeten bedencken noch-
 mals stercket. Denn weil er den Exorcismum mit dem Mi-
 tackel/ Luc. 11. zubeschönen sich vnterstehet Da gleichwol der Son
 Gottes

Gottes sich selbst erklere/das er die Teuffel von den leiblich be-
 sessenen nicht durch den Exorcismaum, mit beschwerung/ oder
 Creutzstreichen/sondern durch Gottes Finger / das ist / wie ers
 Matth. 12. ferner auslegt / durch den Geist Gottes / aufstrei-
 be) So nu der Teuffel von dem Kindlein/als von seinem Pallast
 aufffahren/vnd dem Geist Christi / als dem sterckern weichen/
 oder raum geben sol (welchs auff gut Anthropomorphitisch ge-
 redet/denn was nimyt ein Geist/sonderlich der H. Geist/die un-
 endliche Göttliche Majestet/für raum ein?) wie wil man denn
 der klobbus Flacis/zugeschweigen (die noch erger) der gewaltsa-
 men bekehrung/da der arme Sünder/welchen der Satan (nach
 D. Polycarpi fürgeben) als seinen Pallast innen hat / vnd freil-
 lich nicht mit willen aufweicher/dem werck des heiligen Geistes
 feindlich vnd widersehtlich (hostiliter & repugnatiue, wie Fla-
 cius auch geschwermet) widerstretet/begegnen? Ja/ist der Sa-
 tan in den kleinen schwachen Kindlein so stark / das er sie / als
 seinen Pallast bewaret/vnd anders nicht/denn durch den Exor-
 cismum, sich aufstreiben leffet / so wird er freilich ober die an-
 dern/so mit dem alter ihre sündliche noch anlebende geburt mit
 teglichen wirklichen sünden / ja lastern/ offte oberheuffen / ihm
 noch grössere macht vnd gewalt nemen / da es vielleicht an dem
 kleinen Exorcismo nicht gnug / sondern man viel mehr mit
 dem grössern hinder ihm her sein müste / ihm mit siebenfeltigen
 oder noch lengerer beschwerung vnd anhauchung zu gebieten/
 das er dem sterckern seinen Pallast einreume vnd übergebe. Sol-
 che greiffliche finsternis beseitigt der Exorcismus wider den
 hochnöthigen vnd trostreichen Artikel von der Heiligung / oder
 Widergeburt vnd vernewerung / das ist/ bekehrung des armen
 Sünders zu Gott.

Zum dritten / den Artikel (Ich glaube eine heilige/
 allgemeine / Christliche Kirche) stößet der Exorcismus
 gar zu boden. Denn gegenheit streuet hefftig / das auch der
 Christen Kinder vor der Tauff für nichts anders/denn für Nei-

3. Was
 die heilige
 Christi
 die Kir-
 che.

den zu halten / Ja / selliche ihres theils bringen auch mit vnuer-
nunfft darauff / dz allweg in der versamlung der sichtbaren Kir-
chen Gottes auff Erden ein gemenget volck sey von Christen vñ
Heiden. Nu bezeugts die ganze heilige Schrift anders. Denn wie
im alten Testament alle / die sich zu der Hebreer Religion befan-
ten oder hielten / obs schon nicht bey allen rechter ernst war / für
Jüden vñ Jüdingenossen / oder sonst Gottfürchtige leut geach-
tet wurden / sampt iren kindern / gebornen vñ gebornen / beschnit-
te vñ beschnitten / Die andern aber / so ire sonderliche Götzendienst
hatten / wurden in gemein Heiden genant / Also auch im Newen
Testament / welche der Christen Gott für den einigen warhaff-
tigen Gott halten / werden sampt iren kindern / gebornen vñ ge-
bornen / getaufften vñ ungetaufften / alle miteinander / ob wol ihrer
villen die Religion kein ernst ist / für Christen gehalten. Die an-
dern Völkler in gemein / so Christum den Geuckigten nicht
erkennen noch annemen / als die abtrünnige Jüden / Tärcken /
Saracener / oder wie sie vnterschiedene namen haben oder sären
mögen / sind sampt den ihren / alle Heiden / ausgenommen die je-
nigen / so sich von ihrem vnglauben zum Christlichen Glauben
wenden vñ bekehren. Diueil aber nichts desto weniger / nach
dem spruch des Apostels / nicht alle Israeliter sind / die von
Israel sind / Rom. 9. So vnterscheiden wir mit der Schrift
die Christen / die da rechtschaffen sind / von den Heuchlern / vñ
nennen jene warhafftige vñ lebendige / diese aber falsche vñ to-
de gliedmassen der sichtbaren Kirchen auff Erden. Jedoch mus
auch die Regel der lieb in acht genommen werden / welche nicht
argwoneet / sondern von einem jeden / als von sich selbst / das beste
hoffet (1. Cor. 13. Damit wir nicht Gott in sein Getichte greiffen /
welcher allein die Herge vñ Nieren prüfet / vñ keins wegs leide wir /
dz wir einander richten / sondern ein jeder prüfe sich selbst
(Sprich der Apostel 1. Cor. 11.) denn so wir vns selber rich-
teten / so würden wir nicht gerichtet. Item / Versuchet
euch selbst / ob ihr im glauben seit / Prüfet euch selbst /

59
oder erkennet jr euch selber nit 2. Cor. 13. Irren / Sehet
darauff (spricht der HERR) wie jr zuhöret. Luc. 8.

In demnach hieraus offenbar / dz wir den spruch Pauli/Rö. 9.
Nicht sind das Gottes Kinder / die nach dem fleisch
Kinder sind / sondern die Kinder der verheissung wer-
den für samen gerechnet keins wegs (wie vns D. Po-
lycarpus mit vngrund beschuldiget) verfälschen. Denn wir den
Spruch freilich von einerley volck Gottes / nemlich im Alten
Testament von den Jaden / im Newen von den Christen / in ge-
mein verstehen / Aber die sich der verheissung in wasser bekehrung
zu Gott mit gäubigem hertzen annemen / die haltē wir allein für
rechtschaffen / die andern (verstehe die vnbusfertige) sind Heuch-
ler / welche wol die eusserliche / aber nicht zugleich die innerliche
gemeinschaft mit der Kirchen haben / ob sie gleich für heilig ge-
halten werden.

Es brechen aber auch die Heuchler etwan herfür / vnd ver-
raten sich durch ire eigene bosheit. Denselben drowet der Herr
duppelt streich / wean sie nit Busse thun. Luc. 12. 13. Vnd der Apo-
stel nennet sie nicht Heiden / sonder erger denn Heiden / darumb
dz sie wissentlich des Herrn wälen überschreiten. In massen auch
der Herr selbst inen ein vntreglicher gericht / als den Heiden dre-
wet / Mat. 11. Mit etlichen kömpis auch so weit / dz sie in der Kir-
chen ober ander leut gewissen / stracks wider Gott vñ die warheit /
herrschen wollen / als da sind Tyrannen vnd Keger / welche der
Herr Dieb vnd Mörder nennet / Joh. 10. Von diesem redet vn-
ser Corpus doctrinae (darauff wir vns neigt der h. Bibel / wel-
che allein die Norma vnd Richtschnur bleiben mus der gangen
Christlichen Religion / in allen stücken der warhafftigen Lehr
von Gott / als auff den einhelligen Consens aller rechtgäubigen in
der allgemeinen durch die ganze Welt zustrewete Christenheit /
abermal hiemit / vnd allezeit bisß fürn Richterstuhl des Sohns
Gottes / einmüthig vnd bestendiglich beruffen) in Teutscher sprach
pag. 670. wie folget / Die jenigen aber / die da öffentliche Ab-
götterey verteidigen / oder irgend einen Artikel des Glaubens

Die heuch-
ler sind
enger denn
Heiden.

(Alhie mögen die Ubiquisten vnd Exorcisten/dieweil sie so vte-
 ler schrecklichen Irthumb vor der ganzen rechtsleubigen Chri-
 stenheit aus vnwidersprechlichen zeugnissen der heiligen Bölli-
 chen Schrift überwiesen sind/wol ihr eigen gewissen bedencken)
 vmbstossen / dieselbigen behalten das fundament
 nicht/ wie die Papisten/ die das anbeten des Brots
 (dazu die Dralisten nicht wenig helffen) im vmbtragen ver-
 teidigen/ Item / den jarmarcß / welchen sie mit der
 Messe treiben / vnd das anruffen der heiligen billi-
 chen/ Item/ die Vere vom glauben vertilgen/dadurch
 der mensch (GRATIS) vmb sonst / aus lauter
 gnad vnd barmherzigkeit / ohn eigen verdienst/ allem
 vmb des Mißlers willen/vergebung der Sünden vnd
 verfühnung mit Gott empfehet. Solche vnd derglei-
 chen lesterer / ob sie gleich in der Kirchenregirung sitz-
 en / sind weder lebendige noch tode gliedmas der Kir-
 chen / sondern sollen ganz vnd gar für verbannte vnd
 menschen gehalten werden / wie Paulus sagt / So
 jemand euch würde Euangelium predigen / anders/
 denn das wir euch gepredigt haben / der sey verflucht.
 Gal. 1. Bissher vnser Corpus Doctrinae.

4. Wider
 die gemein-
 schafft der
 heiligen.

wider den Artikel von der Gemeinschaft der heiligen / dieweil
 die armen vngetauften Christenkindlein stracks für Heyden/da-
 leibeigen des Teuffels/sollen gehalten werden.

Wir können aber beweisen / das ob dieser frage / bey leben
 vnd Regierung der alten Hochlöblichen Fürsten zu Anhalt/etc.
 welche jeder zeit gegen der Vniuersitet Wittenberg sich als
 gnedige Herrn vnd gute Nachbarn erzeiget / Anno 1555. den
 13. Septembr. zu Dessau / ein versammlung gehalten / dazu ne-
 ben andern in vnd außserhalb dieses löblichen Fürstenthums
 Theo-

Theologen vnd Predigern / fürnemlich beruffen vnd erschienen
sind / D. Johann Bugenhagen / damals Pfarrer zu Witten-
berg / Herr Philippus Melanthon / Jacobus Rungius / ist
Superintendens zu Grippswald in Pommern / Mauricius
Hellingus / ist Superintendens zu Nürnberg / vnd D. Theo-
dorus Fabricius / damals Superintendens zu Zerbst / etc. wel-
che einhelliglich auff obgemelte frage geschlossen vnd grantwor-
tet / wie von wort zu wort folget:

Von den vngetaufften Kindern bekennen vnd le-
ren wir alle / das vnterschied sol gehalten werden
zwischen den Kindern außserhalb der Christlichen
Kirchen geborn / ober welche der Name des HERN
Christi nicht angeruffen wird / sondern gelestert /
als bey Heyden / Türcken / Gottlosen Jüden / etc.
vnd zwischen diesen Kindern / die in der Christlichen
Kirchen geborn werden / ober welche der Name des
HERN Christi angeruffen wird / vnd die Christi-
liche Eltern sie gern wolten zur Tauffe bringen.

Nuist die Regel warhafft / das die vngetauff-
ten Kinder / außser der Christlichen Kirchen geborn /
in Sünden vnd verdamnis bleiben / wie die Regel
spricht / Außser der Kirchen ist nicht Seligkeit. Vnd ist
der HERR Christus nicht in der lesterer ver-
samlung / sondern / wie er spricht / wo zwen oder drey
in meinem Namen zu sammeln komen / bin ich mitten
vnter ihnen / etc. Vnd ist der Widerteuffer irthumb
zu straffen / die da sagen / Es sey kein Erbsünde / vnd
alle Kinder in ganzer Welt werden selig / so sie vor
wirdlichen Sünden sterben / etc. Vnd von solchen

Kindern vnd irhinnen mag Augustinus geredet ha-
ben.

Wo aber der Name des HERRN E. Christi
ober die Kindlein angeruffen wird / da sie auch die El-
tern gern zur Tauffbringen wolten / gehören dieselbe
Kindlein in diese Regel / Lasset die Kindlein zu mir
kommen / vnd wehret es nicht / denn solcher ist das
Himmelreich / vnd hat solche Kindlein der HERR
E. Christus selbs dieselbige zeit gesegnet mit hende auff-
legung.

Bissher vorgedachter Theologen eigene wort/bey welcher ein-
helligem schriftmässigen Consens wir es auch nochmals in
Gottes Namen bleiben vnd beruhen lassen.

5. Was
die vergu-
bung der
Sünden.

Zum fünfften / ist hieraus augenscheinlich / das der Exor-
cismus auch den aller trostreichsten Artikel von vergebung der
Sünden anfechte. Denn wir ja die vergebung der Sünden
nicht durch Teuffelsbeschwerung / sondern allein durch den glau-
ben an den HERRN E. Christum Jesum empfangen. Niemand a-
ber erlanget den segen des ewigen Himmelreichs on vergebung der
Sünden. Diweil denn Christus mit seinem eigenen munde
den damals noch vngetaufften kleinen vnmündigen Kindlein /
ohn vnterscheid des geschlechts / Kneblein vnd meidlein / durch
einander / auch weder mit erwenung / noch bedingung der H.
Tauff / den segen des Himmelreichs mit hendaufflegung ver-
spricht vnd zusagt / so haben sie ja vergebung der Sünde / vnd
demnach durch wirkung des H. Geistes den samen des Glau-
bens auff ihre mass empfangen. Wie reimts sichs denn / das
die Exorcisten durch ihre Teuffelsbeschwerung vnd aberglaub-
liche Creuzstreiche ihnen einen vnreinen Geist zudichten / wel-
chem sie mit schrecklichem misbrauch des Göttlichen Namens
der H. Dreysaltigkeit gebieten auszufahren? So doch der A-
postel bezeugt / das der Christen Kinder von Mutterleib an / ob
auch

Matth. 19.
Mar. 10.
Luc. 18.

auch nur das eine theil von den Eltern gleubig were / heilig/
vnd mit nichten für vnreine Heyden zu achten sind. 1. Cor. 7.

Vom
spruch des
Apostels
ewer Kind
der sind
heilig.
1. Cor. 7.

Denn dieweil Gott seinem volck im alten Testament mit
den Heyden sich zuuerheiraten ernstlich verbotten hatte / damit
die verhessung vom Messia / der aus Juda solt geborn werden/
vnuerhindert bliebe / derwegen auch vnter Esdra vnd Nehemia
solche verbottene ehe wider getrennet wurden / vnd aber im Ne-
wen Testament / da die Heyden zur Kirchen beruffen wurden /
offt der Mann ehe / denn das Weib / etwan auch das Weib
ehe / denn der Mann / zum erkenntnis der warheit kamen / Vnd
gleichwol der Apostel nicht wolt / das sie am frembden joch mit
den vngleubigen ziehen solten. 2. Cor. 6. Derwegen die betrübten
Christen nicht wusten / ob sie mit guten gewissen bey ihren noch
heidnischen Ehegenossen wonen könten / so gibe S. Paulus
sein bedencken vnd Consilium darüber / omb trosts willen der
armen blöden gewissen / vnd spricht 1. Cor. 7. Ob wol der
HERR hierin nichts außdrücklich decidiret habe / jedoch er/
aus Apostolischer macht / der auch den Geist Gottes habe / er-
klere ihnen des HERRN meinung / Nämlich / dieweil nu mehr
im neuen Testament der Messias erschienen / vnd der HERR
(Matth. 19) kein ehescheidung / es sey denn omb der Nurerey
willen / billiget / so sol sich demnach das gleubige vom vngleu-
bigen in stehender ehe nit scheiden. Vnd thut solchs erstlich / als
ein Gesandter Gottes (wie gesagt) aus Apostolischer gewalt
vnd Autoritet.

Denn (spricht er am ende desselben Capittels) Ich halte/
ich hab auch den Geist Gottes.

Nu wissen wir / das die Propheten vnd Aposteln in ihrer
Lehr außdrücklich sind / vnd was sie sagen / ist so viel / als heet es
der HERR selbst gesagt.

Darnach setz er noch fünff ursachen dazu / die wir von hin-
den an / damit wir desto leichter zur sachen kommen / nach ein-
ander erzelen wollen / das ers nemlich fürs erst also schaffe oder
verordene in allen Gemeinen.

Zum

Zum andern / das einem jeden in dem beruff vnd stand (also er auch den leibeigenen Knechten befahl) darin er bekeret worden / zu bleiben gebüre / bis es Gott durch videntliche mittel endere.

Zum dritten / das die hoffnung / ob vielleicht durch das glaubige dem vnglaubigen auch zur bekehrung vnd seligkeit könne gedienet werden / bey Christen nicht sol vergeblich sein.

Zum vierten / das die glaubigen auch one das im Newen Testament ein privilegium vnd freiheit haben vor andern / so da heisse: Omnia pura puris; Den reinen ist's alles rein. Tit. 1. Denn die Gott lieben / denen mus alles zum besten dienen / Rom. 8.

Hierauff folget endlich vnd zum fünfften der heuptspruch / davon vnser gegentheil mutwillig / gegen anrichtet: Denn sonst weren etwre Linder unrein / Nu aber sind sie heilig. Die ist die auslegung viel zuwenig / als weren die Kinder sonst nicht für recht vnd recht geboren zu achten. Denn solchs nicht beim Apostel / sondern bey der ordentlichen hohen Obrigkeit im lande / so damals noch heidnisch war / zu erkennen vnd decidiren stunde / wie man auch noch heutiges tages nicht bey der Predigampt / sondern bey dem Magistrat / die geburtsbriefe abfordert. So zweiffelten auch dieselbigen Eheleute one das nicht / das sie ihr Ehebett recht vnd recht beschriften / vnd derwegen vor der Welt vntadelhafftig weren. Aber vmb ihre gewissen wars ihnen zu thun / nach dem ernstern spruch / Was für ein theil hat der glaubige mit den vnglaubigen? Darumb gehet aus von ihnen / vnd sündert euch ab / spricht der Herr / vnd rüret kein unreines an. 2. Cor. 6. Jer. 31.

Hierauff tröset sie der Apostel / dz nicht allein vor der Welt ihr Ehestand rechtmessig vnd zugelassen sey / sondern das er dem bekeren auch vor Gott / ihrem eigenem gewissen / vnd vor der ganzen Christlichen Gemein heilig / vnnachtheilig / vnd rein sey / vnd

vnd beweiset solches von den leibesfrüchten (ab effectu ad cau-
sam) Denn sonst (spricht er) weren ewre Kinder
vnrrein/ Nu aber sind sie heilig. Als wolt er sagen/ Sonst
hätten sich ewer Kinder (ober welche ja das gleybige theil der El-
tern / von Mutterleib an / den Namen Jesu Christi angeruffen
hat) der Priuilegien des Volcks Gottes so wenig / als der gar
vngleybigen Heiden Kinder (ober die mit nichten der Name Je-
su Christi / in welchem allein ist heil zu hoffen / sondern viel mehr
die blinden / tauben / vnd stummen Söhen angebetet werden) zu
getroffen vnd anzunemen.

Was meinet man aber durch die Priuilegien des Volcks
Gottes? Anders nichts / denn die gemeinschafft der heiligen/
welche zugleich das eusserliche Kirchenrecht / vnd die verheissung
der ewigen Güter begreiff. Sind demnach die Kinder der
Christen / zwar so wol / als der abtrännigen Jüden / Heiden / vnd
Türcken Kinder / von Mutterleib an bis in die gruben / ihrer
sündlichen Natur halben / vnrein vnd Kinder des zorns / nach
dem Gesez. Sie sind aber gleichwol auch rein vnd heilig / nicht
(sagen wir) vmb ihrer selbst / noch vmb ihrer Eltern / sondern al-
lein vmb Christi willen / als Kinder des Gnadenbundes / nach
der verheissung des Euangelij / Ich bin dein Gott / vnd dei-
nes Samens nach dir. Gen. 17.

Priuilegi-
en des
volcks
Gottes.

Wenn nu vnser gegenheil recht vnterscheiden lernete zwi-
schen Gesez vnd Euangelio / zwischen natur vnd gnad / zwischen
anfliehender Sünde oder angeborner vnreinigkeit / darüber auch
alle heiligen vnd bekerten bis in die gruben zu klagen haben/
Psal. 32. Hebr. 12. vnd zwischen zugerechneter gerechtigkeit / hei-
ligkeit / reinigkeit / das ist / zwischen dem / was wir in betrachtung
des ersten vnd in betrachtung des andern Adams sind vnd ha-
ben. 1. Cor. 15. so were den sachen schon durchaus geholfen.

Das wort
der war-
heit sol
man recht
theilen. 2.
Tim. 2.

Ob nu gleich der Christen Kinder nicht durch die leibliche
Geburt / sondern allein durch die Widergeburt aus gnaden Kin-
der Gottes werden / so ist doch die Widergeburt mit nichten
an

an die eufferliche Sacrament/ darnach man sich offte so herlich
sehnet/ vnd sie gleichwol nicht erlangen kan/ viel weniger an den
Exorcismum, welcher ein gewel vor Gott vnd Menschen ist/ ge-
bunden/ sondern Gott erhöret auch / ohne das / aller glaubigen
Gebet/ vnd ist dadurch krefftig/ vnd in der Christen Kindlein/
vber welche der Name des Witters von Mutterleib an / zu
Haus vnd in der Gemein / angeruffen wird / wircket der heilige
Geist/ nach ihrem mass/ wie er auch in Johanne / dem Vor-
leuffer des Herrn / im Leibe seiner Mutter Elisabeth wircket.
Luc. 1. Vnd ob gleich vnterscheid ist zwischen den erwachsenen
vnd vnündigen/ darumb das die alten ihre werck merken/ So
sind doch (wie auch droben angezeigt) des heiligen Geistes wir-
ckungen/ beyde in erwachsenen vnd vnündigen/ alten vnd jun-
gen/ eine neigung zu Gott. Vnd solche znad vnd wirkung ist
nicht in der Heiden/ Jüden/ vnd Türcken Kinder. Denn da ist
verfolgung Gottes vnd Christi. Wird der halben Gottes Name
vber sie nicht angeruffen. Darumb sie auch in der Schrifft ein
verfluchter Same genennet werden von anfang. Sap. 12.

S. Wider
die auffer-
stehung
des flei-
sches zum
ewigen le-
ben.

Zum sechsten/ machet der Exorcismus auch die beyde letzte
Artikel/ darinn das ende vnser Christlichen Glaubens begrif-
fen wird (von der aufferstehung des fleisches zum ewigen Leben)
an den armen vngetaufften Kindlein/ sonderlich bey den beküm-
merzten vnberichten Eltern/ gang vngewis vnd zweiffelhaftig.
Denn mit einem vnreinen Geist wird niemand Selig.

By den vngetaufften Kindlein aber bleibe der vnreine
Geist/ dicweill im durch den Exorcismum bey der Lauff von
niemand ausgebotten/ seinen Pallas/ vber den er (wie D. Polycarpi
definition oder beschreibung lautet) wegen der sündlichen
geburt so viel macht vnd gewalt hat / das der Teuffling bisshen
ein Kind der Sünden/ vnd deshalb in des Teuffels Reich ge-
wisshen/ faren zu lassen/ vnd dem sterckern einzuteumen/ ja zu v-
bergaben. Gleich als empfangt Gott etwas vom Sathan/
vnd der Sathan vbergebe es ihm. Ein seine Theologia wird
in der zeit hieaus folgen.

Derwe-

Derwegen streitet der Exorcismus wider der armen ungetauften Kindlein vnfehlbare hoffnung zur ewigen Seligkeit/ wie denn hievon beim heiligen Vater vnser / sonderslich in dem letzten Bitten/ ferner erinnerung geschehen sol.

So viel aber die fröliche auferstehung der Christen betrifft/ lieber wenn sie dieselbige an den ungetauften Kindlein nicht in zweiffel zügen/ warumb solten sie denn an so vielen orten noch auff diese stunde / dem alten Mönchischen aberglauben nach / denselbigen die gewöhnliche Kirchenceremonien / bey der Sepulgar/ die sie mit andern Christen nicht gemein haben dürfen/ sondern allein/ etwan in einem winkel/ wie dort in einem sündlichen limbo, sich müssen verstecken lassen / abschneiden? Dawider abermal obgedachte Herrn Theologen / vnser mehrer theils geliebte Herrn Praeceptores vnd getreue Gottselige Vorfahren/ derer Namen wir droben beim Artikel von der gemeinschafft der heiligen gesetzt / also decretiren vnd schliffen:

Auch sol man die Kinder / die durchs Gebet dem **HERRN** Christo befohlen / vnd vor der Tauff gestorben sind / bey andern Christlichen menschen / in gemeiner Christlichen begrebnis / mit gewöhnlichen Ceremonien begraben / wie andere Christen / vnd nicht geringer / damit die Eltern vnd andere Christen sie nicht für verdampt halten / sondern den spruch betrachten / Solcher ist das Himmereich.

Dies sind ihre eigene Wort/ daraus ja der Christliche leser auch ohne unsere fernere erinnerung verstehet / das diese Gottselige lehrer eben / wie wir / solchs für ein verleugnung / oder ja vnawissheit des ewigen lebens an den ungetauften Kindlein in verberübten Eltern Herzen verstanden vnd angezogen haben. Denn das mans nür für ein ruffeliche Kirchendisziplin halten

von der abgestorbenen vnd getauften Kindlein der Christen begrebnis.

halten oder entschuldigen solt lassen / so den verstorbenen zu keiner verdammis/sondern allein den lebendigen zur besserung gemeinet / hat bey solchen/ vor der Welt unschuldigen Kindlein/ von welchen auch kein Ergernis kan her fließen / gar keinen schein/sondern macht gegenheils aberglaubische meinung noch viel kenderlicher vnd abscheulicher. Bissher vom andern Hauptstücke vnseres Christlichen Catechismi.

Folget nu

Das dritte/ vom heiligen Gebet.

DAS der Exorcismus auch wider das heilige Vater vnser streitte/ist aus bissher erzelten gründen leicht zuuersehen.

Der Exorcismus ist dem heiligen Vater vnser zuwider.

Denn dieweil Christus/in welchem wir Cob wol von Natur Kinder des zorns/jedoch aus gnaden zu Kindern Gottes auffgenommen/ Joh. 1) alle ruffen/ Abba/ lieber Vater/ Rom. 8. auch die Kindlein zu sich ruffet/vnd klar bezeugt / das wie klein vnd veracht sie scheinen / gleichwol ihre Engel im Himmel (die grossen Helden Gottes/ Psal. 103.) allezeit sehen das Angesicht seines himmlischen Vaters / Matth. 18. wie reimt sichs denn/ dz man sie für mancipia, oder (wie Polycarpus redet) Pallast des Teuffels halten solt? Ist denn Gott ein Vater der jenigen/die des Teuffels Pallast vnd leibetiaen sind? Wo bleibe denn der Spruch des Apostels? Rom. 8. Denn ir habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/ das ir euch abermal fürchten müisset / Sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir ruffen / Abba/ lieber Vater. Derselbige Geist gibt zeugniß vnserm geist / das wir Gottes Kinder sind. Sind wir den Kinder/so sind wir auch Erben/nemlich Gottes Erben / Vnd miterben Christi.

Was werden wol Christliche Adliche herken/ von Weibs vñ
 Manpersonen für gedanken schöpffen/ wenn sie nach dem
 exempel der er zu Berrhoen (welche die Edelsten waren vnser de-
 nen zu Thessalonich/ Act. 17) in der heiligen Schrifft nachfor-
 schen/wie der Herr selbst (Joh. 5.) befohlen hat/ vnd das schö-
 ne Consilium oder bedenden D. Polycarpi/ in den fürnemsten
 Hauptstücken des Christlichen Catechismi so vbel gegründet be-
 finden werden?

Suchet in
 der Schrifft
 Joh. 5.

Droben haben wir den misbrauch Göttliches Namens
 beim Exorcismo, in der ersten Taffel der Zehen Gebot öffent-
 lich dargethan/ daraus vnwidersprechlich folget/ das er auch wi-
 der die erste Bitt im heiligen Vater vnser streite.

Der Exor-
 cismus ent-
 heiligt dē
 Namen
 Gottes.

1. Denn wo der Name Gottes misbraucht wird/da wird er
 auch entheiligt.

Im Exorcismo wird der Name Gottes misbraucht Da-
 rumb wird im Exorcismo der Name Gottes auch entheiligt.

2. Item/ Wer anders leret (sagen die Kinder in der ausle-
 gung der ersten Bitt des heiligen Vater vnser) denn dē Wort
 Gottes leret/der entheiligt vnser den Namen Gottes. Für
 solcher Lere behüte vns Himmlischer Vater.

D. Polycarpus in seinem bedenden vom Exorcismo, an-
 etliche (wie er schreibt) zuhernige vñnd fürneme vom Adel
 gestellt/ leret anders/ denn das Wort Gottes lehret/ welches
 wir in dieser gangen Schrifft aus den fürnemsten heuptstück-
 en vnser Christlichen Catechismi zum augenschein bewei-
 sen.

Darumb entheiligt er den Namen Gottes/ vnd nennet
 gleichwol ein Christlich bedenden/ Ja schreibe sich der Herr Schrifft
 Doctorem. Sollten wir alhie nicht billig mit der Christlichen
 Kirchen singen vnd beten?

Der Herr behüt für frembder lehr/
 Das wir nicht Meister suchen mehr/

Dem Jesum Christ mit rechtem glauben/
Vnd ihm aus ganzer macht vertrauen.

Der Exorcismus ist wider die zukunfft des Reichs Christi.

Die ander Ditt / Zukunfft dem reich / wird durch den Exorcismus auch geschwächt. Dem das Reich Gottes kömmt nicht mit eusserlichen geberden / spricht der Herr selbst. Luc. 17. Die dreysache Creantzlich aber / sampt der Teuffelsbeschwerung des Exorcismi, sind nicht allein eusserliche gebere / sondern auch aberglaubische oberblichene malzeichen der Bestien / dadurch die einseitigen mit dem alten Sauerreig vergiffet / in blindheit gestirkt / vnd vom lichte des Göttlichen Wortes (aus welchem allein watter glaub vnd Christlich leben / darinn dz Reich Gottes bearriffen / vnd bey vns ansehete / wackelt / vnd zunimt / herfließen) abgehalten werden. Wie sol denn solcher gewel ein beförderung / vnd nicht viel mehr ein hinderung sein des Reichs Gottes?

Christ vnd des Teuffels reich stehet nicht bey sammen.

In samma / Gottes Reich vnd des Teuffels Reich / wie auch Christus vnd Belial / glauben vnd unglauben / gerechtigkeit vnd Sünde / warheit und lügen / lichte vnd finsternis / seligkeit vnd verdammis / leben vnd Tod / der Tempel Gottes vnd die gözen. 2 Cor. 6. sind stracks wider einander / nach dem spruch des HERREN / Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / vnd wer nicht mit mir samlet / der ist wider. Luc. 11. Matth. 12.

Es bestehet aber des Teuffels Reich in seinen werken / welche sind vnangerechtigheit vnd verdammis / dar in / Sünde vnd Tod. Dem er ist ein lügner vnd Mörder von anfang. Joh. 8.

Du bist der Sohn Gottes dazu erschienen / das er die werck des Teuffels zuschreibe / vnd die gerechtigkeit vnd seligkeit vns wider bringe. 1 Joh. 3.

Darumb ist dir zukunfft des Herrn Christi ins Fleisch ein

Verführung des Reichs des Teuffels / vnnnd durch zersörung
 des Reichs des Teuffels / das ist / der Sünden vnd verdam-
 nis / löst Gottes Reich zu vns / nach dem spruch / So ich
 die Teuffel durch den Geist Gottes aufstreibe / so ist ie
 das Reich Gottes zu euch kommen. Matth. 12. So
 löst au Gottes Reich zu vns durch veröhnung mit Gott / vnd
 durch ware bekerung im glauben. Mit Gott werden wir ver-
 söhnt allein durch das heilige verdienst des vollkommenen ge-
 gnaden geschenk vnd krafft / wie der Catechismus leret / Weiß
 der himlische Vater / durch vnnnd vmb seines lieben
 Sons (als des Milters) willen / vns seinen heiligen
 Geist gibt (wie vnd eines Exorcismi gedachte) das wir sei-
 nem heiligen Wort / durch seine gnade glauben vnd Götlich le-
 ben / wie zeitlich vnd dort ewiglich. Denn die gute ritterschafft /
 den Glauben bey autem gewissen zu erhalten / wie der Apostel
 vermanet / siehet alhie / vmb der vnuolkommenheit vnd anle-
 bender schwachheit willen / noch immer im kampff / hat inwen-
 dig furcht vñ von aussen streit / biss wir dort in der volkommenheit
 aller gefahr abtomen / vñ die kron der ewigen gerechtigkeit durch
 den sieg des Lambs erlangen. Apoc. 3.

Dieses ist die rechte geistliche zukunfft des Reichs Gottes
 zu vns / wenn wir nemlich durch traliche bus im Geist vnnnd
 warheit wider die Sünd kempffen / damit sie nicht in vns herr-
 sche. Denn daran wirds offenbar / welche Gottes o-
 der des Teuffels Kinder sind. 1. Joh. 3. Ephes. 5. Wie
 denn auch der spruch Bonaventuræ hieher gehört: Tunc ex-
 pellitur spiritaliter Diaboli potestas, quando expellitur
 culpa: merito scilicet & efficacia, non exorcismi, sed soli-
 us Christi. Des Teuffels macht (spricht Bonaventura) wird
 geistlich augetrieben / weñ die verdammis oder schuld der Sün-
 den weggetrieben wird. Das geschicht aber nicht durch krafft des
 Exorcismi, sondern allein durch das verdienst vnd krafft vnsers
 JESU Christi.

Wie Gott
 tes Reich
 zu vns kö-
 me.

1. Tim. 2.

Lib. 4.
 dist. 6.
 art. 3.
 quæst. 2.

Das-

Darumb gedencke auch der Apostel / in beschreibung der
geistlichen wehr vnd waffen wider den Teuffel / keines Exorcis-
mi. Ephes. 6. So ist nicht zu erweisen / das von anfang der welt
jemals / die auff das Reich vnsers lieben Gottes / Christi Je-
su / gewartet / die bösen geister beschworen / oder geistlicher wei-
se durch den Exorcismum, weder vor / noch bey der Beschnei-
dung / an welcher stadt im Newen Testament die H. Tauff
geordnet / von ihren Kindern hetten ausfarn heissen / die doch
gleich so wol / als die vnsern / wie David von sich selbst bezeuget /
Psal. 51. In Sünden empfangen vnd geboren / vnd also von
Natur Kinder des zorns waren.

Der Exor-
cismus ist
wider
Gottes
willen.

Wider die dritte bitt streitet der Exorcismus, denn er thut
nicht / was Gott / nach welchem allein sich die lieben Engel
vnd alle heiligen im Himmel richten / sondern w3 der menschen el-
gen fürwitz vnd hardneckigkeit haben wil. Dawider beflehet der
HERR Christus selbs in seiner vaterpredigt / Matth. 23.
wie die Christliche Kirche singet /

Was ich gethan hab vnd gelert /
Das soltu thun vnd leren /
Damit das Reich Gottes werd gemehret /
Zu lob vnd seinen ehren.
Vnd hüt dich für der menschen Esatz /
Dauon verdirbt der Edle schatz /
Das las ich dir zu letzte.

Der Exor-
cismus ist
auch der
wirten bitt
im H. Va-
ter vnser
zu wider.

Die wirte bitt überschreitet der Exorcismus auff zweyerley
weise / Erstlich durch vermischung der leiblichen vnd geistlichen
güter. Denn wie die leiblichen anders nicht von Gott sollen ge-
beten werden / denn / HERR / so du wilt / kanstu wol
helffen : Also sollen die geistlichen stracks auff Gottes willen
dringen / HERR / du hast vns / vnd vnsern Kindern /
als miterbden der verheissung vnd deines Himmlischen
gna

Gnadenbundes/ vmb des Mittlers willen/ vergebung
 der Sünde / leben vmb seligkeit zugesagt / darvmb
 wirstu dich vnser gewisslich annemen / vnd auch dein
 armes geschöpff in Mutterleibe / welches wir dir gern/
 wenn du es bey leben erhalten wilt / durch die H.
 Tauff / ohn verseumung vmb verachtung desselben
 hochwürdigen Sacraments vnd Gnadensiegels /
 ferner zutragen / vnd vermittels deines heiligen Gei-
 stes gnad vnd krafft / zu deinen ehren auffziehen
 wollen / nicht verderben lassen / sondern obs nach
 deinem willen mit dem zeitlichen Tod obereilet würde
 vnd dadurch der eusserlichen Tauff beraubt sein mü-
 ste / wollest vmb wirstu es doch aus deinem ewigen
 Gnadenbund gewisslich keins wegs verstoßen / son-
 dern mit dem Blut deines lieben Sons / in krafft des
 heiligen Geistes / an seiner Seelen besprengen / von
 aller Sünd reinigen / vnd zur ewigen Seligkeit auff-
 nehmen. Das ist recht gebetet.

Die Exorcisten aber lassens im zweiffel hangen / Gottes
 Hand sey vnuerkärte / er könne auch one Tauff Selig machen :
 Man müsse die vngetauffte Kindlein dem Göttlichen gericht
 befohlen sein lassen / etc. Tragen sie darauff heimlich zu Grabe /
 vnd verstecken sie in sonderliche winkel. Weso sollen sich denn
 betrübte Eltern hieraus trösten ?

Zum andern / ist ja der heilige Ehesand vnter den farnern-
 sten stücken des teglichen Brots. Vnd die Christen / als beruffe-
 ne kinder der heiligen / pflegen freilich solchen stand nicht anzu-
 sehen / wie die Heiden / die Gott verachten. Job. 8. Ist aber
 nu die Mütterliche Leibfruchte vor der Tauff / welche die Exor-
 cisten mit der abschewlichen Teuffelobeschwerung anfaben / ein

Vallast oder Mancipium vnd leibigen des Satans/ lieber wo-
für sol man denn das Gebet halten / so im Trawbüchlein von
D. Luther (seligen) über Braut vnd Dreutgam zu sprechen
verordnet?

Denn so die frucht vnter der gewalt vnd macht des Teuf-
fels ist/ vnter weim ist denn die Mutter/ die sich mit solcher frucht
trage? Also aber ein segen Gottes / darinn das Sacrament Jesu
Christi/ vnd der Kirchen seiner braut / bezeichnet / darüber auch
Christliche Eltern frue vnd spat/ wie der abent vnd morgense-
gen im Catechismo lauten / den namen der H. Dreifaltigkeit
anruffen/ vnd mit Leib vnd Seel / sich vnd die ihren / klein vnd
gros/ vnd demnach freilich vor allen dingen die Mütterliche lei-
bes frucht / so noch in gefährlichen banden getragen wird / in die
hand des getrewen Mütters / auff das der böse feind sein macht
an inen allen hab / befelen / wozu sol denn noch die Teuffelbe-
schwerung des Exorcismi bey der heiligen Lauff von roten sein?

Sol das glaubige seuffzende gebet der Christlichen Eltern/
in gancker Gemein/ so inen alle Schwangere/ sonderslich in Kin-
desnöthen / teglich besohien sein lassen / nicht vergeblich/ gottlos/
vnd vmb sonst sein / so mus ja der Exorcismus nicht denn ein
geschötte Gottes sein. Denn die verheissung steht klar da/
Wo zween vnter euch eins werden auff Erden / wa-
rumb es ist / das sie bitten wollen/ das sol inen wider-
fahren von meinem Vater im Hünel. Matth. 18.

Der Exor-
cismus
strettet wir
der die
schiffte
bit.

Wie der Exorcismus wieder die sänffte bitte streite ist dro-
ben aus der erklerung des allertröstreichsten glaubens Artickels
von vergebung der Sünden leicht zu verstehen/ Alhie zu wider-
holen vnnötig. Nur eins wolle der Christliche guttherzige le-
ser beherrigen/ die weil der Apostel zur erklerung dieser bitte dar in
die grosse gnad sol geprieset werden / das vns Gott seinen lieben
Sohn zum Mütter/ Erlöser vnd Gnaden thron verordnet/ vmb
welches willen er vns gnädig sein vnd all vnser sünd vergeben/
vnd gleichsam ins rote Meer versencken wilt) den schanden wolt-
richen

reichen Spruch siehe. 2. Cor. 5. Gott hat vnter vns auffge-
richet das wort von der versöning/ So sind wir in
bottschafften an Christus stad. Denn Gott verma-
net durch vns/so bitten wir nun an Christus stad/las-
set euch versönen mit Gott/etc.

Lieber/begehret denn D. Polycarpus nicht ein Crimen fallt,
das er mit anziehung desselben Capittels/in welchem doch des
Exorcismi mit keiner Syllaben gedacht / sich auch kein wort
darauff reimet/ noch/wie er daselbst (B.) redet/dazu schreiet/
seinem unchristlichen bedencken ein farb anzustreichen/darff für-
geben/ der diener des worts gebiete dem Teuffel ampts halb an
Christus stadt

Crimen
Falsch in D.
Polycarpi
beden-
cken.)

Nichts mangelt hie/denn das der gutherzige leser/wie die zu
Berthoen/als vorgemelt/ in der schrift nach forsche /ob sichs
also halte/ so würde man den betrug bald finden. Denn 2. Cor. 5.
steht nicht/ das wir Gottes bottschafften sind zum Teuffel/
denselben mit Creutzstreichen auszubannen/ sondern viel mehr
an die gemein Christi Jesu/ mit bitten vnd vermanung zur ver-
söning/etc. Wer nicht mutwillig betrogen sein wil/ der thue al-
hie die augen auff/ vnd suche in der schrift/ wie sichs halte.
Johan. 5.

Sucht in
der schrift
Schrift an
Joh. 5.

Die letzte zwei bite betreffende (Vnd führe vns nicht in
versuchung/ Sondern erlöse vns vom bösem/) mercket
D. Polycarpus selbst/ das der Exorcismus, in der ersten/
dritten / vierten / vnd fünfften Bite keinen grund hab/
(wie er sich denn sonderlich zur heiligung des Göttlichen
Namens / vnd gehorsam gegen seinem willen gar nicht
schicken wil) Damit er aber gleichwol sich nicht in verdacht
setze / als wisse Er aus dem Heiligen Vater vnser /
seiner

Wider die
sechste
Bite.

seinem Exorcismo zum besten/gar nichts für zubringen/schreiet er zu den vbrigen bitten/vnd gib für/der Exorcismus schicket sich gar herrlich vnd eigentlich (ja seinem bedüncken nach) zu der andern/sechsten/vnd siebenden Bitte. Dieweils ihm aber für vnd für am besten/das ist/ an nichts mehr / denn am beweis mangelt/bringet er ein gedicht auff die bahn/ als were der Exorcismus nichts anders / denn ein Gebet / vnd sol sich diso gar herrlich vnd eigentlich (wie er meinet) zusammen schicken.

Wer hat aber jemals vngereimter ding gehört / das nemlich Beten / vnd den Teuffel beschweren / sol (ob wol nicht an worten / jedoch in der meinung) einerley sein? Hette vns doch im Traum von einem Doctore Theologiae kau vngereimter ding fürkommen können.

Beten vñ
den Teuffel
beschweren
sind keine
wegs ein
werley.

Das gebet ist ein gesprech mit Gott/der Exorcismus redet mit dem Teuffel. Das gebet hat für sich Gottes befehl vnd verheissung / der Exorcismus hat der keines / ja ist beyden zu wider / wie hissher ausgeführt / vnd ferner folgen wird. Das gebet hat in allen fellen vorgeschriebene form vnd exempel in heiliger Schrifft / der Exorcismus bey der H. Tauff hat in der gangen heiligen Schrifft weder ein vorgeschriebene form noch exempel / Vnd ob wol etliche alte Scribenten desselben bey der Tauff gedencen / ist doch droben angezeigt / das sich auch zu der jet gebrauchlichen form des vom Babst eingefürten Exorcismi bey der Kindertauff gar nicht reime. Lieber/womit wil man denn beweisen / das sich der Exorcismus mit einem Gebet so gar herrlich vnd eigentlich zusammen schicket?

Zu dem/henget nicht auch den getaufften noch ihre alle fleischliche Geburt am halse / die wir noch dazu (Gott geklagt) mit teglichen wirklichen Sünden / so wissenlich / so vnwissenlich / manchfeltiger weifs heuffen? Lieber/bedärffen die Armen vnmündigen Kindlein / wegen der alten fleischlichen geburt / das man durch den Exorcismum den Teuffel von ihnen lasse / warumb lest sich D. Polycarpus nicht auch alle woche einmal Exorci-

Exorciziren, sonderslich dieweil er in seiner kindheit ohn solche/ nicht allein leidliche/ sondern auch nützliche Ceremonien/ wie er den alten Bepfischen Sauerweig des Exorcismi hoch preisset/ getauffte ist worden? Oder/ meinet er vielleicht/ das niemand mercken werde/ wie sich auch Caro vnd Sanguis noch bey ihm regte/ vnd nicht alles vom heiligen Geist herrühre/ was er in seinem bedencken für Christlich vnd heilig ausgibt?

Wollen alhie des heimlich hierunter versteckten Pelagianismi wider den dritten heuptartikel vnser Christlichen glaubens/ von der heiligung/ geschweigen. Denn dieweil D. Polycarpus sargibt (B. I.) das das vngetauffte Kindlein/ so durch den Exorcismum aus des Satans reich noch nicht gerissen/ sondern als sein Pallast vnd ein Kind der Sünden noch vnter des Teuffels macht vnd gewalt gefangen gehalten werde / gleichwol des HERRN Christi diener gern sein wolte vnd begerte/ etc.

Vnter D. Polycarpi bedencken steck ein heimlich et Pelagianismus.

Lieber/ wie reimet sich denn zusammen/ das das Kindlein/ so freylich aus eigener vernunft noch krafft zum HERRN Christo nit kommen kan / gleichwol auch vor seiner bekerung vnd Widergeburt / ehe es noch aus des Satans reich gerissen/ ja ehe es durch das Wort des N. Euangelij beruffen/ ehe es der Christenheit einuerleibet vnd im glauben geheiliget worden / nichts desto weniger des HERRN Christi diener gern sein wolte vnd begerte? Ist denn nicht allein Gott / der da wirket beyde das wollen vnd volbringen? Phil. 2. Ja/ was ist denn der bekehrung vnd rechten glaubens eigenschafft anders/ denn/ zwar nicht aus eigener vernunft vnd krafft / sondern allein durch die gnade Gottes/ vnd krafft des N. Geistes/ des HERRN Christi diener sein wollen vnd begeren? Sind aber nicht alle/ die da solches wollen vnd begeren / eben dieselbige / die der Geist Gottes treibet? Welche aber der Geist Gottes treibet / sind sie nicht

N. B. Gern sein wolte vnd begerte.

Gottes Kinder: Rom. 7. Woher untersehet sich denn vnser gegenheil den Teuffel von den Kindern Gottes auszutreiben? In/geschicht die ergriffung/ annemung / vnd application des heiligen verdniss/ leidens/ vnd sterbens vnser H. Ernn Jesu Christi nicht allein durch den glauben? Was hat denn der Exorcismus mit der application zu thun?

Enthusiastische verkerung der Göttlichen ordnung.

Ist aber auch nit ein rechte Enthusiastische verkerung der Göttlichen ordnung/dz D. Polycarpus fürgibt / dz Kind müsse zuvor/ im Namen vnd durch krafft der H. Dreyfaltigkeit aus des Satans reich gerissen (vnd dz sol der Exorcismus würcken) Als denn aber allererst durch das Wort des H. Euangelij beruffen werden? Warumb sehet denn der H. Ernn Christus die wiedergeburt vom Predigamt an/ da er sprichet/ Der Mensch müsse new geboren werden/ durchs Wasser vnd Geist. Joh. 3. Denn durchs Wasser per Synecdochen, als durch ein stück/ das ganze amt des neuen Testaments zuuersehen/ dazu auch das Gebet gehöret.

Vnd solchs ist nicht vnser meinung allein / das newlich durchs Wasser in diesem spruch das ganze Predigamt im neuen Testament zuuersehen sey/ sondern ist im comencario H. Philippi obern Euangelisten Johannem/ noch bey leben D. Lutheri/ also erkläret worden. Vnd D. Johan Brentius/homil. 25. vber diesen Euangelisten/besteiget mit klaren Worten/ da er vnter andern spricht/ Porro nomine aquae significat Iesus Baptismum. Cum autem Baptismum hoc loco dicimus intelligimus totū ministeriū Euangelij. Daraus der Christliche Leser versehet/ das Warumb diese anlegung (D. 6.) on ursach verwißte. Es nennet aber der H. Ernn Christus das ministerium, als von Gott verordnete mittel/ vor dem H. Geist/ der doch allein der werckmeister ist/ von anfang vnser heiligung vnd Wiedergeburt / bis zum ende: Vnd thut solchs nit/ das da mittel höher / denn der werckmeister zu halten sey (non ratione dignitatis, sed ordinis seu applicationis) sondern vns die wiss auff das wir nicht im zweiffel gelassen werden/wenn/ wo/ oder wie sich der H. Geist vnser annemen wölle.

Warumb der H. Ern dz mittel ehe/ vns den werckmeister weime.

In dem Römpt der algemeine beruff der Christenkinder auch ihrer leiblichen geburt (wie viel mehr der eusserlichen Tauff?) weit zuvor. Sintermal der HErr Christus nit spricht/ das Himelreich ist allem der getaufften (Denn Johannes der Teuffter von aussen selbst für ungetaufft gehalten wird / sondern bezeugt viel mehr / das viel getaufft werden/die nit ins Himelreich kommen. Er verspricht aber das Reich Gottes auch den ungetaufften / ja noch vngeworbenen Kindlein / vber welche sein heiliger seligmachender Name angeruffen wird/auff das er sie / ob wol nit mit leiblichen henden / jedoch (daran auch viel mehr gelegen) mit seinem heiligen Geist anrühre. Marc. 10. Luc. 18. Die andern aber / so aussen der Kirchen geborn / sind gleich den verworffenen Kindern in Aegypten / mit welchen man der Israeliten Kinder / derer umb des Gnadenbunds willen (ob sie wol von natur auch Sünder / vnd des Todes schuldorg waren) verschonet wurde / Kunes-wegs vermengen sol. Sibe/ Christlicher Leser) was für ungeheure portenta hinter dem Exorcisino verborgen liegen.

Di weil denn der HErr selbst bezeugt / das die böse art des Teuffels nicht ausfare / denn durch Beten vnd fasten/ Matth. 17. Wie auch Francisci Spira, des abtrännigen vnd verzweiflers / jemerliche Historien (darinn wol alle feind vnd verfolger der warheit/sampt den Heuchlern / ihrem anhang / sich spiegeln möchten) meldet / das man mit allen Exorcismis sich vnterstanden hab / den Teuffel von ihm auszureiben / aber er hat geantwortet: Hoc genus dæmoniorum non eicitur, nisi ieiunio & oratione. Darumb auch der Apostel spricht / Seid nüchtern vnd wachet. 1. Pet. 5. das ist / bekeret euch zum HErrn von ganzem herzen / vnd betet zu Gott mit warem vertrauen auff den Wider/etc. So folget demnach vntwidersprechlich / das der Exorcismus auch wider die sechste bitt des N. Vaters vnsero streit. Denn der Satan kereet sich nichts an Creussstreich / noch beschwerung / wie die Historien der sieben Söne Sceux, des Hohenpriesters / Act. 19. klar beweiset. Er veracht wol grössere dung / spricht D. Luther in der Vorrede seines Taufbüchleins. Zu dem / ist ja die sechste bitt nicht allein wider den Teuffel / sondern auch wider die Welt / vnd vnser eigen fleisch gericht / das sie vns nicht betriegen vnd verführen in Wisloglauben / verzweifeln / vñ andere grosse schande vnd laster. War-

Wardumb leffet man sich denn nicht auch wider dieselbige
exorciziren vnd beschweren / wie die Zeuberer / vnd noch heu-
tiges tages die Mönche den Exorcismum, mit gleichem vn-
grund vnd schein / zu allerley / was ihnen nur stärkömpt / zu ge-
brauchen pflegen?

Wider die
siebende
Bitt.

Die letzte Bitt fasset alles vbel zusammen / schuld vnd straf-
fe / wider welche (daran ja kein Christi zweiffelt) kein chara-
cteres, Creuzstreiche / noch Exorcismi helfen / sondern allein
der Son Gottes / Jesus Christus / ist dazu erschienen / das er des
Teuffels werck / Sünd vnd Todt / zerstöre. 1. Johan. 3. Vnd
welche der Sohn Gottes frey mache / die sind recht frey /
Johan. 2. Denn von der Sünd / vermaldeyung oder fluch
des Befehes / vnd zorn Gottes / erlöset vnd befreyet er vns durch
sein zwiefach verdiens seines Leidens vnd gehorsams / so er an
vnser stadt dem Befeh geleistet / dadurch Gottes zorn von vns
abgewand / vnd sein vngnad in versöhnung vnd gnad verwan-
delt ist. Wider den Teuffel aber / vnd schrecken des Todes
schütze er vns mit seiner krafft / als vnter einem schirm / dadurch
zwar der Satan nimmermehr auffhöret vnser feind zu sein / aber
er findet kein macht an vns. Ober auch gleich durch Gottes
verhengnis / vmb vnser sicherheit willen / andern zur warnung /
gar oft den aufferwelten Gottes selbst / als David / Petro / etc
ein giftigen versenbiss anhengt / so kan er sie doch / wie die ver-
worffene / die er geistlich / als seinen Pallast (welche von der
Christen Kinder mit warheit nicht gesagt kan werden) besitzet /
zu seinem willen gleich mit stricken gefangen helt. 2. Tim. 2. in
ihnen herrschet / vnd aus einer Sünd in die ander stärket / keins
wegs mit sich in die ewige verdänis verschlucken. Wer nu des v-
bels durch den Exorcismum loss zu werden gedencet / der ver-
kleinert / ja leffet zu gleich / das hohe verdiens / vnd die krafft
Jesu Christi / vnd mag sich mit gleichem scheingrund von den
Mönchen in seinen letzten zügen auch mit dem Exorciziren
heiligen Deyffischen Del salben lassen / auff das er die bösen geis-
ter

ster von sich sage/ vnd desto ehe zum Fegefeuer einlehre. Gott behüte vns vor solchem greuel.

Es streitet der Exorcismus auch wider den trostreichen beschlus des heiligen Vater vnsero. Denn ob wir wol alle von Natur/ jung vnd alt/ geborne vngeladene/ getauffte vngetauffte/ vnter dem jorn vnd fluch/ vnd nicht Kinder Gottes sind/ so gebären wir gleichwol alle / so viel vnser ist / klein vnd gros / mündig vnmündig/ oder wie es ein ander gestalt vmb vns haben möge/ vber welche der Name Jesu Christi angeruffen wird/ nicht mehr vnter dz reich der Sünden/ sondern der gnaden / vmb des Bundes willen/ des wir mit vnsern Kindern Erben sind. Vnd dis alles sind wir nicht aus eigener / viel weniger aus des Exorcismi krafft/ sondern durch die krafft des / der vns vmb des Meisters willen zu Erben seines ewigen gnadenreichs erwahlet / beruffen/ vnd auffgenommen hat/ welchem auch allein die Ehre / vnd keinem Exorcisten, beschwerer/ noch Creuxstreicher gebäret.

Wider den beschlus des h. Vaters vnsero.

Endlich ist der Exorcismus auch wider das fröliche Amen/ beyde vmb seiner eigen vngewisheit / vnd vmb des eingefärten aberglaubens willen/ neben verursachter sicherheit der jenigen/ so darauff verleitet werden.

Wider dz Amen.

Denn erstlich ist der Exorcismus, nicht allein wegen mangels der Götlichen stiftung vnd zusag/ in seiner krafft nichtig/ sondern der Process beweiset auch selbst/ das die Exorcisten mit zweiffel vnd vngewisheit die sachen führen / dieweil sie ihr Agend im Tauffbüchlein flugs mit befehl anfahren/ Fahre aus/ etc. Vber ein gute weil aber hernach komen sie allererst mit der beschwerung/ sampt ihren Creuxstreichen: Damit sie ihre vngewisheit ja selbst an tag geben/ dz sie freilich nit wissen/ ob der vnter reine Geist beim ersten befehl weiche/ oder biss auff die beschwerung noch verlausche. Vnd weil etliche mehr vom grossen/ denn vom kleinen vnd eben gnaw beschnittenen Exorcismo halten/ so verstehet der Christliche Leser / auch ohn vnser erinnerung / das sie den Papisten/ welche die beschwerung mit dem Creuxstreichen bey ihrer Tauff wol sieben oder achtmal wider-

Die Exorcisten sind ihrer sachen selbst vngewis.

holen / mehr zugethan / vnd doch der krafft oder wirkung des Exorcismi bey dem langen eben so ungewiss / als bey dem kurzen sind. Wie können sie denn ein glaubiges Amen darauff sprechen ?

Sonderlich dieweil alles / was nicht aus dem glauben gehet / Sünde ist. Rom. 14.

Der Exorcismus aber / dieweil er keinen befehl noch verheißung in Gottes Wort hat / darauff der glaub eigentlich vnd allein gegründet sein muss / gehet nicht aus dem glauben / sondern aus eigener selberwehltter andacht / so an diesem ort nichts denn aberglauben ist. Darumb ist solche Teuffelbeschwörung gewisslich für Gott eitel gewel vnd Sünde / daraus das gewissen keinen beständigen trost schöpfen kan / sondern nur in zweiffel gefüret wird / darauff freilich kein richtiges Amen folget.

Der Exorcismus macht si Gere leut.

Dazu kömpt denn die sicherheit / das der meiste hauff derjenigen / so noch am Exorcismo hangen / so wenig nach / als vor der Lauff / Gott mit ernst für die Kindlein anruffet / sondern nur alles auff die aberglaubische Ceremonien des Exorcismi setzet. Ist derselbige segnen (wie sie es nennen) recht verrichtet / so hats kein noch mit dem Kindlein / fehlets aber an demselben / so ist das ander doch alles vmb sonst / da hüfft Beten (meinen sie) so wenig als fluchen / man mag dem Göttlichen Gerichte befehlen / &c. Also bleibt das glaubige Amen abermahl dahinden. Bissher vom N. Vater vnser.

Beweiss aus der lehre von den heiligen hochwürdigen Sacramenten.

Der Exorcismus streitet wider die stiftung der hochwürdigen Sacrament.

Wir kommen wir zur lehre von den hochwürdigen Sacramenten in gemein / aus welchen vnser gegentheil neuerlich die miracel oder wunder dichtet / wider den klaren vnterscheid / so im ringang des publicirten Anhaltischen Lauffbüchleins

büchleins aus un widersprechlichen waren gründen Göttliches
 Worto dermassen erkleret worden / das sich die frommen da-
 rüber frewen / die boschafftigen im geringsten nicht dawider et-
 was merken lassen dürffen. Dieweil aber D. Polycarpi be-
 schreibung / was der Exorcismus sey / droben schon Examini-
 rirt, vnd sehr mangelhafft befunden (sintemal weder von
 wem/ober wen / in was gestalt/ vnd zu was ende/ noch mit was
 befehl vnd verheissung er verordnet oder eingesetzt sey/ angezeigt
 wird / welchs doch bey einer solchen handlung / die zum Predi-
 gampft / vnd sonderlich zur administration der H. Tauff ge-
 hören sol/ vnd demnach bequemer nicht/ denn per definitionem
 causalem beschrieben kan werden / leins wegs hett mit still-
 schweigen vbergangen sein sollen) so lassen wirs alhie stracks
 darauff beruhen / das diese Regel mus un widersprechlich war
 bleiben / Allein Gott ordnet die Sacrament / vnd
 was in Gottes Wort nicht grunde hat/ das ist ein
 vergebliche Ceremonia / der man ordentlicher weiss
 kein krafft noch Wirkung zuschreiben kan.

Sol nu der Exorcismus gleichwol ohn nutz vnd krafft
 nicht abgehen / vnd mangelt im doch an Gottes stiftung / so
 mus er seine krafft Mirackels weiss wirken. Dazu sind aber die
 Prediger weder beruffen noch ordinirt / sie wolten denn gar
 zum Pappst sich wenden/ da ein sonderliche weihe für die Exorci-
 sten beschrieben vnd gehalten wird.

Denn wenn die Exorcisten (welchs ein Griechisch wort ist /
 zu latein adiurantes oder merepantes, wie in decretis dis-
 tinct. 21. & 23. zusehen / auff Teutsch die beschwerer)
 sollen ordiniret werden / so empfahen sie aus der hand des
 Bischoffs ein buch (ist aber nicht die heilige Bibel) darin die
 Teuffelsbeschwerung / sampt den Charactern vnd Creustrei-
 chen beschrieben sind / vnd spricht der Bischoff zum Ordi-
 nanden : Accipe & commenda memoriz, & habe-
 to potestatem imponendi manus super energumemon,
 L 2 siue

Wie die
 Exorcisten
 im Paps-
 stumb
 pflegen
 ordinirt
 zu werden.

siue baptizatum siue catechumenon. Das ist/ Nim hin das buch / vnd lerns auswendig / vnd hab gewalt die hende auffzu-
legen auff die besessene / sie seien getaufft / oder vngetaufft.

Denn auch disofals D. Polycarpus mit den Papisten einig/
das die vngetaufften auch besessen seien / ob wol nicht leiblich / se-
doch geistlich. Obfesi (sprechen sie sonst) non possessi: Sol ein
wenig gelinder sein / Nicht besessen / sondern belagert.

So gewiss sind sie in ihrem fürgeben. Es mus aber keiner/
er sey denn von einem Bischoff dazu geweiht / weder in Kir-
chen noch heusern / des Exorcismi sich vntersuchen. So ist nu
D. Polycarpus weder von Gott / noch von menschen dazu ge-
weiht. Darumb sein tünchen vnd kleistern alles vergeblich.
Denn ob im wol seine glossen vbern Exorcismum, welche mit
den Vepfischen scribenten mehrer teils vber einkommen / vber
die massen wolgefallen / so hats doch keinen grund / vnd kön-
nen die Mönche ihre anhauchung / welche Augustinus selbst
vom Exorcismo mit nichten wil getrennet wissen / ihr salt / ihrn
Speichel / Rot / Dete / Ehresim / breñende Kerze / vñ wñ des Lo-
denwercks mehr ist / eben so wol mit erdichten wunderlichen be-
deutungen vor dem vnberichten volck schmücken / serben / vnd be-
menteln. Aber wir antworten mit einerley grund / wie folget:
Alles / was ein Sacramentliche bedeutung haben sol / mus von
Gott selbst / mit gewissem befehl vnd verheißung / geordnet
sein.

Derer ding keins ist weder beim Exorcismo, noch andern
oberzelten Ceremonien.

Derhalben sind die Sacramentliche bedeutung des Exor-
cismi, dauon D. Polycarpus mit seinem anhang so viel vergeb-
licher Prechtiger wort führet / lauter gedichte.

Vom Sacrament der heiligen Taufe.

Betreffend nu die lehr von der heiligen Tauff in sonderheit / so

So wird dieselbige in vnserm Christlichen Catechismo mit vier
 heuptfragen erkläret / zu welcher keiner der Exorcismus sich rei-
 met / vnd so gar nicht / das bey allen der grund in Gottes wort
 angezeigt wird / daran es aber dem Exorcismo durchaus man-
 gelt. Denn erstlich fasset die beschreibung Gottes wort mit dem
 Wasser/als dazu verordnetem Element/ zusammen. Der Exor-
 cismus aber reimet sich zu dieser keinem / wie die wort der
 stiftung (Matth. 28.) bald darauff folgen / vnd gegenheil selbs
 bekennen mus / das nemlich ihr Exorcismus weder ad funda-
 mentum, noch terminum: weder ad materiale, noch formale
 (wie man in Schulen redet) das ist / weder zur einsetzung / noch
 application der heiligen Tauffe gehört. So wird er ja billig
 abgeschaffe.

Der Exor-
 cismus ist
 wider die
 stiftung
 der 2.
 Tauffe.

Hat er aber grund in Gottes Wort / wie D. Polycar-
 pus ohn grund sūrgibt / warumb heilt er vns denn auff / die
 wir mit den Catechumenis nicht vnbillig fragen / Welchs ist
 denn solch Wort Gottes? Hat D. Polycarpus ein sōnder-
 liche offenbarung / das der Exorcismus so ein wolgegründte
 Ceremonia sey / wie sein consilium vnd bedencken lautet / wa-
 rumb theilt er sie vns nicht mit / auff das er mit dem Apostel auch
 sagen könne / Ich hab euch nichts verhalten / das ich
 nicht verkündiget hette alle den Rath Gottes /
 Act. 20.

Wir begeren aber nicht seine Träume zu hören / sondern
 zugleich bericht vnd beweis aus Gottes Wort. Auch bedarfs
 der Ostentation vnd mühe / das er Griechisch mit vns rede /
 nirgend zu / Es were denn / das er vns die Regel einreden wolt :
 In E neutra sunt, vt Epitome. Jedoch wollen wir ein wenig
 mit ihm aus der Grammatica conferiren. So richte nu der
 Christliche verstendige leser / was wir sagen / denn
 als mit den klugen reden wir. 1. Cor. 10.

D. Polycarpi Kopf steekt so vol kunst / das er am vierten

D. Polycarpus
corporeus
corporeus
Lutheri
Dolmetsch-
schung.

Blas vorm ende seines bedenkens (D. ij) gar zum Superluthere-
roner wird/ vnd nicht allein den Catechismum/sondern auch die
Bibel zuverbessern sich vntersehen. Denn er sich nicht schemet/
Lutherum selbst in die Schul zufüren/als heist er den Griechische
text bey dem Euangelisten Matthæo etwas besser (wie er redet)
sollen ponderirt haben. Denn des HERRN Christi befehl sey nicht/
das die Apostel zuvor leren/vnd hernach Teuffen sollten/ wie die
Vbel Anhalter (sprichet Er) schwermen / sondern nach guter
Deutscher art zureden/heist das Griechische wort dafelbst verdol-
metscht werden sollen/ Machtet Jünger.

Was hören wir? Ist denn der gute/arbeitsame/getreue Eu-
therus/welcher so grossen fleis auff seine Teutsche Bibel ge-
wand/das es im offte vber einem wörtlein / wie es recht zu geben/
so viel bedenkzeit genommen / der sprachen so vnersaren gewest/
das er das Griechische wort nicht besser verstanden hat?
Wolan/ ihr lieben guthertige vnd fromme vom Adel/so schicket
in euern Catechismum gen Braunschweig / vnd laß in D.
Polycarpum corrigiren Denn es sol nicht heissen/ Gehet in
alle Welt vnd lehret alle heiden/ vnd Teuffet sie / etc.
Sondern gehet hin in alle Welt/ vnd macht Jünger.
Denn so heist nach D. Polycarpi guter Teutscher ort zu reden.
W; würde man wol von den Anhaltern halten/wenn sie sich ge-
lüffe lieffen/dermassen D. Lutheri rein Teutsch zu hoffmeister?

Ja/spricht D. Polycarpus/dz wort μαθητῶν heisset gleich/
wol discipulos, Jünger vnd zuhörer machen. Denn also hat ers
in eines berühmten Scribenten Commentario gelesen. Ant-
worte D. Polycarpus wolte zu Wittemberg nicht/dz die Studiosi
si solcher leut bücher lesen sollten. Denn er besorget/man kem ihm
hinter die kunst/wie den geschah/dz/die er sonst verdampte/aus
denselben er seine dictata entlehnet vnd abschrieb/ Nach dem
Sprichwort/Vinum, quod reprehendunt bibunt ipsi. Oder
Jud. 14. Man solt sich aber der Præceptorū namen auch nicht
schemen/viel weniger dieselbe leßern. Denn es heisset. Non est
turpe, profiteri, per quem profeceris.

Wir lassen aber die Commentarios, darauff er sich beruffe/
 alhie ruhen/vñ begeren von im rechenschafft ex constructione.
 Er zeige exempel an/das dieses wort μαθητευει mit einem Accu- Das Orth
 faciuo, wie es Matth. 23. actiuè seu transitiuè siehet/etwas an- dische
 ders heisse/den docere, leren/oder unterweisen/des correlatiuū wort
 ist discere, Leren. Denn lehren vnd lernen / antworten einan- μαθη-
 der/wie Magister vnd discipulus/welche wörter in Schulen cor- τειυει
 relatiuè opposita genent werden/darumb das eins auff dz an- hat nach
 der gleichsam siehet vnd gericht ist. Daher auch das passiuum vnterschie-
 (μαθητὸς/Matt. 13. verl. 52.) heisset so viel als edoctus, Ge- dener
 leit. Aber Matt. 27. verl. 57. siehet μαθητὸς, neutraliter seu constru-
 absolutè, mit einem Datiuo, welches Lutherus recht verdol- tion
 meisset hat / das nemlich Josiph von Arimathia/ der vmb des vnterschie-
 HErrn Leichnam bate/auch ein Jünger Jesu gewesen. Was a- dener bei-
 ber eigentlich heisse discipel oder Jünger machen / das lehrt vns deung
 die periphraasis, Joh. 4. verl. 1. Da wir lesen/das es für die Pha-
 riser komen war / wie Jesus (der doch selber nicht Teuffte)
 mehr Jünger machte/denn Johannes. Was aber der HErr ei-
 gentlich Mat. 23. durchs wort (μαθητὸς) gemeinet hab/das
 erkleret der Euangelist Marcus am letzten / da er eben derselben
 befehlet des HErrn mit dem wort (ἐπιζητῆς) Predigt das Eu-
 angelium/ etc. beschrieben hat.

Ob auch gleich der Autor / auff des Commentarios D. Polycarpi
 sich berufft (darff ihn aber nicht nennen) auff etlicher interpretation (dort
 an wie nicht gebunden sind) sich referiret so erkleret er sich doch selbst viel
 anders denn Polycarpus. Denn in erzehlung der stück des Predigamptis/
 so den Aposteln/ in der ganzen Welt vnter alleley Völkern dem H.
 Christo nach aber ihnen selbst wie die Jüdensche Jünger zusamen vnd
 zu zufahren/befohlen war/siehet er nicht von den Sacramenten / sondern
 von der Lehre an.

W. 10. var/ wenn sich D. Polycarpus selbst in seiner witz verstehen
 wolt/zusehen/das μαθητευει (wie er sich selbst) heisse discipel/Jünger vnd
 zuhörer wachen / wie können sie denn zuhörer werden: one Predigt des
 wortet W. können sie discipel sein, ohne vñ kündigung der Lehr? Wie
 können sie Jünger werden one offenbarung vnd erkennenis ihres HErrn
 vnd Meisters?

Es bedencke auch der Apostel beruff vnd sehe sich in der schrift vmb/
 wie sie irem Ampt vnd beruf nach Diegt. Nicht wurden sie in die Welt
 außgeschickt/ von den vñmündigen Kindern wider der Eltern willen auß-
 zusehen/ vnd flugs mit der Tauffe einzufallen / dazu ein heimlicher, oder

öffentlicher zwang geböret heit/dauon inen vom HErrn nichts
befohlen war/sondern im Namen Jesu zu Predigen das Euar-
gelium/das ist/Buß vnd vergebung der Sünden/vnd die es an-
nahmen/zu Teuffen/sampt ihrem ganzen hauss. Wie denn
Marci am letzten bezeuget wird/das sie ausgangen/vnd an allen
örtern gepredigt haben. Die aber ire Lehr verachteten/die zwung
niemand zur Tauff. Also macht ihm der HErr selbst Jünger/
Joh. 4. Womit? Durch seine Lehr vnd Predigt/wie geschrie-
ben stehet/Luc. 7. Vnd alles Volck/das ihn hörte/vnd
die Zöllner gaben Gott recht/vnd ließen sich teuffen
mit der Tauffe Johannis. Aber die Phariseer vnd
Schriftgelehrten verachteten Gottes rath wider sich
selbst/vnd ließen sich nicht von ihm Teuffen.

Also fing Petrus auff die erste Pfingstfest nach der Himel-
fart Christi/vnsers Heilandes/sein ampt nicht mit der Tauff/
sondern mit der Predigt an. Da aber den zuhörern die Predigt
durchs herse ginge/vnd sie vmb rath fragten/Was sollen
wir thun/lieben Brüder? Antwortet ihnen Petrus in aller
Apostel Namen/vnd sprach/Thut Buße/vnd lasse sich
ein jeglicher Teuffen/auff den Namen Jesu Christi.
Item/Lasset euch helffen von diesen vnärtigen leuten/
so werdet ihr empfangen die gabe des heiligen Gei-
stes. Denn ewer vnd ewrer Kinder ist die verheiß-
ung/vnd aller/die ferne sind/welche Gott vnser
HErr herzu ruffen wird. Die nu das wort folget fer-
ner darauff) gerne annamen (Denn Gott wil ein freywillig
Volck haben/Pf. no.) ließen sich Teuffen/vnd wurden
hinzu gethan an demselben tage/ bey drey tausent
Seelen. Act. 2.

Eben diese ordnung wird auch im dritten Capitel der Apo-
stel geschichte gehalten/da am ende der schöne Spruch stehet/
In

Ihr seid der Propheten vnd des Bundes Kinder.
 Paulus hörte auch selbs zuvor die busopredigt / ehe er getaufft
 ward. Act. 9.

Wie aber in weltlicher Pollicen / wenn der hausvater die
 halbung gethan / zugleich auch die kleinen / ja / noch vorgebor-
 ne Kinder / mit für vnterhanen vnd Bürger gerechnet vnd auff-
 genommen werden / Also da der kerckermeister ob dem erdbe-
 ben erzitterte / Paulo vnd Sila zu füssen fiel / vnd sprach /
 Lieben Herrn / was sol ich thun / das ich selig wer-
 de? Antworten sie / Gleube an den HErrn Jesum / so
 wirstu vnd dein Haus selig / vnd sagten im das
 wort des HErrn / vnd allen die in seinem Hause
 waren. Darauff lies er sich teuffen vnd alle die sei-
 nen also bald. Act. 16.

Hiermit stimmt auch oberein die Historia Nicephori. lib.
 2. cap. 7. von Juda Thaddæo / aus der zahl der 72. Jünger /
 welche der Apostel Thomas nach der Himelfart Christi zu Ag-
 baro / de Könige ober die Vöcker / so seneid des fluss Euphratis
 wohneten / gen Edessa / in des Königliche hoffelager gesendet /
 dahin der König zuvor / durch eine schrift den HErrn Chri-
 stum geladen hate / wie auch des HErrn Schriftliche antwort
 von Eusebio beschrieben ist. lib. 7. cap. 15.

Dasselbs hat Thaddæus sein ampt nicht von der Tauffe /
 sondern von der predigt des Euangelij / die er mit wunderwerckē
 bestetigt / angefangen. Das sich auch D. Polycarpus auff
 die zeiten Caroli Magni / vnter welchem die Sachsen / im iar
 Christi 785. den Christlichen glauben angenommen / beruffet /
 ist wider in selbs. Denn in der Anhaltischen Historien / lib. 7.
 cap. 14. pag. 20. wird aus Alberto Crankio angezeigt / das Ca-
 rolus in die alte Stade Bardewick komen / daselbs hab er nach
 heyden / nemlich Witikindo / dem vertriebenen König zu Sach-
 sen / vnd Albione dem Fürsten zu Polessen geschickt / mit ihnen
 M
 gelsprech

gespräch gehalten/ vnd so viel gehandelt / das sie zugesagt / den heiligen Christenglauben zulernen / anzunehmen (siehe / Christlicher Leser / wie es auff einander folget) vnd sich teuffen zulassen.

So meldet Nicephorus / lib. 2. cap. 20. das Dionysius Areopagita so ein grossen Glauben an Christum gehabt/ das er nicht allein der H. Tauff würdig geacht / sondern von Paulo selbs zum Bischoff zu Athen verordnet worden. Sol aber niemand ein discipel, oder Jünger vnd Schüler Christi heissen / ehe er getaufft werde / warümb wird denn solcher glaube an Dionysio auch vor seiner Tauff so hoch gerühmet? Vnd wo bleibet alhie der Exorcismus?

Ja / sol man denn die Catechumenos / welche offte mit der Tauff bis in ihr Lodbette (wie Cyprianus in Epist. ad Magnum bezeuget) auffgehalten / eins theils auch darüber gestorben/ nicht für Schüler Christi achten? Das Canonisch Weib (Matth. 15.) bringt das loß dauon: O Weib / dein glaub ist gross. Vnd war doch vngetaufft / so wol als der heymman zu Capernaum / Luc 7. Matth. 8.

So geben wir dem Christlichen Leser auch nachfolgende wort Alberti Crantzij, in Saxonia, lib. 3. cap. 3. de Constantino, f. 53. zutrachten: Constantinus (der grosse bekerte Keyser) war seines glaubens ein Christ / aber doch noch nicht getaufft. Denn es verzogen die Christen ihre Tauff darümb bis auff ihr alter / auff das sie dieselbige mit Sünden nicht wider beschmizten.

Als Ambrosius gehn Mailand kam / die lermen der Arianer wider die rechtglaubigen / die man Orthodorus nennet / zu stillen / war er noch vngetaufft / vnd wurde gleichwol / wegen seines hohen verstands vnd kluchts / durch einbelligen consens der ganzen Christlichen gemein / zum Bischoff erwöhlet. So haben in ia die Christen auch vor seiner Tauffe für einen wahren Christen / vnd nicht für einen Heiden / gehalten / sonst würden siein für ihren Seelhorger vnd Bischoff nicht erkant haben. Ja / wo
für

Cyprian.
lib. 4.
Epist. 7.

sär würden sonst so viel Märterer zuhalten sein / die eins teils
 (wie Eusebius lib. 6. cap. 5. von Basilide, einem scharffrich-
 ter / meldet / der sich vber der Edlen Jungfrauen Potamienæ
 beständigkeit zu Alexandria hochwunderete / vnd darüber be-
 kereet wurde / vber welchem auch der spruch war worden: Qui
 martyrem recipit, mercedem martyris consequatur: Wer
 sich eines Märterers erbarmt vnd annimpt / sol zugleich
 der Märterer kron theilhaftig werden) allererst im gefen-
 gnis / da sie ist haben zur Martir gehen sollen / getaufft wor-
 den / vnd also des Herrn mahlzeichen (signum dominicum,
 wie Eusebius daselbs redet) von den Brüdern empfangen. Eins
 theils aber vor empfangener eusserlicher Tauff / von den Ty-
 rannen zum Tode dahin gerissen / vnd mit strädigem bekentnis /
 vmb des Namens Christi Jesu willen / sich haben erwürgen
 lassen? Sind sie nicht in einem Geist vnd einer Seelen
 bestanden / als Christliche Kempffer für den glauben
 des Euangelij / die sich in keinem wege erschrecken ha-
 ben lassen von den widersachern? Denn solchen ist
 gegeben / vmb Christus willen zuthun / das sie nicht
 allein an ihn glauben / sondern auch vmb seinet willen
 leiden. Den widersachern zwar zum anzeigen der
 verdammis / den leidenden aber zum zeugnis der se-
 ligkeit / vnd dasselbe von Gott. Wie die schöne wort des
 Apostels lauten / Philip. 1.

Dieweil denn hieraus die alte rechtglaubige Kirche den vn-
 terscheid erklereet hat zwischen der eusserlichen / innerlichen / vnd
 der heiligen Märterer Tauff (inter baptismum fluminis, fla-
 minis, & sanguinis) mit was gewissen wird denn solches von
 etlichen vnters gegenebens veracht? Sollen wir ihen wort wor-
 ten beifallen / oder viel mehr dem schönen spruch des Altin
 Christlichen Lehrers BASILII, von den 40. Rittersn
 vnd Märterern / die vnterm Tyrannen vnd verfolgter des
 Christi.

Christen Licinio/im Jar Christi 320. noch ehe sie getaufft wa-
 ren/auff einmal vmb des Namens Jesu Christi willen / semelt-
 cher weise/aber mit grosser bestendigkeit sich liessen hinrichtend
 Sie sind (spricht Basilius) auff Christum/den Son
 Gottes / getaufft worden/ inkrafft des H. Geistes/
 nicht mit Wasser/sondern durch ihr eigen Blut/Nicht
 in eines andern / sondern ihrem eigenen Glauben.
 Wer wil denn solche aus der zahl der Discipel oder Jünger/
 vnd Schüler Christi ausschliessen? Bleibets nicht billig bey
 der regel: Non priuatio, sed contemptus Sacramenti damnat:
 Nicht die beraubung/sondern verachtung des Sacraments ver-
 dammet. So ist nu (Matt. 28.) des H. Ern letzter wille vnd
 meinung / das die Apostel vnd ihre nachfolger / ein jeder nach
 seinem beruff/keines andern/sondern allein seinen / als des eini-
 gen allgemeinen/ warhafftigen nothhelffers / vnd Heilandes/
 seligmachenden Namen (neben dem geheimnis der heiligen vn-
 zersheilten Dreyfaltigkeit / als des waren einigen lebendigen
 Gottes / Vaters/ Sons / vnd heiligen Geistes / unterschieden
 nach den Personen/ vngeschieden nach dem Wesen / gleich in
 herrlichkeit vnd ewiger Majestet) allen völkern / wo sie in der
 ganzen Welt zerstreuet weren/beide Jüden vnd Heiden / solten
 bekant machen/ vnd so viel denselben annehmen / zum zeugnis
 des Gnadenbundes mit der H. Tauff / als dem Bad der Wi-
 dergeburt/ zum ewigen leben versiegeln / sampt ihren Kindern.
 Welche ob sie wol noch vnständig/vnd den Namen Jesu nicht
 nennen können/ jedoch durch der Eltern gleubiges Gebet / auch
 von den vngleubigen abgesondert/vnd nach ihrem mass mit dem
 H. Geist begnadet werden. Vnd solten anfänglich die Newen
 Christen nicht alzu hoch treiben/ sondern nach dem sie Christum
 einmahl erkant vnd angenommen / solt man sie nach der Tauff
 almehlich höher vnd höher führen / damit sie auch der warhafftigen
 fruchte ihrer bekehrung / bis zum ende ihres lebens / nicht
 zwar nach eigener andacht/ sondern nach Gottes wort/ vnd daf-
 selbe

selbe nicht zerstückelt/sondern nach allem / so vns der HERR
selbst befohlen/durch die gnade des heiligen Geistes / se lenger je
mehr/bis vns dort die Himelische vollkomenheit angekleidet wer-
de/su halten/sich zubestehigen lernen.

Belangend zum andern die frage im Catechismo / Was
gibt oder tuhet die Tauffe? Antworten wir von grund
vnsero hertzens mit den Kindern / Sie wircket vergebung
der Sünden/Erlöst vom Todt vnd Teuffel / vnd gibt
die ewige Seligkeit / allen die es glauben/wie die wort
vnd verheissung Gottes lauten.

So befindet aber D. Polycarpus in seinem gewissen / das
hiedurch dem Exorcismo weniger denn nichts gedienet werde.
Denn die antwort im Catechismo beruffet sich abermahl auff
Gottes wort vnd verheissung/ darans dem Exorcismo durch-
aus mangelt. Darumb bricht er ab/vnd verstümmelt in seinem
bedencken des Catechismi Lehre.

Das er aber dran flecket / der Exorcismus gebe zuuersehen/
das in der Tauff ein Kind warhafft vnd krefftig von dem
Teuffel erlöset sey / desselben verstands solt er vns aus der
schrifte grund anzeigen / so müste vns gnügen. Denn so thün
(spricht Theodoretus) sol kein Lehrer sein / das er etwas ohne
schrifte in Glaubens vnd gewissens sachen fürzugeben sich vn-
tersehen wolte. So jemand redet (spricht der Apostel) das ers
rede als Gottes Wort. 1. Pet. 4.

Zu dem so widerspricht die erfahrung selbs. Denn wie viel
Tausent werden zum theil mit dem grossen / zum theil mit dem
kleinen Exorcismo getaufft / welche gleichwol (wie der falsch-
genante Warmund selbs bekennen mus) der Teuffel hernach
viel mehr / denn zuvor reitet. Solt darumb der heiligen Tauff
vnd Wirkung gang vnd gar auffgehoben sein: Höret man
denn nicht / das der Catechismus die krafte vnd Wirkung der
Tauff keins wegs an die eufferliche blosser Ceremonien (vn-
geacht / das sie von Gott selbs eingesetzt / welchs vom Exorci-
smo

imo mit nichten kan gesagt werden) sondern an den Glauben bindet. Sonst könte niemand/der da getaufft ist/ verloren werden. Das wort Gottes aber im Catechismo leret/das wer da nicht glaubet/ob er gleich getaufft sey/ verdampft werde. Mar. 16. Ja/den Getaufften vnglaubigen sols am tag des Gerichts vntreglicher ergehen/als den vngetaufften vnglaubigen. Matth. 11. Luc. 12.

Nicht die
Tauf/son-
dern der
Glaub
macht Sei-
lige Chris-
ten.

Vnd mag alhie der Christliche Leser auch der Historien/in Saxonia Alberti Crantzij,nachdenken/da er lib. 5. cap. 14. vnter andern also schreibet: Henricus 4. kam aus Ita- lien wider in Germanien/ vnd erslich gen Regen- spurg/da man etliche Jüden wider ihren willen Ge- taufft hatte/die er dem zu ihrem Judenthumb wider komen ließ/ dieweil sie kein Christlich zeichen an sich hatten. Dem so man mit dem hertzen glaubt/so wird man gerecht. Bissher obgedachten Geschichtschreibers eige- ne wort.

Damit wir aber alhie auff des gegentheils calumnien, so da sürgibt/ wir verknugnen die Erbsünd/ vnd die krafft der H. Tauffe/ein wenig antworten/ so beruffen wir vns vor allen dingen auff den einhelligen Consens aller rechtglaubigen/die beförderst mit der H. Bibel/ hernach auch mit allen Schrifften im Deutschen Corpore doctrinæ Philippi,sür die einfeltigen/ mit deutlicher erklerung / verfasset vnd begriffen/ eing sind. Vnd sol vns D. Polycarpus/ geschichtes nicht ehe/ jedoch vorm Richterstuel Jesu Christi/ auff diese leserung gewisslich antworten/da er vns mit frechem maul beschuldiget (welchs wir doch viel billlicher von ihm sagen könten) als verleuten wir die Tauffe Jesu Christi/oder mechten sie (so viel an vns were) vndtzig vnd krafftlos/vnd verleugneten (oder verkleinerten ja)

la) die Erbsünde. So bedencke nu der gutherzige Christliche
 Leser/wie wir vns hie von auffo kürzeste nochmals zum vberflus
 erkleren. Die Erbsünde/oder viel mehr der Satan durch die
 Erbsünde/hat vns zweyerley vnermesoliche/vnnd aller Creatu-
 ren abzuwendenden vn möglichche schäden zugefüget/ Erstlich der
 gnadenschese gang vnd gar beraubt/zum andern an den natür-
 lichen freyten des leibes vnd der Seelen bis in Todt verwun-
 det vnd vergiffet. Denn wie wir / die Seel betreffend / am
 verstand in natürlichen sachen mit dunkelheit / in Gottes sa-
 chen mit blindheit/am willen mit widerwillen vnd vngheorsam/
 am herzen mit allerley böser lust/neigung / begierd/vnnd feind-
 schafft/wider Gott tödlich vergiffet sind / Also tragen wir am
 Leibe an stadt der angeschaffenen sterck/gesundheit vnnd vnsterb-
 ligkeit/die schmergliche wunden allerley schwachheit/Kranckheit/
 vnd des Todtes/als sichtbare schuldzeichen am hals. Vnnd ist
 hieran nicht gnug/sondern an stadt des rhums der Kindschafft/
 erbshafft/vnnd heiligung vor Gott / als der allerhöchsten gna-
 denschese / der wir durch den Fall so fernerlich beraubt sind/
 heissen vnnd sind wir nu von Natur/alle Kinder des zorns / ar-
 me verlorne Sünder/dazu vnheilig vnd vnrein vor Gott / vnnd
 müssen vnserer/ja aller Creaturen halben/vnter der gewalt vnnd
 Tyranney des Teuffels bleiben vnd verderben ewiglich. Was
 kan man von dem vnermesolichen/viel weniger aussprechlichen
 schaden der Erbsünde mit kurzen worten erbermlicher vnnd
 schrecklicher sagen oder bekennen?

Erkles-
 rung von
 der Erbs-
 ünde.

Wie wird man aber nu dieses vnermesolichen vnnd vnau-
 sprechlichen schadens los? Freilich nicht durch den Exorcismu
 ober Teuffelbeschwernung/nach vergebliche Creaturstreiche in die
 Luft. Denn bey solchem vnd dergleichen gawckelwerck so wenig
 Krafft ist/als bey der Münche geweihtem Saltz/Weihwasser/
 vnd

Wie wird
 man der
 Erbsünde
 losse?

vnd was der blinden offenkerey mehr ist. Sondern allein
 Christi Jesu/des Sohns Gottes für vns vergossene
 theure Blut/mit welchem er durch krafft seines H. Geistes
 inwendig seiner gleubigen (darunter freilich der Christen Kin-
 der in Mutter Leib auch gehören) herken vnd Seel besprenget/
 zu welches zeugnis vnd warer sichtbarer versiegelung von aussen
 der diener den Leib in der H. Tauffe mit Wasser bezeugt/Joh. 1.
 macht vns rein von aller vnser Sünd. 1. Joh. 1. So
 mus man vns nu nicht blos/nur allein nach vnser sündlichen
 Natur achten/sondern viel mehr auch nach der verheissung/was
 wir nemlich aus gnaden in Christo Jesu worden sind. Vnd
 dieses alles fleusst her/aus dem nothwendigen vnterscheid des
 Gesetzes vñ Euangelij/darauff vnser gegenheit wenig acht gibe.
 Denn das Gesetz ist durch Moysen geben/aber die
 gnade vnd warheit ist durch Jesum Christ worden.
 Joh. 1. So haben wir nu die Kindschafft/Erbschafft vnd heili-
 gung/zwar nicht mehr von Natur/wie sie Adam vnd Eva/vn-
 sere erste Eltern/vor dem fall hatten/aber nicht wol verwaret.
 Vnd wir haben sie gleichwol aus gnaden/durch die versönnung
 mit Gott/vmb des Müttlers zugerechneten verdienste/gehor-
 sams/vnschuld/gerechtigkeit/vnd heiligkeit willen durch den
 Glauben. Joh. 1. In vns haben wir der keins/vnd habens doch
 alles in Christo. Ja/es ist vns nu in diesem andern Himlischen
 Adam (wie ihn der Apostel nennet) so viel desto gewisser vnd
 besser verwart/denn im ersten irdischen Adam/so viel fürtreffli-
 cher jener ist/den dieser. 1. Cor. 15. Rom. 5. Wenn man aber sagt/
 In vns haben wirs nicht/vnd habens doch in Christo/das sind
 die ihren verstand auff ein anders ziehen.

Ob wir nu gleich zugeben/vnd mit nichten leugnen/das
 beyde/der Christen vnd Heiden Kinder/von Natur/vmb der
 Sünden willen/nicht zu Gottes/sondern zu des Teuffels reich
 gehören/so folget gleichwol darümb nicht/das die Kinder die
 Chri-

Christen vor der Tauff sein vom Teuffel leiblich / oder (welche noch schrecklicher vnd gefehrlicher wer) geistlich besessen. Denn jens ist relatiua, dieses absoluta prædicatio: wie mans in Schulen nennet. Jens ist stracks in gemein / von allen menschen / getaufften vnd ungetaufften / gebornen vngebornen / klein vnd gros / Heiden vnd Christen / ihrer algemeinen sündlichen Natur halben / die wir im zuwachsenden alter mit vielen eigenen / so wissentlichen / so vnwissentlichen / Sünden (leider) teglich heuffen vnd gemehren / war / vnd bleibet vnleugbar war / bis in unsere graben. Dieses aber (nemlich geistlich vom Teuffel besessen sein) reimet sich zu keinem glaubigen gliedmas der Kirchen / so wenig vor / als nach der Tauff. Darüber wir alle verständige Christen aus Gottes Wort zu richten wol leiden können vnd wollen. Denn die warheit scheidet nicht das Liecht. Joh. 3.

Wie komen wir aber zum glauben / ohne welchen die H. Tauff weder vergebung der Sünden wircket / noch vom Todt vnd Teuffel erlöset / noch die ewige seligkeit gibt? Freylich nicht durch die erste leibliche geburt / viel weniger durch den Exorcismum, sondern allein durch die widergeburte / welche ein werck ist des heiligen Geistes / der vnsern verstand zum Liecht / vnsern willen zum gehorsam / vnd unsere herten zur lieb Gottes neiget / in welchen stücken allen der glaub etlicher mass / doch nit alweg mit gleicher sterck vnd krafft / sich erzeiget vnd leuchtet / Matth. 5. Jedoch sich alweg auff nichts anders / denn auff das einige verdienst des Ritters gründet vnd verlesset.

Wie nu der Glaub ein werck vnd gab des H. Geistes ist / also wird er vom Sohn Gottes selbs auch den Kindlein / so damals noch ungetaufft / die er herket vnd segnet / zugeschrieben. Vnd der H. Geist neiget die frucht auch in Mutterleib zum samen des Glaubens / wenn die Eltern den Namen Jesu Christi über sie anrufen. Denn gleich wie das eusserliche wort / vnd die Sacramente sind perordnete mittel zur widergeburte vnd ernewerung

Wie komē
wir zum
glaubē

werung derselbigen / also auch der Christlichen Kirchen gemel-
nes / vnd der glaubigen Eltern eigenes Gebet / sol nicht für ein
medium extraordinarium, viel weniger für vnkräftig / oder
vergeblich gehalten werden / dieweil der trostreiche Spruch fest /
vnd der Göttlichen ordnung einuerleibt ist / Wie viel mehr
wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben /
Denen die in bitten? Luc. 11.

Wie nu der mensch einmal auff die Welt geboren wird /
hernach aber am Leib nahrung / Kleidung vnd biszweil auch ar-
ney bedarff / an der Seelen aber vnterricht / vermanung / lehre /
trost / etc. Also ist nur eine widergeburt / wie auch nur ein Sie-
gel vnd bad der widergeburt / Aber so lang wir leben / haben wir
immer mit der sünde zu streiten / die vns offte schir oberwältiget /
müssen derwegen durch darreichung der Göttlichen gnaden-
hand / die vns wider aufrichtet / Ps. 37. von tag zu tag in warer
bekerung den bund der N. Tauff an vns / durch krafft des N.
Geistes / vernewern lassen / zu vben eine gute Ritterschafft / vnd
den glauben bey reinem gewissen zu erhalten. 1. Tim. 1.

Dieweil nu bey der vernewerung / da wir mehrtheils
mit viel schwerern Sünden / denn in der Kindheit / beladen
sind / keines Exorcismi vonnöten / was plagt man denn das
arme vnmündige heufflein mit solchem greuel / bey denen es
doch viel weniger gefahr hat? in massen solchs beim dritten vnd
vierten theil der erklerung von der N. Tauff weiter könt außge-
füret werden / da freylich keines Exorcismi gründe zu suchen /
noch zu finden.

Dieweil wir aber verhoffen / der gutherrige Christliche Le-
ser werde mit dieser bisher geschehener erklerung auff dismal
sich begnügen lassen / so wollen wir in auch ferner albit nit auß-
halten.

Vom 5. Abendmal

Beschäftlich nu / die heuptstücke vnsers lieben Catechismi be-
treffende / was mag wol D. Polycarpus in seinem be-
den-

den gehindert haben / das er dem Exorcismo nicht auch mit dem Sacrament des Altars zuhülff ist komen / weiter sonderlich die Anhalter umb desselben gewalts abschaffung willen so gern zu Sacramentirern machen wolte? Könnts nicht eine heimliche vrsach mit sein / das er in seinem gewissen vnd mit der erfahrung überzeugt wird / das gemeiniglich / die sich umb den Exorcismum am meisten bekümmern / der hochwürdigen Sacrament / sonderlich des H. Nachtmals / am wenigsten achten / vnd doch nicht mit einem / sondern mit viel tausent Sacramenten / wunden / martern / etc. (wollen gleichwol für kein Sacramentschender / noch lesterer gehalten sein) sich zu segnen wissen & Da freylich (weñs helfen wolte) der Exorcismus viel nöthiger / denn bey den armen Kindlein / sein möchte.

Wiewol sie bedürffen nu mehr keines Exorcismi, denn sie gedencen (Signa te signa) wenn sie das H. Creuz drey mal für sich schlagen / so sein sie schon verwaret / mögens hernach treiben wie sie wollen. Welchs doch den Pabst Syluestrum / als in der Teuffel weg holen wolt / vnd er sich mit Creuzstreichen / vnd Exorcismi zuerwehren vermeinte / wentger denn nichts half / sondern der feind sportet seiner noch darzu / vnd gab ihu diese zwen verss / dieman hinder sich vnd für sich lesen kan / zur antwort:

Signa te signa, temere me tangis & angis,

Roma tibi subito motibus ibit amor. Das ist /

Creuz dich die leng vnd auch die quer /

Wirft mich damit nicht krencken sehr.

Dem Rhom dich mi / dem wehrer Zuhl /

Durch vntergang stürz in den Psul.

Aber wolchs auff diesen an seinen ort gestellet / so wollen wir gleichwol vnsern beweis wider den Exorcismum auch aus diesem stück des H. Creuzstimm / den creuzen zu mehrer bekräftigung / folgend deduciren vnd ausführen. Vnd hat sich damit also.

Johannis am sechsten spricht der H. Er/ Wer mein fleisch
 isset vnd trincket mein Blut/ der hat das ewige leben/
 denn er bleibet in mir / vnd ich in ihm. Pflegen sich aber
 nicht Christliche Eheleut / sonderlich wenn die Hausmutter
 mit Leibfrüchten gesegnet / vnd sich nu zur zeit der geburt na-
 het / mit allem ernst vnd fleis zum Tüch des H. Ern / freilich
 nicht nur nach dem äußerlichen / sondern viel mehr auch nach
 dem innerlichen menschen zu halten / da sie an ihrer Seelen
 mit dem warhaffigen Leibe Christi / nicht der da Himel vnd
 Erden erfüllet (denn solchs wer ein Marcionitisch gespenst)
 sondern der für der Welt Sünde am Stamme des Creuzes auf-
 geopffert ist worden / warhafftig zum ewigen Leben gespesit/
 vnd mit dem warhafftigen Blut / nicht des Himel vnd Erden
 vol sey / sondern dz er für vns aus seinen H. Wunden miltdiglich
 vergossen / warhafftig zum ewigen Leben getrencket werden.
 Diweil denn hiedurch eine Christliche Mutter freilich in ihrem
 gewissen getross vnd versichert wird / das Christus in ihr vnd
 sie in Christo bleib: Derwegen sie sich auch / sampt ihrer fruche
 im Leib / dem H. Ern Christo genzlich zu eigen ergibe / vnd
 gewis ist / Gott schicks in der geburt nach seinem wolgefallen /
 wie er wolle / das sie doch / vnd ihr Kindlein / vmb des Mit-
 lers willen gewisslich das ewige leben haben. Denn das
 Weib wird selig werden durch Kinderzeugen (spricht
 der Apostel) so sie bleiben im Glauben / vnd in der lie-
 be / vnd in der heiligung / sampt der zucht. Tim. 2.

Lieber / wie reimpt sich denn mit diesem trost / das Christliche
 Eltern nichts desto weniger glauben sollen / das Kindlein könne
 anders nicht zum Christen vnd Diener Christi werden / es kome
 denn zuvor zur Tauff / da durch den Exorcismum der Teuffel
 von ihm gelagt / vnd es also aus des Satans Reich gerissen / vnd
 als denn allererst durch das Wort des H. Euangelij beruffen /
 vnd der Christenheit einuerleibet werde: Wir zweiffeln vnsers
 theils

Der Exor-
 cismus
 strettet
 auch wir
 der dz 2.
 nachmal.

theils gar nicht/der Christliche vnparteische Leser/so fern im andern die lieb zur warheit in rechter furcht Gottes mit ernst angelegen/werde aus diesem bissher geschenehen berichte gnugsam verstehen/das es D. Polycarpo in seinem bedenkten weit geschet/als solt der Exorcismus keinem stück des Christlichen Catechismi zuwider sein/da er doch weder mit einem/ noch dem andern/sondern mit gar keinem überein kömpt.

Der Exorcismus kömpt gar mit keinem stück des Catechismi überein.

Was was gewissen mag er denn wol so freuentlich wider die Kirchendiener im löblichen Fürstenthumb Anhalt/ die nichts mit ihm zu thun/auch die geringste ursach/ noch anreizung nie dazu gegeben haben/heraus fahren/sie für turbatores, vntrewe Anhalter/ vnd stürmer ausschreiben/ die mit lauter zanehsucht umbgehen/die der vntzähige Geist treibe/ bey denen ein gang Teuffelische bosheit sey/welche auch die ergste vnd heftigste feind der Kirchen nicht giftiger machen könten/die da nicht Gottes/sondern nur ihre eigene/vnd also der menschen Sacramene halten / vnd was der vnbefügten gewlichen lesterung mehr sind? Gott vnd der Christlichen Obrigkeit/sampt allen gutherrigen liebhabern der warheit/ sey das vrtheil befohlen. Denn ob vns wol nichts leichters wer/denn alle solche lesterung vnd calumnien mit gutem grunde dem Dichter wider heimzuschicken/sonderlich dieweil mans an worten nicht bleiben leset/sondern auch öffentliche schandgemel aussprenget/so wollen wir doch der vnüberwindlichen warheit/so bissher in vnsern schriften aus starken vnbeweglichen gründen ausgefüret/die vnehr nicht anthun/das wir vnser gute sache mit holzhippeln oder scheltworten verderben wolten. Sondern erinnern vns vielmehr alhie/das Calsianus, der Kirchenscribent/von einem alten woluerdienten Lehrer meldet/nemlich nach dem ihn zu Alexandria die vnglenbigen Heiden (vnser gegenheit aber wollen die besten Christen sein) gleichsam vnringet / vnd mit den allergiftigsten scheltworten zum heftigsten neben anderm theilichen freuel vnd gewalt angetastet / vnd darauff hönisch ge-

frage/was denn sein Gott Christus jemals für grose wunder ge-
 than/hat er nicht mehr den dieses (welchs hi mit auch vnser ver-
 antwortung sein sol) zur antwort geben. **Diz wunder hat**
mein lieber Gott / der Herr Christus Jesus / vnter
vielen andern gethan/vnd noch (vt ns, quas intertis, atq;
 maioribus, non mouear, neq; offendar iniuriis) **das durch**
solche oder noch grössere schmach / freuel vnd gewalt /
so jr an mir ist vbet / ich mich weder zur vngedult / noch
zorn / vnd rach bewegen lasse.

D. Polycarpus be-
 rüffet sich
 auff den
 Bawrn
 glauben.

Das sich nu ferner D. Polycarpus (B ij) auff des aller
 gröbsten Bawrs zeugniss im Lande berüfft / das niemand wegen
 des Exorcismi die Kindlein vor der Lauff für des Teuffels
 leibzigen / vnd von ihm belessen halte / ist seinem eigen anhang
 (welchs er ja bedacht solt haben) zuwider / die da in öffentlichen
 Druck / wie wir in vnsern vorigen schrifftten mit ihren eigenen
 worten bewiesen / solche Kindlein für mancipia Satanae au-
 geschrien.

So hat er sie oben in seiner Deyffischen definition
 selbst des Teuffels Pallast genennet / vnd schreibe der liechtliche
 wende Waimunde mit ausdrücklichen worten (B. iii. b.) das
 Kinde sey omb der Sünde willen mit allein vnter des Teuffels
 gewalt / sondern auch vom Teuffel / als seiner Obriegkeit / wie
 ein mancipium von seinem Herrn / ein gefangener vom Tyr-
 rannen / belessen / vnd werde nach den besien freiffen des Leibes
 vnd der Seelen vom Teuffel zu allem bösen gebraucht etc. Vnd
 alhie bald auff dem andern blat bezeugt D. Polycarpus wider
 sich selbst / das er / als er schon Doctor Theologie creirt worden /
 vnd zuuor lang in Ostereich der Kirchen wil mit besondern
 Ruhm / den wir ihm vnters theils gern admen / wenn ers nür
 recht aufgerichte / gedienet haben / sich in den Exorcismum noch
 nicht schicken können / sondern hoch daran geerget hab. Es
 würde ja einem Doctori Theologiae nicht wol anstehen / weil
 ihm

sein ampt ist / andere vor ergernis zu warnen / so er sich an dem /
das für sich gut vnd vnuerwerfflich zu halten (wie gegenheil den
Exorcismum für gut austrüffet) selbst mehr / denn der größte
bawer ergern wolte.

Das er sich aber auff D. Lutheri autoritet beruffet / ist im Der Exorcismus
lesset sich
mit D. Lu
thers Was
men nicht
schägen.
mit seinen (Herrn Lutheri seligen) eigenen / am ende des Publi-
cirten Anhaltischen Lauffbüchleins gedruckten zeugnissen (wie
hievor auch gemelt) genommen. Vnd wenn auch derselben
gleich leins vorhanden were / so lönten wir vns doch aus dem
Corpore doctrinz Philippi dawider leichtlich schäzen / da
pag. 670. in der antwort auff den ersten Beierischen Artickel /
vnter andern dieser spruch gesetzt wird: Es können auch wol
die heiligen in irthumb stecken. Vnd es ist eine blin-
de vnglückselige vermessenheit vnd hoffart / so wir mei-
nen / das wir ohne schwachheit sein / alles wol verste-
hen vnd wissen. Denn siehe / in welcher grosser für-
sternis die Apostel gesteckt sein / welche / ob sie gleich
den anfang des neuen vnd ewigen lebens / nach der
auffstehung des Sohns Gottes von den Todten sa-
hen / men doch gleichwol ein Weltlich Reich trewme-
ten / vnd viel vnter ihnen wolten / das die Leutische
Gottesdienst noch bleiben solten.

Über das findet man sehr viel dinges / auch bey
fromen Gottfürchtigen Scribenten / welchs nicht
deutlich gemagsam von ihnen ist geredt worden.
Vnd wird schwerlich jemand so verstendig / wol-
beredt / vnd fürchtig erfunden werden / der al-
les mit so eigentlichen worten reden könnte / die gar
leinen missverstand brechten. Wie dem sehr
viel dings in Sypriano / mit vnbequemen worten
von

von den Canonicis satisfactionibus geredt / gefunden
wird. Als da er spricht / das die Absolutio dem man-
schen vergebens gesprochen werde / welcher die Gere-
monien der gnugthuung nicht helt. Die heiligen aber
lassen sich lehren / vnd folgen denen / die recht un-
terweisen.

Bissher der angezogene Spruch / welchem auch D.
Luther selbs beppflichtet mit folgenden worten: Non est obse-
rum, sanctos & peccasse in vita, & errasse in doctrina sapif-
sime. Quis ergo furor est, eorum facta & dicta pro diui-
nis & infallibilibus regulis pietatis statuere? Das ist / Man
kan nicht verneinen / das die heiligen nicht allein im leben offe-
mals gestrauchelt / sondern auch in der lehr vielmals geirret ha-
ben. Was ist denn für ein vn Sinnigkeit / alles was sie gethan
oder geredet / für eitel Himlische Regel der Gottseligkeit halten
vnd aufgeben? Item: Clarum est, sanctos errare aliquan-
do etiam in pietate & veritate fidei: quod est si-
gnum, eos nondum perfectos esse, & tamen ob cœ-
ptam & crescentem fidem non perire. Perire autem eos
qui errorem hunc pro veritate arripiunt, & in exemplum
trahunt, vt prorsus nihil iuuet, nec excuset, sancto-
rum facta fuisse imitatum quempiam, sine authoritate
scripturæ agentium. Hæc Lutherus, & multo plura ean-
dem in sententiam, Tom. 2. VViteb. Lat. de abroganda mis-
sa priuata: Item, de doctrinis hominum vitandis.

Das ist / Offenbar ist / das auch die heiligen bisweilen / so
wol an der warheit des Glaubens / als an der Gottseligkeit des
lebens fehlen vnd irren. Welchs denn beweiset / vnd ein beschehen
ist / dz sie noch vnvollkommen sind / vnd doch vmb des angefangnen
vnd wachsenden glaubens willen nicht verdampt werden. Die
jenigen aber sind verlorn vnd werden verdampt / die ihre Irthumb
ergreifen / vnd für warheit vertheidigen / vnd exempel der nach-
folgung daraus machen. Denn es niemand weder hilffe / noch
entschuld-

erschuldiget/den heiligen etwas nachthun/ das sie on befehl des
Göttlichen worts gethan haben. Diese vnd viel andere derglei-
chen Sprüch findet man im andern Lateinischen Theil der Bü-
cher Lutheri/zu Wittenberg gedruckt/ da er schreibt von ab-
schaffung d'r winkelmess/ Item / das man sich für der Men-
schen lehr vnd sahrung hüten sol.

In summa (spricht D. Luther) Man sol sich auff kein ex-
empel/werck/ oder rede der heiligen verlassen/ sondern die gewis-
sen müssen allein auff Gottes wort gegründet sein. Denn Gott
allein ist (wie der Apostel bezeugt) der nicht liegen kan. Seine
wort lauten also: Non est in vlllo exemplo, factio aut verbo
sanctorum confidendum, sed in solo verbo Dei niti & fun-
dari oportet conscientias, qui solus est ille (vt inquit Pau-
lus) qui mentiri nescit. Tomo eodem, aduersus falso no-
minatam ordinem Episcoporum.

Dz vns aber D Polycarpus auch fürwirfft/vñ fraaget/Wo
mit wir denn getaufft sind: Darauf antworten wir mit Was-
ser sind wir getaufft/im Namen der H. Dreyfaltig-
keit/ wie es der HERR befohlen hat. Denn allein
der Himliche Doctor / vnser HERR vñnd Heiland Jesus
Christus (dawider kein Engel noch mensch / viel weniger D.
Polycarpus / mit einigem beständigem grund etwas fürbrin-
gen noch erhalten wird) die beste Kirchen Agenda, vñnd das
allerrichtigste Formular vñnd Taufbüchlein vns gelehret / vñnd
durch seine Euangelien vñnd Aposteln hat beschreiben lassen /
welche form vñnd weise zu tauffen/man billig führen vñnd gebrau-
chen / vñnd nicht auff Menschliche zusese sehen solt. Das aber
die aberglaubischen Mönche / ihren speichel / anhauchung/
Teuffelsbeschwerung / fals/ kot/ die/chresem/ kerzen / vñnd der-
gleichen/daran geklebt, vñnd derer stück erliche (als sñnderlich der
Exorcismus) noch bissher nicht bey allen für vnrecht sind er-
kannt worden / erschuldiget keinen irthumb / sondern bleibt billig
bey der antwort D. Lutheri selbst/ Tom. Ien. 8. German. fol. 81.

Womit
wir denn
getaufft
sind.

Wir lassens geschehen / das Gott uns / vmb denen/
 die also getaufft sind / solchen mißbrauch zu gut halte.
 Aber nu die warheit so hell am tage ist / wollen wirs
 machen nach Christi befehl / wie gesagt / damit vn-
 ser glaube möge bestehen. Item. Es gilt nicht / das jemand
 wolte einreden vnd sagen / man solte gleichwol in den Ceremo-
 nien der Sacrament nicht so leichtfertig etwas endern / die Kir-
 chen hats so lang im brauch gehabt / so viel tausent Kinder seien
 auff dieselbe weis getaufft / die auch den heiligen Geist em-
 pfangen / ja (möcht jemand fragen) bis zu selbs / oder jemand
 aus ewerm mittel anders getaufft worden / etc. Darauff antwor-
 tet D. Luthers / wie folget / Ist jemand flug / oder leß
 sichs bedüncken / der mus gleichwol gestehen / das
 alles / was zu der ordnung / so vom HERRN
 Christo selbs gestiftet ist / komen / oder dazu gesetzt
 worden / von menschen herflusst / vnd zum heupt-
 grunde der heiligen Christlichen Tauffe nicht gehört.
 Wenn man dieses gestehet (wie es dem niemand
 leugnen kan) so kan man / vmb erheblicher Vrsach
 willen / wol auch in dem endering machen / welchs
 sonst etlicher massen leidlich ist. Wie viel mehr aber
 in dem jenigen / darin so viel aberglauben / ergernis /
 vnd vngereimbtes steckt / oder daraus entstehet ?
 Bissher D. Luthers eigene wort vnd zeugnis.

So mag nu D. Polycarpus den grossen oder kleinen
 Exorcismum bey seiner Kirchen behalten / vnd sich selbs mit
 derselben einem (gelüstets ihn) auffo new truffen lassen. Das er
 vns aber mit seiner authoritet auch in diesen Christlichen An-
 holischen Kirchen ein präiudicium, oder (wie er sich selbst
 verstand) Regel zu selben vermairet / da ist er zu wenig zu
 Bed

Vnd möcht sich zwar seiner vorigen lehr zu Wittenberg zuvor
 selbs wol erinnern / da er seine zuhörer getwarnes / wens et-
 wa mit der zeit dazu keme / das der Exorcismus von der
 Tauffe / dazu er auch nicht gehöre / abgeschafft werden möch-
 te / das sich ja niemand daran solte ergern. Daraus gnugsam
 zuuernemen / wenn von ihm vnd seines gleichen / die gern
 für Seulen der Kirchen gehalten sein wolten / die abschaffung
 solches gewels herrhürete / so wens alles wolgethan / vnd
 für lauter heiligtumb zu halten. Nu aber Gott zu solchem
 werck die arme verachte Prediget ihm Fürstenthumb Anhalt
 gebraucht (wie er denn auch durch geringe vnansehtliche mittel
 krefftig sein wil) so siset er scheel dazu / vnd sol alles vnrecht /
 widerteufferisch / Gotlos sein. Gedenck er nicht / das gut-
 herzige / verstendige / vnpartheische Leser viel anders hievon /
 denn er ihm eingebildet / vrtheilen werden? Als D. Luther
 erstlich anfieng zu Predigen / wurde er an einen ort gefordert /
 da ihn ein grosser Herr / so noch Beysslich war / vnd Luthers
 Person nicht kante / vnwissend zu hören bekam / welcher hernach
 die Predigt nicht gnugsam rhümen konte. Nach dem ihm aber
 vermeldet wird / es were D. Luther / den er gehört hette / kont er
 nicht wider zu ruck / iedoch / damit er nicht für Lutherisch gehalten
 würde / antwortet er / Es ist ein gute Predigt gewest / wen sie nur
 der lauffige aussagelauffens Mäñch nicht gethan hette. Also las-
 sen sich viel vmb der Person willen / da sie einem anhangen / den
 andern hassen / vñ doch vielmehr auff die sachen sehen solte / vom
 erkentnis der warheit hindern / vnd so fern abhalten / dz sie auch
 nicht nachlesen wolle / sondern ihres gegenheils schrifft stracks
 als dz allersehedsichste giff / hassen / fliehen / vñ meiden / wider den
 klaren befehl Gottes: Omnia probate, quod bonum est,
 tenete: Pröfset alles / allein aber das gute behaltet. 1. Thes.
 5. Item, Richtet nit nach dem ansehen / sondern richtet ein rechte
 gerichte. Joh. 7. Deut. 1.

Bissher haben wir auff die erste frag geantwortet / daraus
 D. Polycarpus so viel befunden wird / das der Exorcismus bey

D. Polycarpus hat
 hiebenvor
 selbs nichts vñ
 Exorcis
 sino ges
 halten.

der N. Tauffe wider alle stück vnfers Christlichen Catechismi
 streite / vnd derhalben billig abgeschafft werde.

Das aber die Anhaltischen heimlich angestochen werden /
 als haben sie gar keinen / oder ja einen schlechten kalten eifer wi-
 der das Babsthumb / ist ohn noth zu verantworten. Gott
 allein ist aller menschen herstkündiger / Ihr viel aber halten ihren
 blinden zorn für ein sönderlichen eifer / dabey doch weder Geist/
 noch verstand zu spüren. Was die Anhaltischen Kirchen
 vom gangen Babsthumb halten / ist hieueor aus den fürnem-
 sten heuptstück vnfers Christlichen Catechismi / mit Christi-
 cher bescheidenheit / so wol als jet wider den Exorcismum, ohn
 holhippeln vnd schelten / dadurch niemand bekehret wird / gnug-
 sam erklaret / da wir gründlichen beweis gesüret / das die Eu-
 angelischen nicht aus leichtfertigkeit (wie ihnen ungütlich
 wird zugemessen) sondern vielmehr aus hochwichtigen noth-
 dringenden vrsachen ihres gewissens / vom Babsthumb sich abge-
 wand. Dabey wirs nochmals beruhen lassen / vnd wunschen
 vnfers theils von herzen / das die jenigen / so bisher / so wol
 inen selbs / als andern / sehr viel guter zeit mit vnnötigem dispu-
 tiren wider die Rechtgläubigen verderbet / sich endlich einmal
 eines bessern bedechten / vnd dafür des Antichrists gewel / mit
 zusammen gelegten gebet vnd fleis / aus warhaftigen gründen
 des N. Göttlichen Worts widerlegen hülffen.

Die ander Frage.

Wieman die abschaffung des Exorcismi für die hand
 nehmen vnd anstellen sol / damit weder war-
 heit / noch friede dadurch verloren
 werde.

Nicht düncke sich D. Polycarpus vber die massen klug sein/
 vnd lauffen doch seine rathschlege sehr oft wider einan-
 der. Die summa bestehet hierin/ Ob wol die Regel
 von allen ritibus humanis, Das ist/ von menschen einge-
 färten Ceremonien/ gelte/ Das nemlich die gemeine Gottes se-
 des orts/ vnd jederzeit/ nach ihrer gelegenheit/ macht hab/
 solche Ceremonien (wenn es ohne leichtfertigkeit vnd ergernis
 der schwachglaubigen geschehen kan) zu endern/ wie es der sel-
 ben am nütlichsten vnd erbewlichstten sein mag/ so stehe doch
 die abschaffung nicht bey de Predigern allein/ auch nicht bey der
 Oberleit allein/ auch nicht bey der gemein allein/ sondern bey
 einer ieden Kirchen vnd gemein Gottes/ sie sey gros oder
 klein/ Sollen sich diese drey vnterschiedliche stende zuvor mit-
 einander vergleichen/ etc. Diweil aber im Fürstenthumb An-
 halt dieser process (von welchem gleichwol D. Luther selbs in
 abschaffung der winkelmess/ vnd was zur Lauffe nit gehört/
 wie denn auch Hiskia/ der löbliche König in Juda/ da er die
 erte Schlange zubrach/ welche doch Gott selbs hatte auffrich-
 ten heissen/ gar nichts gewusst) das sich nemlich die ordentliche
 hohe Landesobrigkeit den vnterthanen gleich achten/ oder wol
 gar vnterwerffen/ vnd also die Custodiam vnd beschühung der
 ersten tafel in den zehen Geboten vbergeben/ vnd nach der v-
 erfassen löpfen im lande sich disafals richten solt/ in abschaff-
 ung des Exorcismi, welchen aus oberzehnten vrsachen/ diweil
 er wieder alle stück der Christlichen lehr streitet/ nu mehr kein
 rechtglaubiger für ein adiaphoron, oder mittelceremonien
 halten wird/ nicht in acht genomen/ da vielleicht der rathgeber/
 D. Polycarpus/ gern auch mit zur deliberation der erwehnten
 stende wolt beruffen sein worden/ so schreibt er ferner/ das er
 seines theils sorge vnd glaube/ wie er im denn hab sagen (oder
 vielmehr treumen) lassen/ der Exorcismus sey nicht vber zwo
 oder drey Personen zu gefallen (wie seine starcke wort lauten)
 abgeworffen/ vnd das alles zu dem ende/ damit dem leidigen

D. Polycarpi
capit vñ
theil zur
auffwieglung

verfluchten Calvinismo desto besser die bahñ bereitet werden möchte. Hierauff schleuffet er nu zum vrtheil / welches ein rechte classicum ist / die vnderthanen wider ihre Christliche Oberkeit auffzumiegeln. Denn das sind keine friedfertige wort (c. 1.)

„ Es habe auch der aller einfeltigste leicht zu schließen
 „ vñ zu vrtheilen / das mit abschaffung des Exorcismi/
 „ im Fürstenthumb Anhalt / in keinem wege recht vñ
 „ gegangen sey worden / vñ man billich solchem vñ
 „ dentlichen Proceß sich widersetze / vñ denselben zu
 „ rück treibe. Bissher D. Polycarpi vrtheil.

Jes. 10.
Weh den
Schrifft
geleerten/
die vn
recht Ge
setz mache
vñ die vn
recht vr
theil schrei
ben.

Wer vñ
siehet
nicht was
dieses für
ein weit
absehen
hab?

Extract.
aus dem
Franckfur
tischen Re
cesss oder
abschied/
Juno 1558

Drisset aber das nicht (möcht jemand alhie nicht vnbillig fragen/oder viel mehr klagen) auff gut Mänserisch/vñnd mit nichten Theologisch/noch Christlich/ zur auffweglung / rebel lion, vñnd widersetzung gerathen / da die vnderthanen so wolgemeinde Christliche anordnung der Hohen Oberkeit / die nicht mit zwang oder beschwerung jemandes gewissen / sondern mit gang Christlicher bescheidenheit / lindigkeit / vñnd aus warhafftigen gründen Göttlichen worts / der Religion forgang suchen / zu rück treiben sollen: Denn diesen rath gibt alhie D. Polycarpus. Vñnd dz solche nicht allein wider das löbliche fürstenthumb Anhalt gericht / bezeugen die ferner angehengte wort. Denn kein Fürst / kein Potentat / er sey auch wer er wölle (spricht D. Polycarpus) hat solche macht / etc. So gilt es allen Christlichen Protestirenden / Chur vñnd Fürstlichen / oder sonst der Augspurgischen Confession verwanten Stenden / vñnd in ihrem allgemeinen einhelligen Reccs zuwider / da vñnder andern zu Franckfurt am Mayn also verabschiedet / Ein jeglicher Stand / der Augspurgischen Confession verwandt / sol in seinen Landen vñnd Kirchen die Ceremonien also anstellen / damit sie dem Wort Gottes / vñnd also der Augspurgischen Confession / so auff das wort Gottes gegrün-

gegründet/nicht zuswider seien/auch zu guter ordnung dienen. Vnd sol kein Stand den andern der Mittelceremonien halben/ob schon dieselbige nicht allenthalben gleich sind/ vnd was derwegen bisshero in eines jeden Land dermassen/ vnd in dem verstand verordnet/oder noch geordnet werden möchte / beschweren/ anfechten/dammiren/ oder in nachred setzen / oder den seinen zu thun gestatten/etc. Bissher die wort aus dem Frankfurdischen Abschied.

Das aber solchs auch von abschaffung des Exorcismi zu verstehen/beweisen wir aus dem Buch/dessen Titel ist / Stadliche ausführung der ursachen/darumb Chur vnd Fürsten/auch andere Stende der Augspurgischen Confession/ des Pappis Dii 4. aufgeschriben vermeint Concilium / etc. zu besuchen/nicht schuldig gewest sein. Anno 64. in Druck außgegangen. Denn daselbs fol. 217. vnter andern auch diese klag wider den Exorcismum eingeführet wird/wie von wort zu wort folget:

Die heilige Schrift bezeuget/ das Christus befohlen hab / Im Namen des Vaters / vnd des Sohns/vnd des heiligen Geistes zu Teuffen / vnd hat weder Chrsam/ noch Exorcismos zugebrauchen befohlen/Matth. 28.

Dierweil denn solche beyde stück nicht Christi/sondern Menschenatzung sein / so gehören sie vnter die sprüche/Matth. 15. Vergeblich dienen sie mir/dierweil sie leren solche Lere/die nichts denn Menschengebot sind.

Item/

Item/ Coloss. 2. So ihr dem/ mi abgestorben seid mit Christo den satzungen der Welt / was lasset ihr euch den fangen mit satzungen / als lebetet ihr noch in der Welt?

Und abermahl in demselben Buch/ fol. 663. 664. sehen diese Wort. Soist auffführlich angezeigt / daß das Babstthumb die ware Prophetische vnd Apostolische Lehr vnd rechte Religion ganz vnd gar verlassen / etc. Welchs unter andern auch hi raus bemercken wird. Das sie (die Papiisten) sieben Sacrament / als ob die von Christo eingefert / pertinaciter vnd halttarriglich affirmiren / bey der Tauff beschwerungen vnd Exorcismos gebrauchen/ Das Sacrament des Chrusams/ wie sie es nennen/ den leuten auffdringen/ etc. Bis her die wort der stadlichen ausführung.

D. Polycarpus
sagt be-
denken ist
wider
warheit
vnd Fried.

So urtheile nu der Christliche / verstendige / vnparteische Leser/ mit was gewissen D. Polycarpus in dieser seiner andern frag bedinge/ die abschaffung des Exorcismi müsse ohne verletzung der warheit vnd friede vorgekommen werden/ dawider die Anhalter (seinem bedencken nach) gehandelt sollen haben/ so wird doch die abrogation oder abschaffung des oftedachten Exorcismi bey der ersten frage gnugsam auff die warheit der Christlichen Hauptstück onfers lieben Catechismi/ on welcher verlesung der Exorcismus mit nichten bestehen kan/ gegründet / vnd er in diesem seinem bedencken auff die andere frage / die er ihm selbst proponiret hat/ nicht das geringste wort zu Fried/ sondern zu lauter auffwiegung rath gibt. Gehet dozumit fallschem d. iugnis vmb/ berufft sich auff hörsagen / führet argwohn zum grunde/ schleuffet denn/ (Man fahre mit zwang/ habe die zuhörer nicht vnterrichtet/ etc) stercket die hartnecklichen / vnd wil sie doch für schwachen gehalten haben. Widerspricht ihm vnter des seiber/ das

Das nemlich zu Zerbst auch die Idioten von der sachen nicht ohne grund zu reden wissen. Wie kan er vns den beschuldigen/ wir haben die zuhörer nicht unterrichtet? Dieweil denn das publicirte Anhaltische Lauffbüchlein ein algemeine unterweissung in sich begreiffet / vnd bey der ersten frage wir in dieser Schrifft zum oberflus/auff das sich ja niemand mit vnwissenheit zu beheiffen hab/ den ganken Catechismum durchgangen/ so bedarffs hierauff keiner fernern antwort / denn allein das unsere Christliche zuhörer / vnd alle getrewe einwohner / nicht allein in diesem löblichen Fürstenthumb Anhalt/ sondern vnter aller Oberkeit in der ganken Welt / sich der algemeinen Regel vnd Sprüch der N. Schrifft wolmeinende / zu nachwendiger warnung / für vngheorsam wider Gott vnd Obrigkeit sich zu hüten/ nochmals erinnern wolten / die also lauten / Fürchtet Gott / vnd ehret den König. 1. Pet. 2. Item / Mein Kind / fürchte den HERRN vnd den König / vnd menge dich nicht vnter die auffhürischen. Denn ihr vnfal wird plözlich entstehen / vnd wer weiß / weim beider vnglück kömpt? Prouerb. 24.

Wu sich jemand auff die Exempel in der N. Bibel beruffen / der sehe die schrifft recht vnd eigentlich an/so wird er gewislich befinden / das alle Gottliebende Oberkeit schuldig sey/ als Custos oder wechter ober beyde Taffel der zehen Gebot / nicht allein die eufferliche disciplin vnd zucht/sondern auch die Religion / vnnnd was dazu gehöret / nach der einigen Richtschnur des heiligen Göttlichen Worts / daran alle menschen gebunden sind/ Jes. 8. darin auch kein newe / sondern viel mehr die alte / ja erste / rechte / emige/ warhafftige Religion / lehrt/ vnnnd Gottesdienst begrieffen ist/ anzurichten / vnd keinem vnterthanen zugeflatten/ dem jenigen / so Göttlichem ausdrücklichen klaren wort vnnnd befehl gemels ist / mutwillig / seinem eigenen Kopff nach / zu wider streben. In massen solchs mit

Mose/ Josuae/ Davids/ Salomons/ Joiadae/ Hiskiae/ Josiaae/ etc. exempeln vnd Historien nach der lenge könte erkleret vnd ausgefüret werden. Dagegen auch viel exempel/ sonderslich bey lebe der fürerrefflichen Propheete Jesatae/ Jeremiae/ Daniels/ etc. bezeugen / das ob wol oftmale sich nicht geringe Leut wider Gottes wort vnd ordnung auffgelehret/ vnd vber Menschlichen saktionen/ darunter der Exorcismus auch gehört / hart gehalten haben/ dennoch die warheit durchgedrungen / vnd die widerspenstigen / so vnberert auff ihrem eignen sinn verharreten / in Gottes Gerichte vnd schwere straff gefallen sind. Denn Gott wil haben/ das man sein Wort/ welchs allein die warheit ist/ aller Menschen gedanken vnd saktionen/ wie heilig vnd schön sie vns deuchten/ weit vorziehen sol/ die leut gehorchen gleich/ oder lossens. Hesel. 2. 3.

Aber die weil vns diese schrift ohne das / wider vnser zueversicht/ gewachsen/ vnd ein jeder Gottfürchtiger Christ obgedachte Historien in der Bibel selbst auffsuchen vnd nachlesen kan/ So wollen wir in Gottes Namen zur vbrichen vnd lesen frage D. Polycarpi fortschreiten/ vnd also endlich einmal diese ganze disputation vom Exorcismo, dauon ja nu mehr zu beyden theilen gnug gestritten/ vnd wir vnser theils des zugenöthigen vberdrüsslichen gezeuels in warheit gar müde vnd vberdrüssig sind/ zum vrtheil des vnparteyischen Christlichen Lesers beschliessen. Dazu Gott ferner sein gnad verleihen wolle/ Amen.

Die dritte Frage.

Ober nach gelegenheit seziger leufft der Welt in der Religion/ vnd sonderslich im Fürstenthumb Anhalt müher sey / den Exorcismum zu behalten / oder abzuschaffen?

Auff

Was diese frage antworten wir nicht darumb / das hiebet
 vor nicht alles schon gnugsam erklertes wer / sondern nütze
 allein den einfeltigen vnd schwachglaubigen zum besten/
 welchen wir nach allem vermögen / in der furcht Gottes / mit ge-
 bürlicher Ehrerbietung gegen jederman / Amptshalben noch
 mehr zu dienen / vns jederzeit schuldig erkennen / damit sie durch
 D. Polycarpi vngegründetes geschweh / sich nicht lassen irre ma-
 chen. Denn die Regel heisset (Et tu conuersus confirma fra-
 tres) wenn du dermal eins dich bekehrst / so sterck
 deine Brüder. Luc. 22.

Es beruhet aber die sache kätzlich auff zweien schlusreden
 oder Syllogismis, darin D. Polycarpus beweisen wil / was für
 ein färtrefflicher Dialecticus er sey. Nämlich zum ersten /

D. Poly-
 carpus fä-
 ret zwen
 Syllogis-
 mos /
 Dazt
 keiner
 nichts.
 Der erste
 Syllogis-
 mus.

Es ist besser (spricht er) ein alte nütliche Veremo-
 nien bey der H. Tauffe / wie der Exorcismus ist / bene-
 ben der reinen gesunden Lehre zu erhalten / denn die-
 selbige abzuschaffen / vnd darneben / vnd dadurch vn-
 gesunde falsche lehre einzumengen / oder anzunehmen.

Die Zerster wollen durch abschaffung des Exor-
 cismi falsche Lehr pflanzen.

Es ist es besser / das man vber dem leidli-
 chen Exorcismo vnd reiner Lehr halte / denn in diese
 abschaffung vnd angehengte falsche Lehr einwillige,
 So fern seine eigene wort.

Wie meisterlich aber sind die termini nach einander geseht
 Wie viel solt man wol derselben finden / wenno zehlene güldt?
 Aber dieweil solche hocherleuchte Doctores ihr sonderliche art
 haben / vnd sich an die gemeine Schulregeln nit binden lassen /
 so wollen wir viel mehr auff die sache selbst gehen.

Es fehlet
D. Poly-
carpo an
nichts/den
am besten/
nemlich
am be-
weis.

Gebüret dervwegen D. Polycarpo zweierley zubeweisen/
Erstlich/das der Exorcismus ein nützliche Ceremonien bey der
H. Tauffe sey. Denn das gegenspiel haben wir bissher gnug-
sam ausgefüret / So zweiffelt er in der Conclusion fast selbst
daran/da er des leidlichen Exorcismi gedencet. Viel ding an-
ber sind leidlich/die doch nicht alle nützlich sind. Vnd wer von
einem leidlichen Exorcismo redet / gebe hiemit zuversichen / das
die abschaffung desselben wol ohn schaden geschehen könne. Ja/
es hette gegentheil viel mehr zubedencken/ wenn der Exorcismus
für ein sonderliche zier/krafft/oder nutz bey der H. Tauff zu hal-
ten/das freilich hiedurch dem H. Erren Christo nicht grosse Ehr
widerfahren/sondern daraus folge würde/als hett er in stiftung
vnd einsetzung seiner H. Tauff/die zier/krafft/vnnd nutz dieses
Nochwürdigen Sacraments nicht gnugsam bedacht / sondern
so lang hernach allererst durch der Exorcisten zusatz erfüllen
lassen. So es doch an dem/das wie man dem Göttlichen wort/
das wir hören sollen / im geringsten keinen zusatz noch abbruch
thun/also auch dem sichtbaren wort Gottes / den heiligen Sa-
cramenten/weder geben/ noch nemen solt.

Darnach solt er sich billig selbst mit seinen Nachparn der
rechten Lehr von der Vbiquitet (dadurch sie bissher / so viel an
ihnen/ fast den Heiland aus ihren Kirchen weg disputirt / sich
wolten sie gern den Teuffel drinnen behalten) vergleichen/ Das
nemlich besser sey/ die absolutam oder restrictam Vbiquita-
tem corporis Christi, deren doch keine in Gottes Wort ge-
gründet/zu glauben/etc. Ehe er die Zerbrücker falscher Lehr/ der sie
noch von niemand / viel weniger von D. Polycarpo / ob er sie
gleich für vntreue Anhalter / vnd mit vergleichen lesterworten/
aber (Gott lob) mit lauter vnwarheit / ausschreihet / überwiesen
sind/noch in ewigkeit überwiesen werden können / beschuldigte.

Denn das er vns fürwirfft / wir verkleinern die Erbsünde/
vnd die krafft der H. Tauff/ verfalschen die Spräch. 1. Cor. 7.
Matth. 28. Rom. 9. etc. ist hiebevor alles schon zur gnüge verant-
wortet. Vnter desz gibt er sein eigen blindheit je lenger je mehr
an tag /

an tag. 1. Dieweil er die newe geburt stracks an die Tauffe wil gebunden haben/da doch Simon der Zeuberer / ob er gleich getaufft wurde/dennoch vnwidergebörn bliebe. Act. 8.

Sche/was für ab/schewliche Lehr hinc dem Exorcismo stecken.

2. Den spruch/ Was aus fleisch geboren ist / das ist fleisch/ Joh. 3. zeucht er nur auff die vngetauffte / gleich als weren die getaufften mit gar keinem sündlichen fleisch mehr behaffet.

3. Die Application der Seligkeit bindet er stracks an die Tauffe/ gleich als weren die Sacrament nicht sichtbare gnadenverheiffung/die so wenig/als das wort / ohn Glauben selig machen. Wie denn auch der Catechismus freilich nicht (wie es D. Polycarpus in seinem bedenden bey der ersten frage verstimmet) nür bloß sagt/ Die H. Tauff (daben aber gleichwol des Exorcismi mit keinem wort gedacht wird) wirket vergebung der Sünden/etc. sondern mit vleis dazu setzet/ Allen die es glauben / wie die wort vnd verheiffung Gottes lauten.

4. Der Christen vngetauffte Kinder / ober welche doch der Seligmachende Name Jesu angeruffen wird / haben (wie D. Polycarpus sargibt) zu dem Herrn Christo/zu seinem Bunde vnd gnadenverheiffung/ nicht mehr recht / als der vnglaubigen Jüden/Lärcken/ vnd Heiden Kinder / ober welche der Name Jesu Christi nicht angeruffen / sondern verlestert wird. Gleich als wer die verheiffung des gnadenbundes (Vaga) ohn einrige ordnung vnd bedingung des Glaubens. Wie denn etliche vnfers gegentheils in offenem Druck die gnade Gottes gratiam Vagam nennen/welchs hiebevör niemals (vnfers wissens) in der Christenheit erhöret worden ist.

Denn ob sie wol immentia, das ist/vnermesslich ist (denn Gottes Barmhertzigkeit / spricht Sirach, am andern/ ist ja so groß / als er selber ist) so ist sie doch nicht vnschwissig oder vaga: sondern in ein gewisses/ festes/vnwandelbar-

Gratia Dei immentia, sed non vaga est.

res / richtiges wort gefasset / darin vns die ordnung / wie vnd wodurch der mensch / er lebe gleich in diesen oder andern landen / bey Gott zu gnaden gewislich komen kan / klar vnd deutlich fürgeschrieben vnd offenbaret ist. Was aber Vagum ist / das ist indeterminatum, inconstans, dubium, incertum, instabile, variisq; opinionibus obnoxium : Deso man sich gar nichts gewis zu trösten hat.

5. Das der Christen Kinder vor der Tauffe im Bunde der gnaden begriffen / Das ist / in Christo erfunden werden / oder der Christlichen Kirchen / ausser welcher kein seligkeit ist / gleichmase sein / heit D. Polycarpus für falsch. Denn alhie sey kein application der gnaden / gib er für. Schneidet hiemit den Christlichen betrübten Eltern oder ihre vngetauffte verstorbene Kindlein allen trost vnd hoffnung der seligkeit ab.

6. Aus dem Tauffbüchlein / darin wir D. Luthero gebet / wort vnd ordnung (ausgenommen den Exorcismum) durchaus behalten / macht er ein lauter gespöt. Denn wenn die Kinder der Christen (schreibe er / D. iij.) vor der Tauffe in dem Reich Christi sind / vnd deswegen des Exorcismi nichts bedürffen / warumb vermahnen sie denn (die Anhälter) alle vmbsehen / sie wollen sich des Kindleins annemen / vmb vergebung der Sünden / vnd das es ins Reich der gnaden vnd seligkeit auch auffgenommen werden möge / vorbitten helfen? Item / sind solche Kindlein schon gemassen der Christlichen Kirchen / warumb beten sie denn / öffne die Thür / dem der da Anklopffet? Oder / sind sie schon in der Archen der Christenheit / warumb beten sie denn / dass das Kind aus der vnglaubigen zahl gesündert /

in der heiligen Arca der Christenheit trocken vnd sicher behalten werde? Item/sind sie schon in Christo Jesu warumb wollen sie es denn erst Christo fürtragen?
etc.

N.B.
Alhie bli-
tet die
Arch für
das Kind
lein noch
vor emp-
fangener
Taufe/
das es in
der Ar-
chen der
Christen-
heit behal-
ten werde/
so kans es
auch vor
der Tauf
nicht geny-
lich von
der Chri-
stenheit
ausge-
schlossen
sein.

Welchs Christlich hern vermercke alhie nicht / das D. Polycarpus von einem spottgeist getrieben werde? Denn eben hieraus folget / wie wir offte gellagt / das die sicherheit beim vnderberichtem vösel gestercket wird / das ihr viel in der meinung stehen / nach der Tauff / sonderlich wenn der Exorcismus recht dabey verrichtet sey / hats mit dem teuffling der seligkeit halben durchaus kein gefahr. Denn durch die Tauff werde der Teuffel / wie der vnwarhaffte Warmund (D. 1.) schreibe / erschufft vnd erwürget / seine macht vnd Tyranny getilget / vnd die Kinder dauon ganz los vnd ledig gemacht. Gleich als wer der H. Christus selbs nach seiner Tauff nicht allererst in der wässen zum heftigsten vom Teuffel versucht vnd angefochten worden. Matth. 4. Gleich als warnete der Apostel vergeblich. Seid nichtern vnd wachet. Denn etwer wider-
sacher der Teuffel gehet umbher / wie ein brüllender Lewe / vnd suchet / welchen er verschlinge. 1. Petr. 5.

Ja / gleich als wer der spruch omb sonst geseht (Qui iustus est. iustificetur adhuc: & sanctus, sanctificetur adhuc)
Wer from ist / der sey immerhin from / vnd wer heilig ist / der sey immerhin heilig. Apocal. 22.

Item / Schaffet / das ihr selig werdet / mit furcht vnd zittern. Philip. 2. Daher auch der Catechismus aus dem sechsten Capitel der Epistel an die Römer lehret /
DAS

Das der alte Adam in vns durch tegliche Ketw vnd
 Buss sol erseufft werden vnd sterben/ mit allen Sün-
 den vnd bösen lüsten / vnd widerümb teglich heraus
 komen vnd aufferstehen ein neuer mensch / der in ge-
 rechtigkeit vnd reynigkeit vor **G D Z** ewiglich
 lebe.

Wacht der
 Teuffel/
 sondern
 der alte
 Was steht
 in den ar-
 men
 Schwachen
 Christen.

Was were aber leichter / denn solchs alles vmbzukehren?
 Denn wenns in solch en hohen sachen spottens gülte (dafür vns
 Gott gnediglich behüte) so möchte jemand diese instantz zur
 antwort geben / Die weil die Kinder der Christen nach der Lauffe
 (darauff D. Polycarpus allein dringet / denn vor der Lauffe
 gibt ers nicht zu) in dem Reich Christi sind / vnd deswegen kei-
 nes Exorcismi mehr bedürffen / Warümb Beten denn alle
 Christen teglich (Adueniat regnum tuum) **H E R R** /
 lass dein Reich zu vns komen? Glauben wir / das vns
 alle unsere Sünde vmb Christi willen gewislich vergeben sind/
 wie es die Kinder betewern / es sey gewislich war / Was isst
 denn von nöthen / das wir noch teglich (welchs neben dem Bas-
 ter vnser / auch der 32. Psalm von allen heiligen bezeugt) vmb
 vergebung bitten? Wer es die getauffte durch den Exorc-
 smum des Teuffels gar los / warümb lehret man sie denn
 Abends vnd Morgens aus dem Catechismo Beten /
 Ich befehle dir Hünlicher Vater durch Jesum Chri-
 stum mein Leib vnd Seel / vnd alles in deine Hände.
 Dein heiliger Engel sey mit mir / auff das der böse
 Feind kein macht an mir finde? Item / wozu dienet denn
 die sechste biue / vnd für vns nicht in versuchung?

Wir sind ja von dem Sohn Gottes schon erlöset / von
 Sünd / Tode / Teuffel / Helt / vnd ewiger verdammnis. Sol-
 len wir darümb nit teulich mit dem Gebet anhalten (Libera
 nos à malo) Erlöse vns von dem vbel?

Waren

Waren die Jünger des HERRN / die ihm / wie auch
 alle glaubigen / sein himmlischer Vater von ewigkeit gegeben /
 albereit geheiligt in der warheit / wie unser Heyland mit eigenem
 mund bezeuget / Ich heilige mich selbst für sie / auff
 das auch sie geheiligt seien in der warheit / vnd ich
 hab ihnen gegeben die Herrlichkeit / die du mir gegeben
 hast / das sie eins seien / gleich wie wir eins
 sind / Joh. 17. Was bedurffst denn deses so gar ernstlichen vnd
 inbrünstigen gebets / Heiliger Vater / erhalt sie in deinem
 Namen / die du mir gegeben hast / das sie eins
 seien / gleich wie wir. Heilige sie in deiner warheit.
 Dein wort ist die warheit?

Oder / ist der Name Gottes nicht für sich heilig / vnd
 wir sind mit allen glaubigen / so viel wir Christum in der H.
 Tauffe angezogen / durch den Namen des Vaters geheiligt /
 Warum beten wir denn noch für vnd für / Geheiligt werd
 dein Name? Weis denn D. Polycarpus nicht / das der A-
 postel befielet / Betet ohn vnterlass. 1. Thess. 5. Vnd
 der HERR wil / das man allezeit beten vnd nicht
 lass werden sol. Luc. 18. Item / Bittet / so wird euch
 gegeben (spricht er) Suchet / so werdet ihr finden /
 klopfet an / so wird euch auffgethan. Matth. 7.
 Denn wer da hat (das ist / wer durch tegliche reu vnd
 buß / seinen glauben / welcher ein werck vnd gab des H. Geistes
 ist / in warer anauffung Gottes / vnd kampff wider die Sün-
 de obet) dem wird gegeben / verstehe / das er ihm Licht der
 gnaden wachse vnd zuneme. Wer aber nicht hat / von dem
 wird genomen / auch das er meinet zu haben / Luc. 8.
 Dann wir erreichen in diesem leben kein vollomenheit / sondern
 alles

alles bleibe Ruckwerck an vns. 1. Cor. 12. Daher auch Salomo
spricht/ Der Gerechten pfad glancket / wie ein liecht/
das da fortgeheth / vnd leuchtet biß auff den vollen tag.
Proverb. 4.

Serner schreibe D. Volmarcus (D.ii) Wenn die Anhalter
ja in ihrer Tauff mit dem Teuffel vnd seiner Leichwerung nichts
zuthun haben wollen / wo vnd fragen sie denn das Kind/
Entsagstu dem Teuffel / vnd allen seinen wercken vnd
wesen? Darauf ist dieß vnter die tige antwort. Gott bes
hüt vns vnd vnser lieben zuhörer ewiglich dafür / das
wir mit dem Teuffel wolten zu thun haben. Ob aber
wol diese / wie auch andere fragen bey der H. Tauff / auff die
(Catechumenos adultos) erwachsene Teuffling in der ersten
Kirchen gericht gewesen / so ist doch hierinn kein beschwerung/
noch Teuffelsbannung / sondern nichts anders / denn die erinne
rung der guten Ritterhofft / zu erhaltung des Glaubens
in einem guten gewissen. 1. Tim. 1.

Wie denn auch darumb die H. Tauffe (darinn nicht das
stoff Wasser / wie Wurmund / sein opus operatum zu beste
tigen / selschlich daruff dringet / sondern die freundligkeit
vnd leutseligkeit Gottes vnser Heilands / nach sei
ner barmhertzigkeit macht vns Selig / durch das
Bad der Widergeburt vnd erneuerung des heiligen
Geistes / Tit. 3.) vom Apostel genemmet wird der
Bund eines guten gewissen mit Gott durch die
Auferstehung Jesu Christi. 1. Pet. 3.

Dem darumb sind wir sampt Christo durch die
Tauffe

Taufte begraben in den Todt / das gleich wie Chri-
stus ist von den Todten aufferwecket durch die Herr-
ligkeit des Vaters / also wir auch in einem neuen Le-
ben wandeln sollen / Rom. 6.

Verstehe (wie es abermal der Apostel erklaert) Als die
da widerumb geboren sind / nicht aus vergenglichem /
sondern aus vnvergenglichem samen / Nemlich / aus
dem lebendigen wort Gottes / das da ewiglich blei-
bet. 1. Pet. 1. Bissher von Doct. Polycarpi erstem Syllog-
ismo.

Folget nu der ander mit seinen eigenen
worten:

Es ist besser / ein alte nützliche Ceremonien /
mit fried vnd ruhe / in der Kirchen Gottes zu erhalten / denn die-
selbige ohn einige erhebliche ursach / mit grossem vnfried / vnru-
he / vnd zerrüttung der gewissen abschaffen.

Der ander
Syllogis-
mus D.
Polycarpi
ph.

Die Zerbstler haben ganz schlechte / vnd mit nichten erheb-
liche ursachen ihrer abschaffung des Exorcismi, vnd rich-
ten doch damit gewliche / schreckliche / grosse vnruhe vnd vnfried-
den / zu grosser vnzeit / nicht allein im Fürstenthumb Anhalt /
sondern auch aussere demselben an.

Darumb weit besser gewesen / das man diese vnruhe vnd
vnzeitige verenderung nicht angefangen hette / auch dieselbige
bey zeiten wider einstelle. So fern D. Polycarpi eigene wort.

Wie nimbt aber der Mann das Maul so voll / das arme
volck zu blenden / vnd die Anhalter zubeschweren ? Vnd wils
doch alles absque suauitro affectu (wie er zum schein färgibt)
gethan

gethan haben. Ja/ der thewre spruch/ Zachar. 8. Allein liebe
 warheit vnd friede / mus sein deckel sein. Wirda auch
 Gott/ der da zeuge ist vber alle gedanken vnd erkennet
 alle hertzen gewisz / vnd horet alle wort (wie im buch
 der weissheit am ersten geschriben stehet) machen vnd
 richten? Nach dem spruch/ Psal. 25. Zu seiner zeit/ so wer-
 de ich recht richten. Du das gericht sey dem Sohn Gottes/
 der die herten vnd wieren prüfet/ vnd aller zungen sprache ver-
 stehet / mit demuth vnd gedult befohlen.

Vnter des antworten wir vmb der einfeltigen willen /
 Erstlich (wie zuvor) das der Exorcismus wol ein alte / aber
 nicht nützliche Ceremonien sey. Denn sie streitet wider alle
 stück des Christlichen Catechismi. Wehe aber denen
 (ruffet der Prophet. die böses gut / vnd gutes böse heissen/
 die aus Finsternis liecht / vnd aus liecht Finsternis
 machen / die bey sich selbs weise sind / vnd halten sich
 selbs für klug / Jes. 5.

Ob der
 Exorcis-
 mus wol
 alt/so ist
 er darumb
 kein nüt-
 zliche Ce-
 remonien.

Ergernis/
 vnd die
 sich ergern
 sind nicht
 einerley.

Zum andern/wie zweier ley ergernis ist/ein gegebenes vnd
 selbgenomenes/ Also sind zweier ley die sich ergern. Denn eins
 theils sind schwache/die bedürffen vnderrihts / eins theils sind
 hartnackliche/die stracks ihres kopffs sein wollen. Die weil denn
 im Fürstenthumb Anhalt nicht allein von offener Tausel die ge-
 mein dermassen vnterrichtet worden/ das D. Polycarpus selbst
 bekennen mus/zu Zerbst können auch Erbäre Frauen von die-
 sen vnd andern Religions sachen / aus dem Christlichen Cate-
 chismo vnd N. Schrifft beschreibene richtige Antwort geben/
 sondern damit jederman im ganzen Lande gedienet würde / ist
 darüber auch die warheit/wie hiebuor von allen andern streit-
 gen glaubenssachen / also auch vnlängst von abschaffung des
 Exorcismi bey der N. Tausel / beydes im Publicirten Anhalt-
 chen Christlichen Tauselbucklein/ ond sonst/ dermassen aus
 Gottes wort/ vnd hellen zeugnissen D. Lutheri selbst / erkleret
 wor-

worden/das sich viel gutherziger Leut / inheimisch vnd auß-
lendisch/dessen hoch erkrewet/die auch bezeuget haben/ sie hetten
nimmermehr gemeinet/das so viel gewaltlicher irthumb vnter
Exorcismo verborgen gelegen.

Derwegen nu mehr sich niemand daran ergern kan/denn
der sich des gegenheils zetergeschrey einnehmen leset/ vnd sein ei-
gene vorgefaste meinung der öffentlichen warheit muthwillig
vornehmt. An welcher ergernis wir vns so wenig/ als die Jün-
ger des H. Ernn an der Pharissee ergernis/lehren sollen/sondern
viel mehr auff Gottes Wort sehen/ wie der Apostel vermanet/
Predige das wort/halte an/ es sey zu rechter zeit / o-
der zur vnzeit. Straffe/dräwe/ermane mit aller ge-
dult vnd Lehre. Denn es wird eine zeit sem/ da sie
die heilsame Lehre nicht leiden werden/ sondern nach
ihren eigen lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer auff-
laden/nach dem ihnen die Ohren jucken/ vnd werden
die Ohren von der warheit wenden/ vnd sich zu den
Fabeln kehren. 2. Tim. 4. Die gilts warnens/ vnd nicht nach
zeit oder vnzeit (wie die tagewehler pflegen) zu fragen oder
gaffen. Denn allein bey Gott stehts/ zeit vnd stund zubestim-
men vnd verordnen/Sap. 11. Vnd Er allein (spricht der Predi-
ger Salomo/am dritten Cap.) thut alles sein zu seiner zeit.
Vns aber ist das Gebot gegeben/ Heute wie der H. Geist
spricht/ Heute/so ihr seine stimme hören werdet/ so ver-
stocket ewre herzen nicht/Psal. 95. Dibi 3. 4. Das vnrucke
stehen/ist alle zeit gut. Denn wer auff den vordt achtet/
der seet nicht / vnd wer auff die Wolcken sihet/der
erndtet nicht / spricht abermal der Prediger Salomo/cap. 11.
Also hette der Sohn Gottes mit seinem Ampt gar inne
halten müssen/wenn er hett warten sollen/bis sich gar niemand
an seiner Lehr ergerte. Darumb er auch vns zum schunse ant-

Wider die
so muth-
willig
schwach
sein.

160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170

wortet/ vnd sprach/ Alle pflanzen / die mein Himelischer
 Vater nicht pflanzet/ die werden aussgeraut. Lasset
 sie fahren/ sie sindt blind vnd blindeleiter. Wenn a-
 ber ein Blinder den andern leitet/ so fallen sie beyde in
 die gruben / Matth. 15.

Die weil aber D. Polycarpus die vrsachen der abschaffung
 des Exorcismi bey der Tauff im löblichen Fürstenthumb An-
 halt/ damit doch ausländischen Kirchen weder ziel noch maß ge-
 geben oder fürgeschrieben worden/ so gar für schlecht / vn-
 erheblich/ vnd verwerfflich/ oder ja geringlichetig vernichtet/ so wollen
 wir zum beschlus/ die Christliche warheit zu retten/ sein Examen
 folgend durchsehen / vnd dem vnparteyischen guetherzigen Leser/
 nach der Richtschnur des H. Göttlichen worts / da vrrheil noch
 mals befehlen.

Retzung
 der 15. vrs-
 sachen des
 abgeschaff-
 ten Exor-
 cismi im
 Fürstent-
 thumb
 Anhalt.

Die erste vier vrsachen (welche der bedenkter zusamen sät-
 set/ denn er gern bald für oder rauschen wolt) sind diese:

- I. Das der Exorcismus in Gottes wort nicht gebotten.
- II. Die Apostel haben ihn nicht gebraucht.
- III. Er ist zur Tauff nicht geordnet.
- IV. Die alten haben den Exorcismum anders denn in den
 Tauff gebraucht.

Hierauff mus D. Polycarpus wider seinen willen bekennen/
 Es sey alles war / was in diesen rationibus begriffen.
 Wie was gewissen beschuldigt er vns denn/ die Unhalter ha-
 ben den Exorcismum (wie seine wort lauten) aus-
 ganz schlechten vnd nicht erheblichen vrsachen abge-
 schafft. Wenn wir schon kein andere/ denn nur diese vier / an-
 zuzeigen gewußt/ weren sie nicht wichtig genug? Oder/ sol Gottes
 wort/ der Apostel exempel/ die stiftung der H. Tauff / etc. der
 wichtigkeit nicht sein / das man darauff billig fusse? Wer
 Gottes wort ehret (spricht Syrach am 4. Cap.)
 der

derthut den rechten Gottesdienst / Vnd wer es lieb
hat / den hat der Herr auch lieb. Item / Cap. 33. Ein
Weiser lest ihm Gottes wort nicht Verleiden / Aber
ein Heuchler schwebet / wie ein Schiff auff dem unge-
stümmen Meer. Ein verständiger Mensch helet fest
an Gottes wort / vnd Gottes wort ist ihm gewiß / wie
eine klare rede. Dieses alles bekräftiget auch der schöne
spruch / Proverb. 30.

Alle wort Gottes sind durchleutert / vnd sind ein
schild denen / die auff ihn trawen. Thue nichts zu sei-
nen Worten / das er dich nicht straffe / vnd werdest lä-
genhafftig erfunden / Deut. 4. 12.

Ja (spricht D. Polycarpus) diese rationes, ob sie
schon war / dennoch verbieten sie vns den Exorcismum
nicht / dieweil wir viel mehr Christliche Ceremonien
haben vnd behalten / die Christus vnd die Apostel
auch nicht gehabt haben. Darauff antworten wir / Alle
Kirchen Ceremonien / die zu billichen sind / haben entweder Got-
tes ausdrücklichen befehl für sich / oder sind doch keinem stück der
Christlichen Religion zuwider. Die Teuffelsbeschwerung
bey der H. Tauff hat nicht allein keinen ausdrücklichen befehl
Gottes für sich / welchs D. Polycarpus hiemit selbst wider sei-
nen willen bekennen mus / sondern streitet auch wider die fürs-
nehmstien Hauptstück der Christlichen Religion / wie droben bey
der ersten frag albereit aus dem Catechismo augenscheinlich be-
wiesen vnd ausgeföhret worden ist.

Darumb ist die Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauffe
keins wegs zu billichen. Denn in GOTTES sachen
spricht D. Luther in der Bibel / vbers behende Capitel des
ersten

ersten buchs der Chronicken) sol kein menschliche stiftung
 oder werck gelten. Vnd die Herzen werden durch
 obertrẽtung (spricht das marginal/ Mat. 15.) der meth-
 schenauffsatzung nicht verunreiniget / sondern der ge-
 bot Gottes. Bey diesen Regeln lassen wirs vnsers theils be-
 rühren/ vñ glauben nicht/ dz es D. Polycarpus verbessern werde.

Er wolle vns aber gleichwol zugut halten/ dem Christlichen
 Leser zu mehrerm vnterricht/ vnd ihm selbst/ so ers annehmen wil/
 zu besserem nachdencken / etliche schöne spräch auch aus den
 Christlichen Lehrern alhie anzuziehen. Denn also schreibt
 Tertullianus de præscriptionib. aduersus hæreticos, pag.
 103. Credunt sine scripturis, vt er edant aduersus scripou-
 ras. Die falschen lehrer (spricht er) glauben vnd leh-
 ren ohne schrift/ auff das sie wider die schrift glei-
 ben vnd lehren mögen.

Dagegen aber vermanet Augustinus / lib. de natura &
 gratia, cap. 37. das wir in glaubens sachen nichts ohne schrift
 annehmen / sondern viel mehr / was nicht grund in der heiligen
 schrift hat/ als Gottlos verwerffen sollen. Seine wort lauten
 also: Credamus, quod legimus: & quod non legimus,
 NEFAS credamus astruere. Niemit stimmen sehr viel schö-
 ner spräch Lutheri vber ein/ Aber gegenheil wolle nür diesen et-
 nigen behersigen / da er vnter andern ad Iohan. Brilmann.
 Tom. 2. VViteb. Lat. fol. 304. a. diese wort sehet: Quicquid
 cum Deo fieri debet, hoc debet non nisi certo & expresso
 mādato DEI fieri, eod quod nesciat homo per se ea, que
 supra se sunt, h. e. quid Deus velit, nisi suo verbo sese rede-
 liceris: sed oporteret dicere: Nō est prohibitū in sacris
 pto, quod non est mandatum, verē prohibitū est. Das ist/
 In Gottes sachen gebürt sich nichts on seinem außs-
 drücklichen Göttlichen befehl zu handeln / darumb
 das

Das der mensch / was Gottes wille sey / nicht verstehet / denn allein so fern sich Gott selbs mit seinem deutlichen wort erklaret vnd offenbaret. Derwegen alhie nicht genug ist / das man sage / Es sey in der schrift nicht verboten : Sondern man sol darauff dringen / wo es Gott geheissen / befohlen / oder geboten hab. Denn eben damit / das ers nicht geheissen / befohlen / noch geboten hat / hat ers warhafftig verbotten. Bissher D. Luther.

Die fünffte ursach (das der Exorcismus mit dem Fundament unserer seligkeit / nemlich mit der ewigen gnadenwahl Gottes streite) verwirfft D. Polycarpus / vnd spricht / sie sey falsch. Denn Gott vns nicht allein zur seligkeit / sondern auch zu den mitteln / die zur seligkeit führen / vnd dadurch sie appliciret wird / erwehlet hab / welche application in der 5. Lauffe geschehe. Bissher D. Polycarpi wort.

Wer hat denn aus den Anhaltischen Predigern dieses jemals geleugnet? Folget aber darumb hieraus / das die Application in der 5. Lauff durch den Exorcismum geschehe? Oder / solt D. Polycarpus nicht viel mehr auff Gottes offenbarten willen vnd ordnung sehen? Denn weil die seligkeit ein gnadengeschencck vnd gab des ewigen Vaters ist / vmb des Vaters willen / so gehören freylich zweyerley hende dazu (das wirs vmb desto richtiger erklerung willen / also nennen) eine des / so das geschencck oder die gabe austheilet / die andere der semigen / so der gabe theilhaftig werden. Vnd dijs sind eigentlich die verordnete mittel der application zu beiden theilen. Denn bey allem geschencck oder gnadengab wird zu gleich erfordert die vbergebung oder darreichung / vnd empfangung oder annemung. Vnd diese beyde sehen reciprocè auff einander. Denn es sind (wie mans in schulen nennet) Correlatiua, da eins ohne das ander in der that seinen Namen nicht erhalten kan.

V.

Zur ansehung
vñ theilung
vñ schenckung
der gnaden
gab der ewigen
seligkeit gehört
zweyerley
hende / eine
des gäbers / die
andere des
nehmers.

Gott / der ewige Vater / aus gnaden / umb des Müllers willen / theilet die gabe aus in krafft seines heiligen Geistes. Wodurch? Durch die gnadenverheissung des Euangelij / vnnnd durch seine heilige Sacramēt / als siegel der gnadenverheissung. Nie hat der Exorcismus kein stad. Die der gabe theilhaftig werden / sind alle busfertigen. Wodurch empfahen sie aber solche hohe gnadengabe der ewigen seligkeit? Freilich abermal mit nichten durch den Exorcismum, sondern ein jeder mit seinem eigenen glauben / welchen der H. Geist in der busfertigen hertzen anzündet / wie geschrieben stehet / Der gerecht wird seines glaubens lebett. Hab. 2. Rom. 1. Gal. 3. Heb. 10.

Ob nu gleich Gott der Himlische Vater / seinen eingebornen Sohn der ganzen welt zum Müller vnd Versöhner geschenckt hat / vnd umb desselben opffers willen / durch sein wort vnd Sacrament jederman die seligkeit anbieten leset / so folget doch nicht / das die Kinder der vngleubigen Heiden / die den Namen des Müllers lestern / vnnnd Gott nicht kennen. 1. Thes. 4. sondern verachten / Job. 8. eben so viel rechts am Gnadenbund haben / als die Kinder der Christgleubigen Kirchen / vber welche der Name des Seligmachers angeruffen wird. Denn solchs were wider den offenbarten willen Gottes / der seine vnermesliche gnad in ein gewisse ordnung gefasset / vnd durch sein wort vns fürtragen hat lassen (vt firma, non vaga esset promissio. Rom. 4.) auff das vnser trotz nicht zweiffelhaftig / sondern gewis sey. Gottfürchtige hertzen wollen hierüber aus heiliger schrift / der wir vns allezeit vnterwerffen / richter sein.

VI.

Die sechste vrsach (das nemlich der Exorcismus streite mit der verheissung / Gen. 17. Ich wil dein Gott sein / vnnnd deines Samens Gott nach dir) sol abermal falsch sein. Denn Gott (spricht D. Polycarpus) wil nicht weiter ein Gott der gnaden sein / denn so fern man die promission applicirt. Dese sagen wir auch / vnd darumb sind der Christen Kinder / vber welche auch vor der Tauff der Gott

des Bundes angeruffen wird/ wie nichten den Kindern der Heiden durch aus gleich zu achten / die den Gott des Bundes nicht anruffen / sondern leßtern. Das aber (nach D. Polycarpi sargeben) der Exorcismus bey der H. Tauffe dienen solte / die Leute anzuhalten / das sie zur application eilen / hat keinen grund. Sientemal bey rettung der sünfften ursach albereit erwiesen / das die Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauffe zu keinem mittel der application verordnet sey / weder die hand des gebers / noch des nemers betreffende. Sondern der Exorcismus hindert viel mehr die application, weil er die leute vom wort der verheissung / die anders nicht / denn mit gleubigen herzen / ergriffen vnd angenommen kan werden / auffs blosser opus operatum der Creustreiche vnd Teuffelsbeschwerung abfüret. Denn alles / was nicht aus dem Glauben gehet / sondern auff aberglauben beruhet / das hindert die application der gnaden. Oder (das wirs noch bedtlicher sehen) was zur application vnd ergreiffung der gnaden dienen sol / das mus nicht aus aberglauben / sondern aus dem glauben gehen.

Der Exorcismus, dieweil er auff kein Göttliche verheissung gegründet / gehet nicht auß dem glauben / sondern stehet auff lauter aberglauben. Darumb kan der Exorcismus bey der H. Tauff zur application der gnaden keins weges dienen / sondern ist viel mehr derselben hinderung. Welchs denn Christliche Eltern wol fñlen / denen ihre Leibesfruchte vor erlangter Tauff absterben / die freilich aus der Exorcisten lehr de gratia vaga, vnd das zwischen der Heiden vnd Christen vngetaufften Kindern / des gnadenbundes halben / kein vnterscheid sey / wenig trost zu schöpfen.

Vnd kan sich vnser gegenheit mit keinem beständigen grund entschuldigen / dz sie entweder mit den Pelagianern vnd Wider-teufflern glauben / die da beiderseits die Erbsünde an den Kindern / so wol aufferhalb / als in der Kirchen geborn / verleugneten / vnd demnach sie alle für vnschuldige vnd selig von Natur hielt / als die keines Mitleers bedürfften. Oder so sie dis als mit vns glauben / dz der Christen Kinder von Natur den Kindern der heiden / die Erbsünd / wñ schuld des todes betreffend / vermögent der allgemeinen ver-

Der
Christliche
Leser wol
le diesem
in der
surcht
Gottes
nach dem
cken-

deyung des Befehles/gleich sind /vnd nichts desto weniger (vnd/ ja allen rechtleubigen zuwider) nicht nachgeben wollen/ das zwischen den Kindern / in vnd aufferhalb der Kirchen geborn/ vmb des gnadenbunds willen / darin jene begriffen / diese nicht/ vermöge der gnedigen verheiffung des H. Euangelij/ ein vntr- scheid sey/ werden sie nicht für vber können / othen vngetaufften Kindern/so wol in / als aufferhalb der Kirchen / die seligkeit in ihrem hertzen abzusprechen/sie Predigen gleich de gratia vaga, der sich niemand tröffen kan/so lang vnd viel als sie wollen oder können. Denn weil Gott nicht weiter ein Gott der gnaden sein wil/denn so fern man die gnadenverheiffung applicirt / das ist/ergreiffe vnd annimpt/welchs wir mit ihnen für recht halten: Sie aber stracks (aber mit vngrunde) streiten/die application der gnade geschehe nicht ohn die H. Tauffe: So mus ja aus irer lehr vnwidersprechlich folgen/das alle vngetauffte vntr Gottes gnade vnd zorn bleiben vnd ewig verloren sein. Welchs doch so wenig aus Gottes wort bewiesen kan werden / als das alle ge- tauffte selig werden. Wolte Gott/ der Christliche Leser beher- rigte dieses/Denn vns ja allen viel daran gelegen.

VII

Die siebende Vrsach (das nemlich die Teuffelsbe- schwerung bey der H. Tauffe das Blut Jesu Christi verfleimere/ als wenn/ veritche/ der Teuffel mehr er- schrecke vber eines menschen Exorcismo / denn vber dem verdienst Christi) sol auch falsch sein. Aber aus was vngrunde? Denn (spricht D. Polycarpus) der Teuffel darff sich nicht erheben vber dem Menschen / sondern vber dem ampt des Predigers/ das er im Namen der H. Dreyfaltigkeit führet/ vnd welchs nicht eines menschen/sondern ein krafft Gottes ist. Rom. 1. Hierauff antworten wir nicht mehr/denn das D. Polycarpus zuvor beweise / das der Sohn Gottes semals zum Predigampt/in gemein/oder zur H. Tauff/ als einem stücke des Predigampts/in sonderheit/die Teuffelsbeschwerung des Exor- cismi verordnet hab. Dieweil er aber bey der ersten vrsach hat be-
leben-

bekennen müssen/ Gott hab den Exorcismum nicht befohlen/
wie in auch die Apostel bey der H. Tauff nicht gebraucht/ so bege-
hen hiemit die Exorcisten ein präuarication oder vberschrei-
tung ihres ampts / vnd sind gleich den beschwerern bey den Jü-
den/die sich vnterwunden/den Namen des H. Erri Jesu zunem-
nen ober die da böse Geister hatten/welchs ihnen doch nicht be-
fohlen war. Darumb auch der böse Geist auff ihr angemasstes
vnbefohlenes ampt/ob sie gleich den Namen des Hochgelobten
dabey führten/weniger denn nichts gab. Act. 19. Denn es heisset
Nemo potest quicquam proprio sibi sumere motu :

Manere diuino, quod sumus, omne sumus.

Ein mensch kan nichts nemen/ es werde ihm denn
gegeben vom Himmel / Joh. 3. Vnd niemand nimpt
ihm selbs die ehre/ sondern der auch beruffen sey von
Gott. Hebr. 5. Denn Gottes krafft ist nicht bey selbverocht-
em fürnehmen / darüber er weder gebete noch verheissung gege-
ben hat. Sondern/wo ich meines Namens gedechtnis
stifften werde (spricht der H. Erri da wil ich zu dir komen/
vnd dich segenen. Exod. 20. Item/ Lehret sie haltz alles/
was ich euch befohlen habe / vnd sihe/ ich bin bey euch
alle tage bis an der Welt ende. Matth. 28.

Zum achten / das der Exorcismus ein mißbrauch des
Götlichen Namens sey. Dieses (spricht D. Polycarpus)
werden die Anhalter nimmermehr beweisen / vnd ist
droben refutiret. So suche derwegen der Christliche Leser
auff / vnd beherzige alles in der fürchte Gottes / was er vnd
wir bey der ersten frage disofals für gründ geführet haben. Denn
wir vnser selbs richter nicht sein wollen. Der Name Gottes ist
vns offenbaret zur anruffung vnd zur dancklagung. Also wil
der H. ERRI Christus / das der Name der H. Dreyfaltigkeit
bey der H. Tauffe sol angeruffen vnd genennet werden/ vnd hat
keines wegs befohlen / das man die Teuffels oder bösen geistes

VIII.

Nastien nennen/beschweren/ oder ausfahren heissen solle / viel weniger das man die Kindlein/bey euzigen/bezeichnen / oder ewigen charactern / noch mahlzeichen ihnen auffrücken sol / so hat er auch weder saltz noch schmalz / weder Chrysam noch Eisam an diese ordnung gestiffet.

IX.

Zum neunden / das den Eiborn Schwangern Matronen aller trost/wenn ihre Kinder vor der Geburt sterben / durch der Exorcisten schwarm genommen werde / ist bey rettung der sechsten ursach ist auffo new zum kürzesten vnd deutligsten widerhollet / vnd lassen wir den Christlichen Leser selbst aus Gottes wort urtheilen/wie sich D. Polycarpi Lehr / das der Christen Kinder vor vnd ohne die Tauff nicht mehr recht / denn der vnglaubigen Tärcken vnd Heiden Kinder zum gnadenbund Gottes haben sollen / mit Lutheri vnd Pomerani trostsprüchen am ende des Publicirten Anhaltischen Christlichen Tauffbüchleins reime oder vergleichen.

X.

Die zehende ursach (das nemlich der Exorcismus vnter die menschenfahrungen gehöre / von welchen geschrieben steht / Sie Ehren mich vmb sonst mit menschen gebotten / Matth. 15.) ist D. Polycarpo ein psal im herzen / welchs seine kalte verantwortung ausweist. Denn ob wol (spricht er) der Exorcismus ein sahrung der Kirchen/vñ also kein Gottesdienst / noch ein theil desselben ist (hie mus er der warheit selbst zeugnis geben) dennoch haben wir Christen die libertatem (freiheit) das wir solche ritus oder Ceremonien wol behalten mögen / vñ vñ wer vns dieselbige mit gewalt nimpt / der beschweret sein gewissen. Bissher seine wort.

Was antworten aber die Anhalter hierauff? Erstlich danken wir Gott für sein gerechtes Gericht / dadurch D. Polycarpus/vnser zugenötigter widersacher / dem wir nie mit keinem geberde noch wort zuwider gewesen / abermals gleich dem Bileam / wider seinen willen vñ fürsaz / den Segen sprechen / vñ dñ zeugnis geben mus / dñ wir keinen Gottes dienst / noch ein theil desselben / sondern ein bloße vngegründte menschenfahrung abgeschafft haben / welche

welche nicht vom HErrn noch von seinen Jüngern / den Apo-
 steln / sondern als derselbige heilige Chor (wie Agessippus in der
 Kirchenhistorien Eusebij, lib. 3. cap. 32. dauon redet) der getre-
 wen Zuhörer Christi von dieser Welt abgescheiden / eingeführet
 worden. Derwegē wir vns nicht vnbillig mit des HErrn spruch
 schämen vnd sagen (Ab initio non erat sic) Von anbegin war
 es nicht also. Matth. 19. Die wort Agessippi / von Epiphanio
 daselbst angezogen / lauten also: Ad illa vsq; tempora Virgo
 munda & immaculata permansit Ecclesia, corruptoribus
 veritatis, & diuini verbi temeratoribus, aut nusquam omni-
 no extantibus, aut etiamsi qui fortē fuerant, in occultis &
 abditis hiatibus terræ delitescentibus. Vt verò & Aposto-
 lorum chorus, & omnis illa ætas, quæ à Domino suscepe-
 rat viuz vocis auditum, de hac luce discessit, tum velut in
 vacuum domum, falsæ doctrinæ impius se error immerfit,
 & tanquam vbi nullus iam diuini celsus defensor existeret,
 nudato (vt aiunt) capite corripientes arma mendacii op-
 pugnare apostolicam veritatem nituntur. Hæc ille.

Zum andern / thut D. Polycarpus den sachen zu viel / vnd
 kans nicht beweisen / das in abschaffung des Exorcismi gegen
 jemand mit gewalt gefahren sey. Denn man mit Lehr vnd vn-
 terweisung / vnd aller lindigkeit die sach gefüret hat / vnd noch.

Zum dritten / die Christliche freiheit erstreckt sich weiter nicht /
 denn das die Ceremonien dem Göttlichen wort nicht zu wider
 seyn / sondern aber zur zier / guter ordnung / vnd erbawung dienen.
 Ob nu wol der Exorcismus bißher dafür gehalten / so ist doch
 ist offenbar vnd erwiesen / das er mit keinem stück der Christi-
 chen Religion obereintreffe / Er ziret auch die H. Tauffe nicht /
 sondern führet die einseitigen vom rechten verstand / wohin die
 ordnung vnd stiftung der H. Tauff eigentlich gemeinet / auff
 aberglauben / vnd setzet in warheit dem Teuffel die heilige ord-
 nung der Tauff zum spott.

Zum vierden / so D. Polycarpus den Exorcismum bey
 der H. Tauff für ein adiaphoron vnd mittel Ceremonien helt
 (welche

(welchs wir in seiner Kirchen ihm vnd seinen Collegen gern gönnen/sür vnser Person aber/gewissens halben/keins wege billichen: können) so sündigte er ia selbs wider die Christliche freiheit/das er die Anhalter vmb abschaffung desselben sür stürmer vnd beträber der Kirchen/aus lauter zorn vnnnd freuel/ohn rechtmessige vrsach ausschreiet/vnnnd vmb etlicher weniger eigenwilliger Köpffe willen/die sich von ihm vnd seines gleichen irremachen vnd verführen lassen/den Exorcismum widerauffzurichten/ bey höchster vermaledeung/vnd demnach mit angemassern Bischöflichen/vnrechtmessigen gewalt/in vns dringet: Da er doch die Regel betrachtt solt haben: *Dissonantia iectiui non scindit vnitatem fidei.*

Zum fünfften/ist ihm D. Polycarpus abermal selbs greifflich zu wider. Denn weil er bekennet/der Exorcismus (wie sichs denn auch in warheit nicht anders verhält) sey kein Gottesdienst/noch theil desselbigen/mit was gewissen vergleiche er in denn (D. a.) einem gebet? Ist der Exorcismus ein gebet/oder einem gebet gleich/wie ist er denn kein Gottesdienst/noch ein theil desselben? Leuffet denn solch vngleiches fürgeben nicht contradictoriè wider einander? Als mit den klugen reden wir/der verständige/vnpartheische/gutherrige Leser richte vnd vtheile selbs/was wir sagen.

XI.

Die eilffte vrsach/was nemlich der Christen Kinder/ob sie wol irer sündlichen natur halben/wie alle menschen/vnter Gottes zorn vnnnd vnghad/jedoch wegen des Gnadenbundes/vnd das der Name Jesu vber sie von Mutterleib an/nicht wie bey Heiden geleseret/sondern angeruffen vnnnd gehöret wird/aus dem Reich Christi nicht ausgeschlossen/vnnnd demnach nicht sür geistlich mit dem Teuffel besessene/in welchen die Sünde wider Gott vnd gewissen herrschet/zu halten sind/etc. leffet D. Polycarpus so lang vnwiderlegt/bis er seine trostlose lehrbeweise/das zwischen der Heiden vnnnd Christen Kinder vor der Lauff/so viel den Gnadenbund zur seligkeit betriffe/gang vnd

vnd gar kein vnterscheid sey. Denn bey dem geistlich besessenen hat der Teuffel die Seel in seiner gewalt. Derwegen sie in viel grösserer gefahr stehen / als die leiblich besessene / wie die schreckliche Exempel an Cain / Saul / Ahitophel / Juda / Pilato / Caiapha / vnnnd ihres gleichen bezeugen. Gott wolle vns vnd die vnsern / sampt allen Christliebenden / für beyderley / der leiblichen vnnnd geistlichen besitzung / jammer vnd Elend / aus gnaden / vmb des verdienst Jesu Christi willen / hie vund dort / zeitlich vnd ewiglich / behüten vnd bewahren.

Die zwölffte vrsach / das der Exorcismus den gewaltigen schwarm der neuen Manicheer von der wesentlichen Erbünde / vnnnd was demselben anhangt / bestetige / ist aus Flacii vnnnd seines anhangs schriften vnnnd historien gnugsam zu beweisen / vnnnd demnach kein zündigung zu Luthero / dessen Namen gegenheil missbraucht. Wie auch im genannten Concordibuch / darauff sich gegenheil alhie berüffet / ob wol zum schein diesem schwarm (aber sehr kalt) widersprochen / gleichwol bey andern Artickeln des Flacii vngründe / vnter welchen auch der Exorcismus ist / sind stehen blieben / wie solchs in der Anhalter Apologia / vnnnd 42. Argumenten / die noch fest stehen / vnd wol ewiglich vnümbgestossen wider der Hellen yfortien bestehen bleiben werden / gnugsam erwiesen.

XII

VX

Zum dreyzehenden / das aus dem Exorcismo viel aberglauben entstehe / als von der vngetaufften Kindlein vorhell / von dem Kobolt / vnnnd dergleichen / bezeuge H. Ambrosius Pape (dels wir hiemit / der warheit zum besten / wolmeinende gedencken) in offenem Druck / denselben mögen sie darümb besprechen. Die Christliche gemein zu Zerbst / welche D. Polycarpus abermal alhie ansicht / ist dawider aus Gottes wort gnugsam (Gott lob) vnterrichtet vnd verwarret. Vnnnd was wird (die warheit zusagen) durch die segnercy vnd beschwerung der Kinder bey der H. Tauff mehr außgerichtet / denn das man der altweltlichen Weiber Zubersegnercy dadurch bestetigt / welche

XIII.

welche fürgeben/das sie keiner andern wort gebrauchen/benn
welche sie etwa also auch bey der H. Tauff von ihren Priestern
(wie sie zur entschuldigung fürwenden) gehört haben?

XIII

Aus der vierzehenden vrsachen/das weder Johannes der
Teuffer/noch die Apostel/sa Lutherus selbst nicht (auff den sich
doch die Exorcisten für vnd für/aber mit eitel vngrunde/beruf-
fen) in abschaffung des/das vnrecht befunden/zunor mit fleisch
vnd blut sich berathschlagt/sondern stracks auff Gottes wort
gangen sind/unterseheth sich D. Polycarpus/seiner gewonheit
nach/weils im an grunde zu widersprechen mangelt/hönisch zu
verlachen.

Ob wir nu gleich so wenig/als D. Polycarpus/quartus
Elias sind (wie er mit diesem Namen alhie spielet) so haben wir
doch eben das ampt/das Lutherus gehabt/welchem wir an ga-
ben freilich nicht gleich/Unser ampt aber/darin wir eines Herrn
diener sind/nicht geringes denn seins/achten sollen. Denn es
vnserm gewissen so wol/als seinem/vor dem Gerichtshuel Jesu
Christi endlich zuerantworten obliegt.

XV.

Die funffzehend vrsach/das nemlich D. Lutherus selbst/
die da in fürfallender noth/on Exorcismu, mit wasser/im Name
der H. Dreysaltigkeit/getauffte Kindlein/für recht getaufft held/
vnd nicht wil/das man sie/wenn sie bey leben bleiben/allererst
Exorciziren, oder mit Teuffelsbeschwerung plagen sol/auff
das wir nicht (spricht er) den H. Geist/der gewiss-
lich bey dem Kinde ist/einen bösen geist heissen. Daraus
wir geschlossen/das der Exorcismus dem Kinde bey der H.
Taufe/den heiligen Geist zuerlangen/nit nöthig. Sonst müssen
alle/die ohn Exorcismum getaufft sind (wie Polycarpus von
sich selbst bekennet/der doch/mit was gewissen/mog er zuleben/
wider sein eigene Tauff disputiret) vnrecht getaufft sein. Dieses
(spricht er) ist richtig. Denn in vnsern Kirchen kein neces-
sarium aus dem Exorcismo gemacht wird. Warum
sollen denn die Anhalter ihnen ein necessarium daraus machen
lassen?

lassen? Mag ihn doch Polycarpus mit seinem anhang für ein
 a diaphoron halten/ oder auch in seiner Kirchen/ als ein Neces-
 sarium behalten / vnd hat er am kleinen oder kurzen / so eben
 gnaw von D. Euthern selbst (freilich nicht ohn ursach) beschnit-
 tenen/ nicht gnaw/ auch den grossen / oder langen vnbeschnitte-
 nen Westlichen Exorcismum gebrauchen/ wir wollen im nichts
 einreden/ er lasse nur auch unsere Kirchen vnuerunhätigt/ sondern
 erinnere sich selbst des spruchs Pauli: Wer euch irre macht/
 der wird sein vrtheil tragen/ er sey wer er wolle. Gal. 5.

Hiebey lassen wirs nur im Namen Gottes beruhen/ vnd be-
 fehlen dem Christlichen vnparteylichen Leser/ wie nu zum öfftern
 erinnert worden/ diese ganze schrifft nach Gottes wort/ dem
 wir allezeit vnterworffen sein wollen/ zu vrtheilen.

Die Zu-
 halter des
 fehlen dem
 Christli-
 chen vn-
 partey-
 lichen Leser
 das vrteil
 nach Got-
 tes Wort.

Dann aber auch D. Polycarpus selbst vnser geneigtes
 hertz vnd gemüt gegen ihn verstehe/ so bitten wir ihn/ er wolle
 vnser meinung von der Christen vngetaufften Kindlein / so mit
 dem Tode nicht ohne der Eltern gros schmerzen vnd hertzen-
 leid/ obereilet werden/ aus seines alten Praeceptoris eigenen
 worten recht einnehmen/ vnd endlich einmal/ mit so verwunde-
 tem gewissen/ der warheit zu widersprechen / ablassen.

Dem bey der Lehr von der 3. Tauff (dann wir vnser
 theils durch aus wol zufrieden) Herr Jacobus Heerbrandus/
 der 3. Schrifft Doctor vnd Professor zu Tübingen (nach dem
 er kurz zuvor den Exorcismum, vnd Crucis signationem vnter
 die naemas papiiticas gezehlet/ vnd darauff von der Christen
 vngetaufften Kindlein wider die Widertentser mit den Anhal-
 tern diesen Syllogismum gesezet: Credentes sunt baptizandi.
 Infantes credunt, Matth. 18. Ideo sunt baptizandi, nec potest illis
 signum negari: Act. 2. Dz ist/ Allen glenbigen sol man die Tauffe

Glenben
 der Chris-
 ten Kind-
 der auch
 vor der
 Tauff / so
 können sie
 ia nicht vñ
 Teuffel bes-
 essen sein.

mittheilen. Die vnmündigen Kinder gleben/ wie ihnen der
 Herr selbst zengnis gibe/ Matth. 18. Darumb sol man ihnen die
 Tauff mittheilen/ vnd dasselbe gnadenzeichen / als siegel ihrer
 gerechtigkeit aus dem Glauben keins wegs versagen / Act. 2.)
 vnter andern in seinem Compendio Theologiae, Anno 1575.
 auff's new da selbst gedruckte/ pag. 316. also schreibet/ welches wir
 hiemit öffentlich für recht vnd für vnser meinung bekennen.

DE INFANTIBVS
non baptizatis.

140

Von den vngetauff-
ten Kindern.

*Quid de horum salute
sentis?*

Augustinus, & hunc se-
cuti, non dicunt, eos esse in
damnatione, sed priuatos
conspetu Dei, & vita xter-
na, & in peculiari limbo seu
loco collocant, da ihnen we-
der wol noch wehe sey. Et vo-
cant innocentes, quod nulla
habeant actualia peccata. Ide-
oq; non in consecrato coe-
meterij loco eos sepeliunt
cum reliquis Christianis,
sed in angulo quodam non
consecrato.

Sed non est medius aliquis
inter coelum & infernum lo-
cus, Augustino ipso teste.

Et quemadmodum ipse Au-
gustinus, ac reliqui Patres
rectè summam beatitudinem
in visione DE I constituunt:
ita, quæ potest maior esse
pœna, quam DE I conspectu
perpetuò esse priuatum?

Nos igitur partim ex ra-
tionibus antea è scripturis
sacris de salute infantium
petitis, partim sequentibus
moti, meliora infantibus pol-
licemur, etiam sine Baptismo

W; glaubstu von derselben seligkeit?
Augustinus / vnd die seiner
meinung gefolget / sagen nicht
das sie verdampfe / sondern des
Angesichts Gottes vnd des ew-
igen Lebens beraubet sind /
Vnd geben ihnen einen sonderli-
chen kreis vnd ort ein / da ihnen
weder wol noch wehe sey. Ten-
nen sie auch die vnschuldige
Kindlein / als die noch kein
wirkliche sünd gethan haben.
Vnd derwegen begraben sie
dieselbe nicht mit andern Chri-
sten auffß geweihe / sondern
etwa in einen winckel / der noch
ungeweiher / wie sie reden.

Aber nach Augustin eigenem
zeugnis ist kein mitler ort zwis-
schen Himmel vnd Hell.

Vnd wie eben Augustinus
mit andern Vetern dz anschawet
Gottes rechte für die größte selig-
keit gehalten / Also welche böne
dochein grössere straffheisse / als
des Angesichts Gottes ewiglich
beraubet sein?

Derwegen aus den vrsachen /
welche wir zum teil zumor aus
heiliger schrifft von der kindlein
seligkeit angezogen / zü teil noch
folgen / wir die kindlein auff
viel ein bessers vertröffen / ob
sie schon vngetauffte verscheu-
den.

decedentibus. Nec tamen generaliter omnibus, sine Baptismo morientibus, sed Christianorum infantibus in Ecclesia salutem promittimus. Et statuimus, hos, qui vel in utero matris, vel in partu, aut dum ad Baptismum gestantur, extinguuntur sine Baptismo, æternam salutem consequi.

Cur dicis Christianorum in Ecclesia infantes non baptizatos saluari, & quomodo id probas? An hi non habent peccatum?

Respondeo: Sua natura non sunt meliores, aut sanctiores alijs, qui extra Ecclesiam à Turcis, Iudæis, Gentibus sunt procreati. Sunt enim in peccatis concepti, & natura filij iræ, quemadmodum & ceteri.

Quod verò hos saluari affirmamus, id habet ex singulari Dei privilegio, gratia, misericordia & clementia, qua non nostrum tantum Deum esse proficitur, sed etiam seminis nostri: Vobis, inquit Petrus, et filij vestris est promissio. Filij sunt testamenti, & fœderis, quod DEVS cū sua Ecclesia inñt.

Deus inquit ad Abrahamum Ego ero Deus tuus, & Deus

den. Doch verheiffen wir die seligkeit nicht allen vngetaufften verstorbenen kindlein in gemein / sondern der Christen kindlein / die in der Kirchen sind. Vñ halten dafür das diese / so vor der Tauff / entweder in Mutterleib / oder in der Gebure / oder in dem sie zur Tauff getragen werden / verscheyden / die ewige seligkeit vberkommen.

Warumb sprichstu / der Christen vngetauffte Kinder in der Kirchen werden selig / vnd wie beweißestu es? Haben sie denn keine Sünd?

Antwort / Von natur sind sie weder besser noch heiliger / als andere kindlein / welche außser der Christlichen Kirchen von Türcken / Jüden / Heiden geboren sind. Denn sie auch in Sünden empfangen / vnd von natur Kinder des zorns / wie andere / sind.

Das wir aber bekennen / sie werden selig / das haben sie aus sonderlicher befreung / gnad / gut / vnd barmherzigkeit Gottes / aus welcher er sich nicht allein vnsern / sondern auch vnseres Samens Gott nennet. Ewer sprich Petrus / vnd ewer Kinder ist die verheiffung. Also sind sie des Testaments vnd Bundes Kinder / den Gott mit seiner Kirchen gemacht hat.

Gott sprich zu Abraham / Ich wil dein Gott sein / vnd deines Samens

S iij nach

Pfal. 50.

Eph. 2.

Gen. 17.

Akt. 2.

Gen. 17

seminis tui post te. Nos iam semen Abrahæ sumus (teste Apostolo) Ideo hæc promissio ad nos & nostros infantes, etiam qui adhuc in utero sunt (nam hi quoq; semen sunt nostrum) pertinet. Non enim peius habemus in Novo Testamento, quam Israëlites in veteri.

Certum est etiam, multos infantes ante octauam diem, quo demum circumcidebatur, mortuos fuisse, & sic absq; circumcisione. Ergone priuatos perpetuo conspectu DEI dicemus, quod legem diuinam de circumcisione octaua die sancitam non obserauerunt?

Scimus & hoc, quod est antea demonstratum, Ceremonias & Sacramenta dispensationem admittere, vt in deserto quadraginta annis non sunt circumcisi. Quod si DEO displicuisset, aut pactum suum irritum fieri iudicasset neglecta circumcisione, non tulisset. Ita & in primitiua Ecclesia, non nisi Festo Paschatis & Pentecostes baptizabantur.

Præterea Deus non ita alligauit suam gratiam ad Sacramenta, vt eam non nisi per hæc conferre posset. Præter-

nach dir. Wir sind nu Abrahams Samen (wie der Apostel bezeuget) deswegen diese verheissung vns vnd vnsere Kinder / auch die noch in Mutter Leibe (denn diese auch vnser Samen sind) angehörer. Szuermal wir es nicht erger im Aeuwen / als die Jüde im Alten Testamēt / haben.

Gewiß ist es auch / das viel Kinder für dem achten tage / auff welchem allererst sie beschneidet wurden / ohne die beschneidung gestorbe sind. Wollen wir drumb sagen / das sie Gottes Angesichtes ewig beraubet sein / weil sie Gottes Gesetz / von der beschneidung am achten tag zu halten / nicht erfüllet?

Wir wissen auch dieses / welches zuvor ist bewiesen / das man bißweilen an die Ceremonien vñ Sacrament nit verbunden / als in der Wüste würd die Beschneidung in die 40. jar vnterlassen. Welchs / wenn es Gott missfallen / oder dafür geachtet het / dz wegen verbleibender beschneidung kein Bund zu nicht werden müste / würde ers nicht gelitten haben. Also pflegten sie in der ersten Christlichen Kirchen nit auffs Oster vnd Pfingstfest zu teuffen.

Serner so hæc Gott seine gnad nicht also an die Sacrament gebunden / das er sie ohne dieselbige niemand geben konte. Sonderlich / wenn man dz Sacramēt nicht

tim ubi non contemptus, sed necessitas excludit Sacramentum, sicut in Magistro Sententiarum lib. quarto legitur.

Adhæc Christus, nõ vir tãtũ adultus est factus, sed etiam infans in vtero matris legitimo tempore fuit, vt Christianorum infantes etiam in vtero se sanctificare velle ostenderet. Sicut Baptista in vtero matris repletus est Spiritu sancto, Christum agnouit, & præ gaudio exultauit: ne quis impossibile hoc iudicaret.

Item, iussit ad se Christus infantes adferri, quod nõ vltimis tantũ sit, vt tũm, sed etiam, ac multũ quidem fortius, precibus p̃hs, quæ ardentissimæ tũm ad Deum funduntur, in illis angustijs, et quæ validiores multũ sunt, quàm reliquæ Ceremoniæ: quæ tamen in casu necessitatis adhiberi nõ possunt; & pronunciat, talium esse regnum cœlorum.

Quod verò Christus inquit (quem locũ Augustinus pro confirmatione suæ opinionis in hoc casu adducit) Nisi quis renatus fuerit ex aqua & Spiritu sancto, non intrabit in regnum cœlorum: loquitur Saluator de modo ordinario

nicht verachtet/ sondern im nothfall emberen muß / wie im viercen buch Magistri sententiarum zu lesen ist.

Zu dem so ist Christus nicht allein zum erwachsenen Man worden/ sondern auch ein Kindlein in Mutter leib die bestimpte verordnete zeit über gewesen/damit anzuzeigen/das er der Christen Kinder auch in Mutter leib heiligen wolle. Wie denn Joannes der Teuffer in Mutter leib mit dem 3. Geist ist erfüllet worden / hat Christum erkant/vnd mit freuden gebüpfet/damit nit jemand hier an zweifeln/ oder es für vnmöglich halten möchte.

Ja / Christus hat die Kindlein zu sich bringen heissen / welches nicht allein mit den armen/ als damals / sondern auch/vnd zwar viel krefftiger / durchs Gottfürchtige Gebet geschichte / das in solchen nöthen außs inbrünstigt zu Gott gesprochen wird / vñ viel stercker ist denn andere Ceremonien die doch im nothfall nicht können erlangt werden / Vnd solcher / sprichet der HERR sey das Himmelreich.

Das aber Christus sprichet(welches Augustinus/seine meinung in diesem punct zu besterigen/ anzeucht) Es sey dem / das jemand von neuem geboren werde aus dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen / redet daselbst der Heiland von der ordenliche weise (ver-

Luc. 1.

Matth.

19.

Mar. 10.

Luc. 18.

Joh. 3.

(externo scilicet) & sic or-
 dine à se instituto, quem
 non vult negligi, aut con-
 temni, vbiunque haberi
 potest: Minimè verò de
 casu necessitatis, quæ le-
 gem non habet. Hacte-
 nus D. Herbrandus.

se (verstehe/ die enfferlich zu hal-
 ten) vnd von seiner gestiffen ord-
 nung/ die er mit nichten vnterlas-
 sen/ noch verachtet wil haben/ so
 fern man sie nür vberkomen mag:
 Mit nichten aber redets der Herr
 vom noefal/ in welchem das Ge-
 setz niemande verbinder. Bissher
 D. Herbrandus.

Im fall sich auch D. Polycarpus vielleicht aus andern hohen
 obligenden geschefften jzt so bald nicht giungsam besinnen/ noch
 erinnern könte/ was er etwa zu Württemberg von diesen sachen
 für recht gehalten/ so bitten wir/ er wolle nachfolgende frage/
 die seine auditores aus seinem munde auffgezeichnet/ erwogen/
 sampt seiner eigen Responfion/ darinn er viel rigidior ist/ denn
 die Anhalter/ welche in ihrer Protestation, pag. 24. sich weit ge-
 linder vnd bescheidener aus Gottes wort dar auff erklaret haben.
 Istis im aber damals recht gewesen/ warum b helt ers denn jzt für
 vnrecht? Studirt er denn in seiner Theologia zu rück? oder/ leff
 er sich welche gunst vnd corruption verführen? Das wollen
 wir ja von jm/ dem wir für vnser Person viel ein bessers zu traw-
 en/ nicht hoffen noch gleben. Seine wort/ in frag vnd ant-
 wort gefasset/ lauten/ wie folget.

Quæstio.

Ein Frage.

*Suntne infantes Judæorum,
 & Turcarum non renatorum,
 bello aut furto acquisiti, circa
 vel etiam contra voluntatem
 & editam Confessionem
 parentum, Baptismi
 sacris initiandi?*

Hanc quæstionem in
 examine quodam ordinan-
 dorum VVitebergæ propo-
 suit Reuerendus & clariss.
 D. D. Polycarpus Leyserus,

Sol man auch der vntwidergebor-
 nen Jüden vnd Türcken Kinder/
 die man im Krieg oder sonst heim-
 lich auffgefangen/ one oder auch
 wider verwilligung vnd aus-
 drücklich bekentnis der
 Eltern teuffen?

Diese frag hat der Ehrwürdt-
 ge vnd berühmte Herr D. Poly-
 carpus Leiser in einem examine
 licher/ die zum Predigamt haben
 sollē ordiniret werden/ zu Wittenb-
 fürge-

& ad eandē, publicē sententiam declaraturus suam, respondit negatiuē: Nequam baptizandos istos esse.

Rationes attulit potissimam hæc duas:

I. Quia tantum illi (aiebat) qui foedere DEI continentur seu comprehenduntur, sunt baptizandi, quod ex 17. Cap. Gen. probabat: Ero Deus tuus & seminis tui, &c.

Turcas autem & Iudæos non renatos foedere DEI non comprehendendi, cum hi illo exciderint, illi nunquam sub eo fuerint, Itaque neque Iudæorum, neq; Turcarum semen, antequam suam possit edere confensionem, esse baptizandum, & foederis sigillo obsignandum.

Altera ratio est, quia Baptismus non prorsus est necessarius ad salutē: quia multi Patres, qui Christo per Baptismū non potuerunt inseri, mortui sunt, & tamen procul dubio saluati. Ideoq; Baptismus habet dispensationem, ubi non ex contemptu negligitur, sed necessitate inuitabili homines excluduntur. Hæc D. Polycarpus,

brachte / vnd seine meinung darauff 2. Cor. 4. öffentlich zu erklären / mit nein geantwortet / dz man nemlich solche Kinder keins wegcs teuffen sol.

Umb dieser zweeen vornehmsten vrsachen willen.

Erstlich / Die weil man die allein (sagt er) teuffen sol, die im Bund Gottes begriffen sind / welchs er aus dem siebenzehenden Capitel des ersten Buchs Mose bewiese: Ich wil dein Gott sein / vnd deines Samens nach dir / etc.

Die Türcken vnd Jüden aber / welche nicht newgeboren / seyen im Bund Gottes nicht begriffen / Weil diese daraus gefallen / jene aber niemals hinein kommen sind. Derwegen man der Jüden vnd Türcken Kinder nicht ehe / bis sie zuvor jr bekennnis thun können / teuffen / vnd mit dem Bundezeichen versiegeln sol.

Die ander vrsach ist / das die Tauff nicht aller ding zur seligkeit nötig ist / die weil viel Vetter / welche Christo durch die Tauff nicht haben können einuerleibet werden / gestorbe sind / vnd doch ohn allen zweifel selig worden. Derwegen an der 3. Tauff man sich nicht versündiget / wenn sie nicht aus verachtung vnterlassen wird / sondern wegen der vntermeidlichen not die Menschen ihr enbehren müssen. So fern D. Polycarpus.

2. Cor. 4. Ist nur vnser Eusangelium verdeckt / so ist in denen / die verloren werden / verdeckt / Bey welchen der Gott dieser Welt der vngelehrigen sinn verblendet hat / dass sie nicht sehen dz belle licht des Euangelijs von der Klarheit Christi / Welcher ist dz Ebenbild Gottes.

Endlich/damit wir dem Christlichen Leser auch dieses zu güt
 noch erinnern/ists dem gegeneheil ein ernst/ vnd kan hiemit Fried
 gemacht werden/das man nemlich beiderseits die erklerung des
Marc. 10. Euangelij S. Marci die wir auch für des H. Philippi arbeit
 halten/lasse in diesem fürgefallenen streit Richter sein/ so sind
 wir vnsers theils von hertzen damit wol zufrieden. Denn wie
 vor Gott vnd allen menschen öffentlich nochmals hiemit be-
 zengen das wir dieselbige Keins wegs/wie vns Christian War-
 mund (c. 1. in) felschlich beschuldigt/ zu verwerffen/ noch aus-
 zufragen gesinnet. Denn was leren wir anders in vnserm gan-
 zen Tauffbüchlein/denn dz der Christen Kinder (vermöge der
 Vorred daselbst/welche zweiffels ohn auch vom H. Philippo
 gestellet ist) von Mutterleib an/ so wol als alle menschen von
 Adam her geborn/ihrer sündlichen Natur halben/ so auch den
 getaufften in diesem ganzen leben/nach bis in die gruben an-
 leben bleib (sinemal die vollomenheit allererst in jenem leben
 den busfertigen vnd glaubigen sol angekleidet werden) sind vn-
 ter Gottes zorn vnd des Teuffels tyranny/ vnterm ewigen
 Tode vnd verdamnis/ für eins. Zum andern/ das sie Christus
 dauon erlöset/ vnd fürs dritte/ das ihnen dieses in der H. Tauff
 versiegelt/ vberreicht/ vnd zugetheilet werde? Wie solten wir
 begeren/ den leuten dieses aus dem sinn vnd hertzen zubringen/
 so wir doch in diesem so wol/ als in allen vnsern vorigen schriff-
 ten von der H. Tauff nichts anders lehren noch treiben? Was
 dienet aber solches zur vertheidigung des Exorcismi. des ja in
 derselben ganzen auflegung mit Keinen wort gedacht wird?
 Wie kan man auch der H. Tauffe krafft/ nutz vnd Wirkung besser/ denn
 aus den worten Christi fassen/ nemlich Mat. 16. Wer da glaubet vnd ge-
 tauft wird/ der wird selig. Wer aber nicht glaubet/ der wird verdampft.
Matt. 15. Was bedarff man den hiezü des Exorcismi/ dadurch freilich die H. Tauff
 d in leidigen Tauffel nür zu spott gesetzt/ vund Gott geunehret wird?
 Warum vbertrittet st denn Gottes ordnung vnd gebot vnd es er auff-
 hege willen? Gott erleuchte/ bekehre/ vnd stercke alle liebhaber der wahr-
 heit/ vnd stercke/ hindere/ vnd wehre allem dem/ so der warheit zu
 wider ist. Allein aber dem wort H. Er ist vnd bleibet die ewige
 vnuandelbare warheit. Demnem heiligen Namen sey lob/
 ehr/ vnd preiss/ von nu an bis in ewigkeit.

ANNA.

Folgen

Solgen

Etlliche auserlesene sprüche von hochwichtigen vrsachen/warumb ein Christ der Menschen Lehr vnd sayung/ die in Gottes wort keinen grund haben/ darunter freilich (wie bißher gungsam erwiesen) die Teuffelsbeschwerung bey der h. Tauffe / Exorcismus genannt / auch gehöret / mit allem ernst stehen vnd meiden sol / etc. aus dem sitzenden Wittenbergischen Teil der Teutschen Bücher D. Luthert/ mit seinen eigenen worten / treulich vnd außs kürzeste / vmb der einfeltigen willen / zusammen gezogen. Gott gebe / das vielen zur besserung dadurch gedienet werde.

2. Timot. 2.

Straffe mit sanfftem die widerspenstigen/ ob ihnen Goddermal eins buße gebe. / die warheit zu erkennen / vnd wider nütchern würden aus des Teuffels strick / von dem sie gefangen sind / zu seinem willen.

Zum ersten / der heilige König vnd Prophet David hat einen Psalm gemacht / hundert sechs vnd siebenzig versen lang / vnd der aller lengest / größest Psalm vnter allen / den man reglich einmal in die Prim / Terg / Sext vnd None getellet / in den Kirchen singet vnd liest / vnd ist das in sonderheit zu verwundern / dz fast ein jeglicher vers durch vnd durch eben das bittet vnd begreiffet / das der ander / das / wo nicht ein Geist ist / vertrießlich zu hören ist / das in einem so grossen Psalm / so viel mal / nemlich / hundert / sechs vnd siebenzig mal / wird nür immer vnd immer / wiewol mit anderley worten / einerley ding angezogen. Denn aller versen / vnd des ganzen Psalmen meinung siehet in den zweien stücken. Das erste / das Gott vns wolt führen/ lehren / weisen vnd behalten in seinem weg/ Gebot/ vnd Befehlen. Das ander/ das er vns wolt behüten für Menschen Lere vnd Gebot. Wer auff diese zwey achtung hat / der verführet leichtlich alle vers vnd den ganzen Psalmen.

Zum andern / fragen wir / warumb hat das der Prophet gethan / Es verantwoort sich selbst / nemlich dz er ie ein fleißige vermanung thet/ die wir reglich für augen hetten / vns zu hüten / vnd stehen für Menschen gefehen vnd geboren als für dem größten vnfall auff dieser Erden / da nichts häßschers gleisset/ vnd nichts gewölicher reisset. Wie auch Christus/ Matth. 7. da er seine lere gethan hatte / beschloß er sie damit / das wir solten vns für sehen für den falschen Propheten / die in Schaffskleidern komen / vnd inswendig doch reissende Wölffe sein. Vnd die Jünger / Matth. 16. hart vermanet / das sie sich hüten solten für dem Sawrtzig der Pharisier / das ist / wie er dasselb auslegt / für Menschen lehre / die nür heucheley / vnd nicht den grund / leren.

Also hat David hie auch gethan / als solt er sagen : wolan / ich wil doch etnen Psalmen machen / da ettel warnung für Menschen lehren innen sein / vnd gleich überschütten biß zu verdrieß / diweil ich sehe / das sie so häßlich gleissen / so leicht er eingehen / vnd von Gottes geboten so listig vnd heimlich ablauren. Darumb hats eine gute vrsach gehabt/ das dieser Psalm für

meinung
des 119.
Psalms.

für andern teglich wird gelesen / wie wol es nichts geholffen hat / vnd doch die Christenheit vol Menschen gesetz worden / auch dieser Psalm selbs wird der seine eigene meinung mit Menschen Gesetzen angebanden ist / alle Geistliche Lesen in alle tag / wissen gar nicht / was sie darinnen lesen.

Für Men-
schen lere
sol man
sich hüten/
als für
dem grös-
sten vnsal-

Zum dritten / Wie wol nu dieser Psalm allein genug were / vns abzu-
schrecken von Menschen gesetz / so ist doch der vnsal so tieff vnd weit ein-
gerissen / vnd alle Welt in die stricke meinung bracht / das jederman Press-
tig achtet / solche Sprüche dieses Psalmen / vnd dergleichen / steiten nür
wider öffentliche böse vbertretung / nicht wider des Papssts oder der
Geistlichen Gesetze / vñ haben damit dem Schwert die schneiden widerlegt /
ja ein horn darüber gezogen / das nicht mehr schneiden kan / bis das ist
nicht die Schrift / sondern allein Pöpsliche Gesetz regieren / in aller
Welt. Darumb ist von nöten / wider solch hartgewonte vnd eingewurzelte
irthumb / mit starck streckenden vnd durchschneidenden Sprüchen der
Schrift walten vnd stärken / Wöllen versuchen / ob wir sie mögen vom
plan schlagen / vnd anzeigen ir vngedultes fürnehmen vnd vnbilliche Ty-
ranney / das wir widerumb leren vnd erkennen / was Gott nicht geboten
hat / zu meiden sey / wie des Teuffels gift vnd Todt / es habe Papsst oder
Bischoff / Engel oder Teuffel gesetz.

Was Gott
in seinem
wort nicht
geboren /
sol man
meiden.

Zum vierden / Der Prophet Moses spricht / Deut. 4. Ir solt nichts
zuthun zu dem Wort / das ich rede / vnd auch nichts davon thun.
Was ist aber zuthun anders / denn mehr lehren / vnd abhören / weniger le-
ren / denn die Schrift leret / Es mag nicht von der auslegung gesagt sein /
denn die auslegung macht sein nicht mehr noch weniger / sondern verkleret
nür dasselb. Ist das nicht ein klarer spruch wider alle Menschen Gesetz /
Was sitz nu des Papssts Gesetz (darunter freylich der Exorcismus bey
der heiligen Tauff auch gehöret) denn ettel zusetz / davon die Schrift
dem Teuffel einen sondern Namen gibt / vnd heist in auff Ebreisch Leuit
athan / das ist / ein zusetzer / der eins dings mehr mache / denn es sein sol.

Die Men-
schen Ge-
setz zu Got-
tes Gesetz
thun / sind
Gottes
feinde.

Darumb alle / die da Menschen Gesetz zu Gottes Gesetz thun / die sind
gewiß Gottes feinde / vnd des Leuitathans Apostel / vnd wer sie auffnimpt
vnd helt / des Leuitathans schüler. Es hilfft auch hie kein anreden / das
solches Moses nit hab vom Neuen / sondern vom Alten Testament gesagt
Denn der Apost. heb. 2. sagt / Es gebühret sich viel mehr vber dem
Neuen Testament zu halten / welches durch Christum selbs / denn

Wer auff
Menschen
Lere vnd
Gesetz tra-
wet / der
trawet
auff lügen.

vber dem Alten / das er durch die Engel hat lassen geben.
Zum fünften / Also spricht auch Salomon / Proverb. 20. Alles Got-
tes wort ist lauter / wie durchs feuer probiret / vnd ein schirm al-
len. Die darauff trawen vnd solt je nichts thun zu seinen Worten /
du wirst sonst strefflich / vnd erfunden ein Lügner. Siehe da er
spricht / von allen Gottes worten / nicht allein vom Alten Testament / vnd
eriffe aus alle die für straffwüdtige vñ Lügner / die etwaz daw thun / so muß
folgen / das / wer auff Menschen Lere vnd zugesetz trawet / der trawet
auff lügen vnd trügen.

Daher kömpt das sprichwort in dem Propheten Jesaja vnd Hi-
erem

den der Könige: Wer sich lehnet auff ein Rohrstab / dem wird
der Stab brechen / vnd in die hand zustecken / das ist / so man auff
Menschen lere raget die schetnen / als weren sie gut vnd recht / als dz Rohr
schmet gleich einem völligen holzstab / vnd ist doch eitel vnd leere / zuletzt
bricht es / vnd macht die hand / das ist / alle werck dardinen beschehen / zu
nicht vnd schädlich. Das ist das Rohr / das die Jüden Christo in die hand
gaben / da sie in verspotten / damit bedeut war die zukünftige tregerrey
Pesslicher Lere vnd Gesez.

Zum sechsten / Jesajas am ersten capitel strafft das Volk also: **DEIN**
Wein ist gemischet mit wasser / vnd dein silber ist zu silberschaum
worden. Wasser in den Wein giesen / ist Menschen lere zu Gottes wort
thun / desselben gleichen schaum für silber verkaufen.

Zum siebenden / Hieremias hat ein ganz capitel von den falschen Pro-
pheten geschriben / Jer. 24. vnter andern Worten sagt er also: **S O**
spricht Gott / der **HERR** der Hersharen / Ir solt nicht hören auff
der Propheten wort / die euch predigen / sie betriegen euch / vnd nicht
predigen shres eigen Hergens gesicht oder dünckel / vnd nicht
aus dem Mund Gottes. Siehe da / alle Propheten / die nicht aus dem

Munde Gottes predigen / die betriegen / vnd Gert verbeut / man sol sie nit
hören: Ist der spruch nicht klar / das / wo nicht Gottes wort wird gepre-
digt / da sol niemand zu hören / auch bey der Göttlichen Matrejet Gebot
vnd vngnaden / vnd sey eitel tregerrey. **O** Papst / **O** Bischoff / **O** Mönch /
O Theologen / wo wolt jr die fürüber? Meinet jr / das ein gering ding sey /

wenn die hohe Matrejet verbeut / was nicht aus Gottes Mund gehet / vnd
etwas anders / denn Gottes wort ist? Es hat solchs nicht ein Drescher oder
Zert gesagt / wenn du von deinem Herrn hörestest sagen zu dir: **Wir** hat
dich das geheissen? das hab ich dir nicht befohlen / etc. Ich acht / du würdest
daraus so viel vernemen / du soltest es nicht gethan haben / vnd als verbot
vermieden haben. Was sollen wir denn thun / wenn die hohe Matrejet sagt:

Höret nicht zu / es ist nicht mein wort? Sollen wir nicht billich dem
Papst nür das widerspiel halten in allen seinen tollen Gesezen / die er muß
bekennen selbs / das nür seine wort aus seinem hergen / nicht Gottes wort
aus Gottes Munde gängen.

Zum achten / Aber weiter im selben capitel: **Ich** hab die Prophe-
ten nicht gesandt / noch lieffen sie / **Ich** hab inen nichts befohlen /
noch predigen sie. Ich meine / das sey auch recht gnug / das niemand
predigen sol anders denn Gottes wort / vnd ist vbrig gnug / das die hohe
Matrejet sagt / sie hab solches nit befohlen / sey nicht Gottes wort / darumb
wirds gewislich liegen / triegen vnd verderben sein / w/ Menschenlere sind.

Weiter / Weren sie in meinem rath blieben / vnd hetten mei-
nem Volk mein Wort zu hören gegeben / so het ich sie bekeret
von iren bösen wegen vnd von iren bösen thaten. Höretu die au-
ber / das Gottes rath Gottes wort sollen dem Volk zuhören gegeben wer-
den?

den / Vnd das sonst niemand mag bekehret werden vom bösen leben zum
guten / sein wort mus es thun / nicht Menschen wort. Was were noch Gott
es wort / wenn Menschen lere vns helfen möchten? Was were es auch für
ein Gott / wenn sein wort nicht gangsam / sondern zusatz bedürfft von den
Menschen? Da solt man billich die ehre vnd danck theilen nicht allein Gott

Gottes geben / sondern auch den Zusehern. Aber Gottes wort ist so zart / das es kein
wort mag nen zusatz mag leiden / es wil allein sein / oder gar nichts sein. Darumb nem
Beyn zusatz
leiden.

Gottes sind rein / vnd wie silber probirt vnd versucht / vnd sie-
benfelig gereiniget / Welchs er auch in demselben Psalm sagt wider die
Zuseher menschlicher Lere.

Sam newdien weiter / Ein Prophet / der einen traum hat / der
predige denn traum / vnd der meine wort hat / der predige mei-
ne wort recht. / Was hat das stro mit dem Weizen zu thun?
(spricht Gott) Sind nicht meine wort wie ein fiewer (spricht Gott)

vnd wie ein Hamer / der die selz zur schlechte? Siehe da Menschen Lere
ist stro / Gottes wort ist fiewer / wie sein reimen sie sich zusammen? Vnd wer
Gottes wort hat / der sol es predigen recht / nicht verkehren mit Menschen
verstand / wer einen traum hat / das ist / eine offenbarung im schlaff / der
bleibe auch dabey / vnd mache nichts anders draus. Denn (Num. 12.) bei

Gott offen
baret sein
wort auff
dreyerley
weise.

kennet Gott / das er auff dreyerley weise offenbare sein wort / im traum / im
gesicht / vnd öffentlich im Geist. Vnd das wir hiermit enden / spricht
Gott weiter: Schau zu / ich wil vber die Propheten komen / die mein wort
sien / einer dem andern / da ist / damit sie durch Menschen Lere heilig schei-
nen / verbergen sie daueben Gottes wort / das das volck nicht gewar wird /
wie im Gottes wort engogen vnd nimpt menschen wort für Gottes wort an.
Schau zu / ich wil vber die Propheten kommen / die ihre eigen zungen auff
werffen / vnd sprechen doch / Gott hat das gesagt. Schau zu / ich wil vber die
Propheten komen die inen trennen lassen ettel lägen vñ predigen dieselben /
vnd verführen mein volck mit iren lägen vnd geschweg. Ich hab sie nicht
gesand / vnd inen nicht befohlen. Sie haben dem volck wollen nütz sein / vnd
sind ihm doch kein nütz gewesen. spricht Gott.

Zum zehenden / Bewegen sie solche wort nicht / da Gott selbst so viel
anzuecht / das nichts sey / wo nicht sein wort sey / so sind sie je stein vnd holz.
Zeit er schlecht gesagt / sie solten solche nicht leren / vnd nicht dazu setzen / es
sey nicht sein befehl / noch sein wort / möcht jemand ein lücken finden vñ sa-
gen / damit war nicht alles verworffen / was nicht Gottes wort ist / son-
dern allein was böse vnd wider Gottes wort ist vñ kanten damit erwidten

Hie felt
der Exor-
cismus
gar weg.

(wie sie schon gethan haben) ein mittel zwischen Gottes worten vnd falschen
Propheten. Aber das mittel ist hie auff gebaben / vñ endlich beschlossen / das
Gottes wort allein / vnd nicht Menschen Lere / in Gottes volck regieren sol.
Denn was er nicht hat befohlen / getachten noch geloben / sol niemand ge-
bieten noch fordern.

Zeugnis
aus dem
Newen
Testament

Zum erstten / wollen in das newe Testament komen vnd zum ersten hō /
ren / was der Herr selbst dazu sagt. Denn Matth. 15. spricht Christus zu
den Juden / die ire Menschen Gesetz hielten / vnd straffen seine Jünger /
das

Das man
was Gott
mit geboten
machten sol.
Gott ver-
geblich die-
nen.

Christus
verbeut
allein des
schägebots/
sondern
thut auch
dawider /
vnd heisset
dawider
than.

Verma-
nung S.
Pauli von
Menschen
lere zu mes-
den.

Der Erors
cismus bey
der tauff
ist ein mens-
schlicher
beywege.
Verma-
nung S.
Petri.

Gottes
wort ist
bey
aller En-
gel gen-
die Erors
sind
böse glos-
satores.

Das

Das sie es nicht hielten: O jr Blesmer / es hat Jesajas wol von euch ver-
kündigt: Dñs Volck ehret mich in ir seimen Lippen / aber ihr berg ist fern
von mir. Aber vergeblich dienen sie mit Menschen geboten vnd lehren/
die sie leren. Sage mir hie / was ist vergeblich Gott dienen? Darff der text
auch einer gloffen? Nu waren doch dieselbigen Menschengebot nicht böse /
auch Hand waschen / Kleider / Kannen vnd ander gefesz reinigen / etc. War-
umb wißst es denn Christus mit Jesais so gar von sich? Was mag hie für
behelff auffkommen für die Menschen Lehre zu reden. Ich acht / Christus hab
alhie gnugsam angezeigt / wie er Menschen gebot verboten haben wil. Er
thet auch selbst dawider / hiefs vnd lies seine Jünger auch dawider thun /
leret vnd prediget auch dawider / welchs er keines on zweiffel gethan hette /
vnd vns wol ein ander exempel fürgetragen wenn Gott nicht verwürffe vn-
ser böse menschenlere. So er in allen stücken Gott gehorsam gewesen ist / dar-
umb ist seinem exempel in allen stücken / ohn zweiffel auch in verachtung
Menschlicher Gebot zu folgen / wollen wir anders rechte Christen sein.

zum zwölfften / S. Paulus / Rom. 16. Ich bitte euch lieben B.äder /
sich wölet ja auffsehen / auff die da machen secten vnd ergernisse neben der
Lere / die jr gelernt habt / vnd welcher von inen / denn dieselben dienen nit
vnserm Herrn Christo / sondern irem bauch / vnd durch gute wort vnd
wollreden verfahren sie die einseitigen herzen. Er spricht nicht von leren /
die wider / sondern neben der rechten Lere gesetzt werden. Das sind die zu-
setze / welche auch secten machen / vnd die einseitigen sich leichtlich daran
stossen / das sie des rechten wegs feilen / vnd auff dis fallen. Davon schreit
der Salomon Prouerb. 4. Weichet von dem Mund / der da verkehrung
leret / vnd lasse seine vnde die Lippen / die dich abwenden. Lasse
deine augen stracks für sich sehen / vnd deine Ancken nicht richtig für dir hin /
sehen. Mache / das deine füsse im reit schnur gleich geben / vnd alle deine
wege gleich aus / sich richten. Welche is nicht zur rechten / noch zur linken der
hand / vnd wende deine füsse von dem bösen. Was metnestu / das Salo-
mon mit so viel worten wil / das er vns nit auff der schnurgleichen ban be-
halte / denn das allem Gottes wort vund weg für vnsern augen sein sol /
vnd gar kein beyweg / er sey zur rechten oder zur linken / gut oder böse? Verma-
nung te Menschen lere eitel beywege / vñ nicht die Göttliche richtstraffen.

zum dritzebenden / Also sagt auch S. Petrus / 2. Pet. 2. Es sind vor-
zeiten falsche Propheten gewesen im volck / als denn vnter euch auch sein
werden falsche lehrer / die werden beywege vnd secten neben einführen /
damit viel leute vmbbringen vund vñ viel wirt den irem verderben folgen. Si-
che / der sagt auch von beywegen vund secten / welchs je nichts mag sein /
denn menschenlere / ausser Gottes lehre vund weg / vnd je häßlicher sie Gottes
glossen / je erger.

zum vierzebenden / Es sagt S. Paulus / Gal. 1. zweymal: So euch wir auch vber
selb / oder auch ein Engel vom Hmel etwas anders Predigte / denn jr habt aller En-
empfangen / der sey vermaledeiet. Das ist ein hart wort von solchen Apo-
stel. Nu ist je menschen lere etwas anders / denn das Euangelium / so mus
sie gewislich vermaledeiet sein. Aber sihe zu wie haben sie ein loch in diesen ersten
spruch gemacht mit einer gloffen / die heist also / das wörtlein etwas anders
heiß nicht hie / das man nichts nicht daneben sol leren oder halten / sondern

das man das Euangelium nicht widersprech vnd verneine / welche der
Papist mit seinen gesetzen nicht thut. Höre hie zu / sind das nicht seine glos-
siren? Wenn ich sie nu frage / aus was grund sie die glosse haben / vnd wer
ihnen gewalt gebe / des Apostels wort also zu zerreißen? So werden sie sa-
gen / wie im zwölfften Psalm stehet von ihnen: Wir haben selbs die macht /
was fragestu darnach? Vnd wie des Papis decret lautet: Vbi est ma-
ioritas, ibi est mandandi autoritas. Ceteros manet obediendi ne-
cessitas. Weil wir der größest seyn / so haben wir gewalt zu gebieten /
allen andern ist von nöten gehorsam sein. Wir haben recht vnd macht al-
lein / was wir setzen / dz gilt gemein / Wer ist der vns sol mustern? Ich mein /
das klinge Apostolisch vnd Christlich.

Widerle-
gung der
glosse.
Wider vñ
S. Paulus
rede vñnd
wer ein
ander E-
uangelium
predige.

Zum funffzehenden / Aber die glosse ist leichtlich widerlegt / zum ersten /
dass jr eigen gericht ist ohn grund der schrift / denn sie mügen kein erem-
pel auffbringen / da dasselb wörtlein die meinung gebe. Zum andern / ist
klar / das S. Paul nicht wider die redet die das Euangelium versprochen
den Aposteln / die da wolten neben dem Euangelio auch das gesetz
eintreiben. Denn er spricht nicht einmal / sondern treibis für vnd für / das
sie nicht gehorchen sollen denen / die die Beschneidung / die festage vñnd
ander gesetz Moses neben einführen. Tu sibe du zu / so S. Paul nicht kund
leiden / das Moses gesetz / welches doch von Gott gegeben war bis auf
Christus zeit / wird neben dem Wort Gottes vñnd Euangelio gepredigt /
sondern vermaledeiet so hoch / auch sich selbs vñnd alle Engel vom Himmel /
wo sie zusatz lehren / was würd er sagen zu des Papis vñnd ander menschen
gesetze / welche Gott noch nie hat geboten?

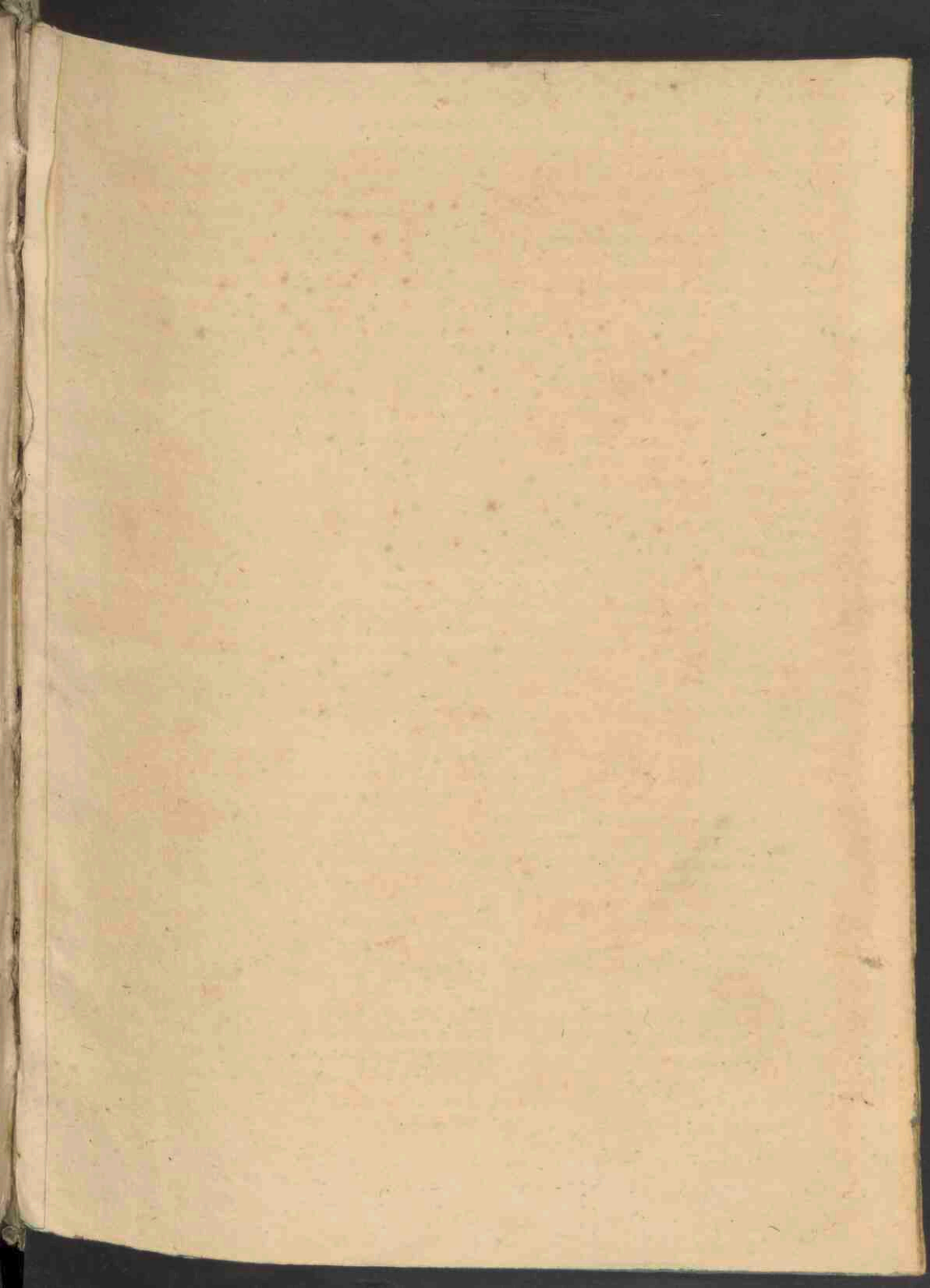
Ja / was
würde S.
Paul. zum
Exorcismo
sagen?

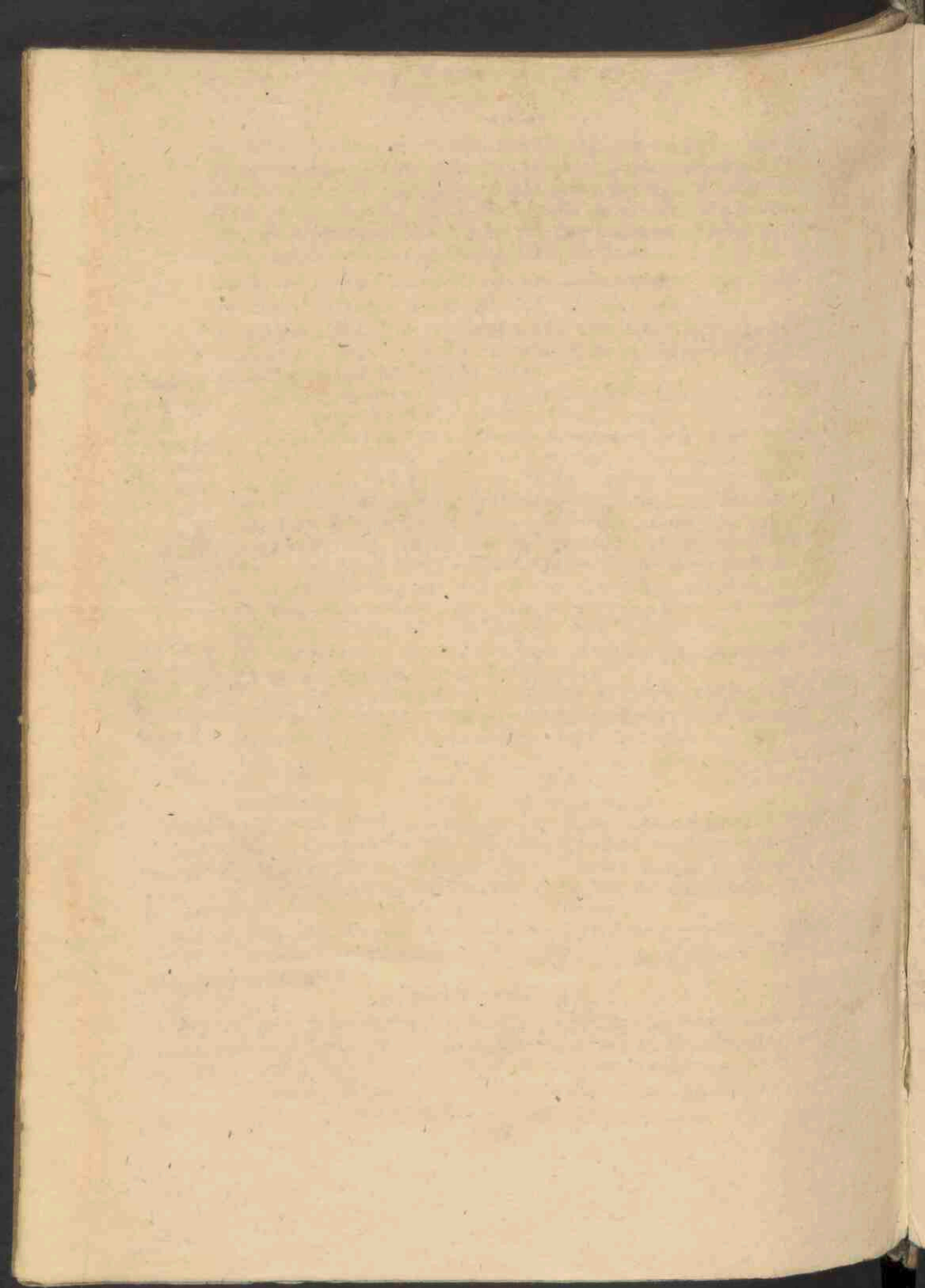
Zum sechzehenden / Noch Hierer spricht er / Colofs. 2. Sehet zu / das euch
nicht jemand betrige / durch die vernünftige kunst (die philosophia) vñnd
eiteln betrug / durch menschengesetz / die da sind nach den elementen der
welt vñnd nicht nach Christo gericht. Wz möchte Hierer gesagt werden: Er
spricht Fleilich / was nicht nach Christus laut / das ist / was nicht Christus
wort vñnd lehre sey / das ist betrug vñnd zu meiden.

Zum siebenzehenden vñnd das wir auch zum ende komen / gibt er den menschengesetzen
ein alte schlappen / Tit. 1. vñnd befihlet also / Straff sie hart das sie im glauben gelund
sein / vñnd nichts geben auff die Jüdischen fabeln vñnd menschengesetz / welche nicht mehr
thun / denn abwenden von der warheit. Wie ist das ein ehre menschlicher gesetz / das
sie nicht mehr denn von der warheit führen vñnd lehren?
Das sey genug gesagt von menschenlere / höff es sey fest genug geantündet mit schrift-
ten / wie sie zu meiden sein als das größest vnglück auff erden. Bis her D. Luthers ei-
gene wort vñnd zeugniss.

Angsp. Confess. Art. 7.

Dieses ist gung zu wärer einigkeit der Christlichen Kirchen das da einrechtlich
nach reinem verstand das Euangelium gepredigt / vñnd die Sacrament / dem Gött-
lichen wort gemess gerecht werden. Vñnd ist nicht not zu wärer einigkeit der Christ-
lichen Kirchen / das allenthalben gleichförmige Ceremonien /
von menschen eingeführt / gehalten
werden.





Handwritten text, possibly a signature or title, located at the top of the page.

Figura 8^{ta} p^{ta} ks z char^{ta} 102

PRECIOSI AMBROSII
nobis famulus meus:
ut qui gloriam non mere
mur. Indulgentiā ipso
impulerunt ad ipsa
intererunt. **Ps. Soli.**
Avernis ut qui. **Ps.**
Suis ut patens. **Ps.**
Suis ut quibus. **Ps.**
Suis ut qui. **Ps.**

INDIGNI INNAMIS.
Ps. Quod in curato.
Suis autem. **Ps.**
et quod omnes suis.
ut qui levatum
manu in manu curato
rum solis in solis
etiam apud se inter
omnes adiuventur. **Ps.**
quod in curato. **Ps.**